

Ren Dhark Heft 67

Das Wunder des blauen Systems

von Kurt Brand

Personenverzeichnis:

Ren Dhark - Commander der Planeten

Dan Riker - Sein Freund, Chef der TF

Marshall Bulton - Stellvertretender Chef der TF

Colonel F. Huxley - Kommandant der WEGA

Rul Warren - Flash-Pilot

Manu Tschobe - Afrikanischer Arzt

Echri Ezbal - Ein Gelehrter, der maßgeblich an der Cyborg-Forschung beteiligt ist

Colonel Ralf Larsen - Kommandant der COL

Arc Doorn - Beherrscht als einziger neben Ren Dhark die Technik der Mysterious

Ule Cindar - Cyborg

Colonel Janos Szardak - Kommandant der URBIN

Die Welt von Ren Dhark

Im Jahr 2050 ist die politische Lage auf der Erde ausgeglichen, jedoch die Erde ist überbevölkert. Da startet der erste Kolonistenraumer »Galaxis« mit 50.000 Kolonisten an Bord zur Fahrt in den Weltraum, um neue Siedlungsräume zu suchen. Durch einen Defekt im Antrieb geraten die Kolonisten in einen unbekannten Teil der Milchstraße und wissen nicht mehr, wo sich die Erde befindet. Sie gelangen zu einem bewohnbaren Planeten, den sie »Hope« nennen, gründen hier die Stadt »Cattan« und entdecken auf einer großen Insel Spuren einer hochentwickelten Kultur.

Die Insel wird »Deluge« genannt.

Ren Dhark, den man zum Stadtpräsidenten gewählt hat, findet in einer riesigen Höhle auf Deluge ein Raumschiff der Ureinwohner, das von ihm den Namen »POINT OF« erhält. Es gelingt Ren Dhark, die POINT OF startklar zu machen, und er bricht auf, um die Erde wiederzufinden.

Die Suche führt schließlich zum Erfolg. Jedoch die Menschen auf der Erde sind von einer Invasorenrasse, den »Giants«, überfallen und geistig versklavt worden. Ren Dhark versucht, sie zu befreien. Es gelingt ihm, nach einem mentalen Kampf die Führungsspitze der Eindringlinge, »Cal« genannt, festzunehmen. Sie wird wieder freigelassen, nachdem sie das Geheimnis verraten hat, wie man die Menschen wieder zu normalen Erdbewohnern machen kann. Es geschieht mit Hilfe eines Gehirnwellensenders durch Bestrahlung. Die Menschen wachen aus ihrem Trancezustand auf, und die Giants verschwinden von der Erde.

Im Brana-Tal befindet sich die »Cyborg«-Station. Dort sind die Wissenschaftler unermüdlich am Werk. Man unternimmt interessante Experimente auf dem Gebiet der »Cyborg«-Forschung. Die ersten Cyborgs haben bereits ihre Feuerprobe bestanden.

Die Gefahr für Terra, die von den nicht umgeschalteten Menschen den Robonen ausging, ist vorerst beseitigt. In der Galaxis finden gewaltige Raumschlachten gegen einen Feind statt, der unzerstörbar zu sein scheint: das Nor-ex. Unbekannte Rassen tauchen auf, um bei Ren Dhark um die einzige Waffe zu bitten, die gegen die alles vernichtenden Nor-ex hilft.

Plötzlich taucht eine neue Art des Nor-ex auf und beginnt, die anderen »aufzufressen«. Die Nor-ex-Gefahr scheint für die Galaxis gebannt zu sein.

Manu Tschobe hat vom Giant-Planeten drei tote Giants auf die Point OF gebracht, um sie zu untersuchen und endlich das Geheimnis dieser Rasse zu lüften.

Prolog

Auf vier Lichtjahre im Umkreis waren sie allein: drei blaue Sonnen.

Drei Sterne, einer ungefähr so groß wie der andere, die sich um einen gemeinsamen Mittelpunkt auf verschiedenen Bahnen bewegten. Drei blaue Sonnen, die einundzwanzig Planeten beherrschten!

In Richtung auf ein fernes System, das von seinen Bewohnern das Sol-System genannt wurde, erstreckte sich eine kleine, aber dichte Dunkelwolke. Sie lag wie ein Hufeisen um die drei Sterne mit ihren Planeten; sie war wie eine Tarnkappe, die die blauen Sonnen vor Entdeckung schützte.

Aber waren sie tatsächlich noch nie entdeckt worden?

Hatte noch niemals eine intelligente Rasse einen Fuß auf einen der einundzwanzig Planeten gestellt?

Die drei blauen Sonnen schwiegen. Im ewigen Reigen wurden sie von ihren einundzwanzig Trabanten umlaufen.

Acht davon waren Riesenplaneten - heiße Sternkugeln, deren Oberflächengestein sich wie glühende Lava bewegte. Die anderen dreizehn Umläufer waren von normaler Größe, bis auf den siebzehnten Planeten, der erstens wegen seiner exzentrischen Bahn nicht so recht in dieses System paßte, und zweitens mit einem Durchmesser von 5.002 Kilometern als Planet ungewöhnlich klein war. Dennoch war er einer.

Er besaß nicht nur ein außergewöhnlich starkes elektromagnetisches Feld, sondern wies auch eine Schwerkraft von 1,1 Gravos auf.

Ein Findling? Ein Irrläufer, der vor aber tausend Jahren von den drei blauen Sonnen eingefangen worden war?

Sie und ihre Trabanten gaben darauf keine Antwort. Der siebzehnte in ihrem Reigen der kleine Planet mit der für seine

Größenverhältnisse erstaunlichen Schwerkraft wurde nicht gefragt.

Er hätte reden können; er konnte sehr viel erzählen. Er konnte seine Berichte auch beweisen.

Aber er schwieg auch.

Das Schweigen war im System der drei blauen Sonnen zu Hause.

*

Medostation geschlossen. Zutritt untersagt!

Es blieb dabei. Nicht einmal dem Kommandanten der POINT OF, Commander Dhark, wurde geöffnet.

Sie blieb auch verschlossen, als der Ringraumer auf Cent Field gelandet war. Ren Dhark war nicht gewillt, sich dieses Vorgehen des Afrikaners bieten zu lassen, aber er hatte Wichtigeres zu tun, als sich im Augenblick darum zu kümmern.

Die Nor-ex-Gefahr konnte in jedem Augenblick wieder akut und für das Sol-System lebensgefährlich werden. Sein Plan, das Raumungeheuer anzugreifen und aus der Milchstraße zu vertreiben, war ebenso ungewöhnlich wie gefährlich. Er hatte nicht einmal seinen Freund Dan ins Vertrauen gezogen.

Marschall Bulton war nicht überrascht, als der Commander vor ihm stand.

»Ich möchte die letzten Meldungen über die Nor-ex hören, Bulton!«

Der zögerte einen Moment, blickte den jungen Commander fragend an und erwiderte dann: »Uns liegen nur noch energetische Ortungsergebnisse vor. Bitte, hier!« Er schob ihm drei Folien zu.

Die Werte waren eine halbe Stunde alt. In acht- bis zehntausend Lichtjahren Entfernung hausten noch drei Nor-ex

und wurden von den Raumflotten unbekannter Rassen mit aller Wildheit, aber vergeblich bekämpft.

»Keine Meldung von Colonel Huxley?«

»Ich habe durchrufen lassen. Die WEGA meldet sich nicht!«

Dan brummte: »Huxley ist einer unserer besten Raumschiffkommandanten. Ich kann mir nicht vorstellen, daß auf seinem Schiff etwas schiefgegangen ist.«

Dhark schwieg. Über seiner Nasenwurzel standen zwei scharfe, senkrechte Falten. Ohne aufzusehen, stellte er seine nächste Frage: »Wie lauten die Meldungen von der URBIN?«

Bulton fühlte sich in seiner Haut nicht besonders wohl.

»Schlecht, Dhark. Seitdem Janos Szardak mit seiner Delegation die Hauptstadt des Planeten Oorch aufgesucht hat, ist er spurlos verschwunden. Unsere TO-Funkstation kann auch mit dem Flash-Piloten Rul Warren keine Verbindung mehr bekommen.«

Dharks Gesicht war erstarrt. »Sie haben nichts unternommen, Bulton? Sie haben gelassen gewartet, bis ich wieder zurück war? Oder welche Maßnahmen haben Sie getroffen, um den Rateken zu demonstrieren, daß man so grob mit uns Terranern nicht umspringen kann?«

Dhark hatte nie Hehl daraus gemacht, in den Rateken eine Rasse zu sehen, die den Terranern gefährlich werden konnte. Er traute diesen Riesen, die eine den Menschen fremde Ethik besaßen, nicht über den Weg.

Bulton blieb die Antwort schuldig.

»Bulton, drei Kreuzer zum Planeten der Nogks. Sie haben unter allen Umständen festzustellen, was aus der WEGA und den Nogks geworden ist. Übrigens ...« jetzt erst erinnerte er sich, daß auch Ralf Larsen mit der CATTAN nach der Welt der Utaren unterwegs war »... ist Larsen auf Esmaldan auch in Schwierigkeiten gekommen?«

»Nein«, beeilte sich Bulton zu sagen. »Larsen ist glatt gelandet, hat die TO-Funk-Aggregate und Kristalle ausgeladen

und will, wenn ich seinen Funkspruch richtig verstanden habe, so schnell wie möglich wieder starten.«

Ren Dhark wurde hellhörig.

»Legen Sie mir seinen Funkspruch vor, Bulton.«

Er las ihn. Seine Bedenken wurden noch größer. Der Wortlaut der Meldung sagte ihm nicht zu. »Dan, was hältst du davon?«

Der konnte etwas Besonderes nicht entdecken. »Ein normaler Funkspruch. Was sonst?«

Ren Dhark winkte ab. Er hätte selber nicht sagen können, was ihn daran mißtrauisch machte. Es war mehr eine Gefühlssache. Und aus dem Gefühl heraus gab er Bulton den Befehl: »Veranlassen Sie, daß der Funkkontakt zur CATTAN nicht abreißt. Rufen Sie alle zehn Minuten das Schiff an, wenn es Esmaladan wieder verlassen hat.«

Dan stutzte. »Ren, willst du mir nicht erklären ...?«

Er wollte nicht.

»Bulton, ich benötige einen gemischten Raumschiffverband. Stärke etwa dreißig Einheiten. Schiffe mit den modernsten TO-Funkkanonen. Wir haben jetzt 18.56 Uhr Normzeit. Um 20 Uhr muß der Verband klarsein. Dan, wenn du deiner Frau noch schnell guten Tag sagen willst, du hast vierzig Minuten Zeit.«

Sein Freund brauste leicht auf. »Darf man auch erfahren, was du jetzt schon wieder vorhast?«

»Ahnst du es nicht, mein Lieber?« konterte Dhark mit seiner Gegenfrage. »Das Nor-ex jagen. Mit dem Nor-ex der neuen Form Verbindung aufnehmen und, wenn möglich, es zwingen, unsere Milchstraße zu verlassen.«

Hatte Ren Dhark vergessen, wie es ihm und der POINT OF hinter der Plutobahn ergangen war, als sie im Nor-ex rematerialisiert hatten?

Dan meldete Bedenken an. Dhark ließ sich von seinem Vorhaben nicht abbringen.

»Wir müssen alles Menschenmögliche tun. Das sind wir Terra und den Menschen schuldig. Dan, du hast noch fünfunddreißig Minuten Zeit, Anja zu besuchen.«

Riker verschwand aus Bultons Arbeitszimmer. Der Marschall hatte fest damit gerechnet, daß auch der Commander gehen würde. Aber er blieb.

»Bulton, ich stelle drei Flash mit Piloten zur Verfügung. Mit guten Männern. Je einen Flash auf einen der Kreuzer, und die haben so schnell wie möglich Kurs Planet Oorch zu nehmen. Aber ich wünsche mit den Rateken keine Verwicklungen. Schärfen Sie das den Kommandanten ganz besonders ein. Im übrigen haben die Herren vollkommen freie Hand. Hauptsache, Szardak und seine Männer tauchen wieder unversehrt auf. Den Vollzug melden Sie mir zur POINT OF.«

Er ging. Ein Jet flog ihn zum Ringraumer.

Alls er über Schleuse drei das Schiff betrat, erwartete ihn eine Überraschung.

Manu Tschobe hatte mit seinen Kollegen, mit Jos Aachten van Haag und den drei Giants, das Schiff verlassen.

Dharks Gesicht rötete sich leicht. Eine scharfe Bemerkung lag auf seinen Lippen, dennoch sagte er nichts.

Er kannte Manu Tschobe, den Arzt und Funkspezialisten; er wußte auch, welche Qualitäten Jos Aachten van Haag hatte. Wenn sich diese Männer gegen einen seiner Befehle stellten, dann mußten sie überzeugt sein, in dieser Form richtig zu handeln.

»Wohin sind sie geflogen?«

»Klinik in Alamo Gordo. Tschobe hat vor dem Abflug Professor Monty Bell angerufen. Bell sollte sich mit den besten Biologen und Supra-Sensortechnikern in der Klinik bereithalten.«

»Keine Mediziner?« fragte Dhark, der glaubte, sich verhöhrt zu haben.

»Nein ...«

»Danke.« Der Commander ließ sich seine Überraschung nicht anmerken und ging in Richtung der Zentrale über das untere Deck bis zu A-Gravlift. Langsam schwebte er in der Plus-Sphäre aufwärts. Seine Gedanken kreisten um Manu Tschobe, der von Arim aus einer Kühltruhe, die nicht eingeschaltet gewesen war, drei leblose Giants mitgebracht hatte.

Würde das Rätsel Giant bald keines mehr sein?

*

Rul Warren kreiste in seinem Flash über Prokat, der größten Stadt auf dem Planeten Oorch. Alle Strahlantennen waren feuerbereit und durch die Automatik auf die drei größten Kuppelgebäude der Stadt justiert.

Hin und wieder warf er seiner Bildprojektion über dem Kopf einen Blick zu. Die Diskus-Schweber der Rateken wichen ihm im weiten Bogen aus. Es war offensichtlich, daß sie unter keinen Umständen in die Nähe seines Blitzes kommen wollten.

»Freunde«, knurrte Warren einmal in seiner kleinen Kabine und sah abermals Schweber in unterschiedlichen Höhen aus dem Kurs gehen und seitlich verschwinden.

Sein Chrono alarmierte ihn. Szardak hatte sich seit einer halben Stunde nicht mehr gemeldet. Warren rief durch, lauschte, und sein Gesicht drückte immer stärker werdenden Grimm aus, als er vergeblich auf Antwort wartete.

Er schaltete um. Anruf zur URBIN! Warten. Auch die URBIN antwortete nicht

»Freunde ...«, stieß Rul Warren aus, und es klang nicht gut. Es kam ihm nicht der Gedanke, daß er als einziger gegen aber Millionen Rateken doch kaum etwas ausrichten konnte.

Kurswechsel seines Flash! Kurs auf das hohe Kuppelgebäude, in dem Janos Szardak mit seiner Begleitung und diesem Singu eingeflogen war.

»Wartet, Brüder!« Sein Knurren ging auch über Funk. Ihm war es gleichgültig, ob die Riesen ihn verstanden oder nicht,

Drei Kilometer war er von seinem Ziel entfernt. Genau flog er darauf zu, als sein Flash von einem Pressor-Strahl gepackt und in die Höhe geschleudert wurde. Im Blitz heulten für ein paar Sekunden die beiden Andruckausgleicher auf. Rul Warren sah nur noch den Himmel über sich, dessen Aussehen sich unheimlich schnell zum tiefen Blau hin veränderte ein Zeichen, mit welcher Geschwindigkeit er in den Raum gestoßen wurde.

Gedankensteuerung, Flash übernehmen! dachte er konzentriert, und vernahm anschließend in seinem Kopf die unpersönlich klingende Stimme:

Flash übernommen!

Er hatte jetzt alle Hände frei. Einen Augenblick lang kniff er bestürzt die Augen zusammen. Prokat, die riesige Stadt, war zu einem lächerlich kleinen Flecken geworden, der keine Einzelheiten mehr erkennen ließ.

Die Energieortung des Flash tastete nach der Quelle des Pressorstrahls, der das Beiboot der POINT OF nicht losließ.

Daten an die Justierung der TO-Funkantennen! Volle Leistung darauf! Warren schloß einen Kontakt. Seine TO-Funkkanonen arbeiteten mit maximaler Kraft. Es spielte keine Rolle, daß der Flash mit immer steigender Beschleunigung in den freien Raum gestoßen wurde. Nach wie vor lag die Wirkung der TO-Funkwaffen voll im Ziel.

Die Gedankensteuerung schien keinen Versuch zu unternehmen, aus dem Pressorstrahl auszubrechen. Kaum aber hatte Rul Warren diese Feststellung getroffen, als der Blitz in einer weichen Kurve in südlicher Richtung abschwang, um nach kurzer Flugstrecke wieder in die tieferen Luftschichten einzubrechen.

Prokat wurde unter ihm wieder größer. Die ersten Einzelheiten waren zu erkennen. Das Beiboot raste auf die drei großen Kuppelgebäude zu.

Da zeigte die Stadt ihre Zähne.

Von den Höhen des Talkessels, aus getarnten Stellungen, wurde auf ein Kommando hin konzentriertes Feuer auf den kleinen Flash eröffnet. Rul Warren sah sich plötzlich von Energiekaskaden umgeben, die alle an seinem winzigen, aber starken Intervallfeld entstanden waren.

»Großer Himmel!« stieß Warren aus, als er erkannte, daß sein Blitz aus allen verfügbaren Strahlantennen schoß. Zum ersten Male erlebte er, wie unmenschlich konsequent die Gedankensteuerung handeln konnte. Menschenleben oder Leben in jeglicher Form schien für sie keinen Wert zu haben.

Aufhören! Aufhören! dachte der Pilot entsetzt, als er die ersten Strahlstellungen der Rateken in grellen Stichflammen untergehen sah.

Die Gedankensteuerung parierte nicht!

Heulen und Brüllen aller Aggregate im Flash.

Der Sle auf Vollast! Die Bergflanken an der linken Seite waren das Ziel des Beibootes. Aus dieser Richtung kamen auch die energiereichsten Angriffe.

Felszacken verschwanden. Der Flash schüttelte sich, und um Warren herum tobten sich Energien in allen Regenbogenfarben aus und stoben davon. Kurzfristig war die Sicht bei den Einschlagstellen der Flash-Strahlen gut. Wenngleich die Blende bis auf das Minimum geschlossen war, so konnte sie nicht verhindern, daß dennoch viel zu viel grelles Licht in die kleine Kabine fiel.

Warren hatte sich nicht geirrt, als er Felszacken verschwinden sah. Plötzlich begann eine Bergflanke sich in Energie zu verwandeln. Der rosarote, überlichtschnelle Nadelstrahl hatte diesen fürchterlichen Umwandlungsprozeß ausgelöst.

Schlagartig ließ die Wut des Angriff auf den Flash nach. Eine ganze Reihe Strahlbatterien mußten ausgefallen sein.

Und schon wechselte das Beiboot den Kurs.

Die Gedankensteuerung hatte ihren Auftrag nicht vergessen. Der Flash raste auf das Kuppelhochhaus zu, in das Szardak mit seinen Männern eingeflogen war.

*

Die WEGA war auf dem Heimatplaneten der Nogks gelandet, dicht neben einem energetischen Schutzschirm, der nicht durchsichtig war.

Colonel F. Huxley hatte sich dieses Falles selbst angenommen und alles Erdenkliche versucht, aber es war einfach nicht zu erkennen, was sich hinter dem Prallschirm verbarg.

»Immer noch keine Funkverbindung?« fragte er und konnte sich nicht erklären, warum ihn die zum Teil riesigen Prallschirme, die scheinbar planlos erstellt worden waren, so stark beunruhigten. Er kannte die Technologie der Nogks wie kein zweiter, und er konnte darum nicht begreifen, daß sie alle dem Nor-ex zum Opfer gefallen sein sollten. Aber hatten ihre Notrufe nicht klar und deutlich ausgedrückt, daß sie sich in einer verzweifelten Lage befanden?

Wo waren auf diesem zweiten, nur marsgroßen Planeten die gigantischen, keilförmigen Ringwälle geblieben Ringe, die konzentrisch angeordnet waren und zur Mitte höher und höher wurden, bis sie in einem gewaltigen Kegel übergingen, der den geometrischen Mittelpunkt dieser Städte bildete?

Vom innersten Planeten des Tantal-Systems war kein einziger Funk-Blip aufzufangen. Diese Hölle aus radioaktiven Stoffen und hochwertigen Erzen schwieg ebenso wie diese zweite, heiße und trockene Welt, auf der die Nogks ihre Städte erbaut hatten, und vom dritten Umläufer, dem fast jupitergroßen Satelliten, kam auch kein Impuls.

Müssen wir umlernen? stellte sich F. Huxley die Frage. Ist es Tatsache geworden, daß ein technisch hochstehendes Volk von einem Ungeheuer aus dem Raum verschlungen worden ist?

Der Mann hinter der N-e-Ortung zuckte zusammen. Mit irren Blicken starrte er eine Amplitude an, deren charakteristische Merkmale sich in sein Gedächtnis eingebrannt hatten.

»Colonel ... Colo ... Colonel. Wir haben ein Nor-ex ... ein Nor-ex in 0,2 Lichtjahren Entfernung!«

F. Huxley wirbelte herum. Sein 1. Offizier gab Alarm. Ihm genügte das verstörte Gesicht des Mannes hinter der N-e-Ortung. Alarm für alle Mannschaften an TO-Funkkanonen. Der Colonel sah das, was der andere auch gesehen hatte, eine Amplitude, die ihm bekannt war. Ein Nor-ex dicht vor dem Tantalus-System!

Und wieder riß sich Huxley herum. Schneidend scharf war seine Stimme. »Meine Herren, verstehen Sie das? Ein Nor-ex in einem System, in dem es nichts mehr zu holen gibt, wenn man von unserer lächerlichen WEGA absieht! Oder ... oder, meine Herren, gibt es hier noch alles zu holen?«

Die meisten Offiziere kamen geistig nicht mehr mit.

Sie konnten den Gedankengängen ihres Kommandanten nicht folgen. Aber sein Erster hatte verstanden.

Huxley hegte den Verdacht, daß sich die Nogks auf oder in einem der drei Planeten des Systems versteckt hielten.

Aber wo, und auf welchem Planeten?

Und hatte das Nor-ex die versteckten Nogks dennoch gewittert?

*

Brana-Tal!

Cyborg-Station!

Echri Ezbal, der Schöpfer der Cyborgs und ihr Vater, wachte aus seinem leichten Schlaf auf. Sein Vipho hatte ihn geweckt.

»Gespräch aus Alamo Gordo. Dringend ...«

»Geben Sie es herein ...«

Gelassen richtete sich der ehemalige Brahmane auf seinem einfachen Lager auf. Hund und Katze, die am Fußende lagen, blinzelten einmal die erleuchtete Bildscheibe an, schlossen die Augen wieder und setzten ihren Schlaf fort.

Manu Tschobes Gesicht tauchte auf dem Bildschirm auf. Ein prachtvolles, ausdrucksvolles Männergesicht, in dem nur die Augen unnatürlich groß waren.

Und Tschobes wulstige Lippen zuckten.

»Ezbal, kommen Sie sofort nach Alamo Gordo! Kommen Sie!«

»Was soll ich dort?« fragte der Inder in seiner ruhigen Art.

»Ich kann es Ihnen am Vipho nicht sagen, Ezbal. Lassen Sie sich nicht nötigen. Kommen Sie bitte sofort über Transmitter!«

Der alte Wissenschaftler, der Chef der Cyborg-Station, schüttelte leicht den Kopf. »Es geht nicht, selbst wenn ich es möchte, Tschobe. In vier Stunden wird die letzte Veränderung an Mark Carrell vorgenommen. Der wichtigste Eingriff findet statt, und dabei darf ich nicht fehlen ...«

»Gerade deswegen müssen Sie kommen, Ezbal!« Manu Tschobe wurde immer erregter. »Sie müssen den Eingriff aufschieben! Unbedingt! Ezbal, ich habe Sie informiert. Jetzt warne ich Sie. Sie dürfen den Eingriff an diesem Carrell nicht vornehmen. Unter keinen Umständen!«

Der Arzt Manu Tschobe sprach zu dem bedeutendsten Genetiker und Biologen Terras. Er sprach mit einem Wissenschaftler, der vielen medizinischen Experten an Wissen und Können weit überlegen war.

Wer war dagegen schon Manu Tschobe?

Ein Mann, der zu den engsten Mitarbeitern des Commanders gehörte und zufällig Arzt war?

Echri Ezbal zögerte. Die leidenschaftlichen Worte des Afrikaners hatten ihn nachdenklich gestimmt. Er kannte den

anderen. Er wußte, welch ein Allround-Man der Schwarze auf dem Gebiet der Medizin war.

Aber in vier Stunden die letzte Operation an Mark Carrell nicht vornehmen? Der Mann hatte sich seelisch schon darauf vorbereitet. Dieser Mann wußte, daß er nichts anderes war als ein Versuchskaninchen, und hatte dennoch freiwillig die Zustimmung zu diesem Eingriff gegeben.

Das war das Entscheidende.

»...Tschobe, ich kann nicht kommen!«

»Zum Teufel«, brauste der Afrikaner auf, »Sie müssen abkömmlich sein, und wenn ich Sie selbst hole, Ezbal! Mann, nehmen Sie doch Vernunft an. In vier Stunden soll der Eingriff stattfinden. Okay, was spielt es dann für eine Rolle, daß Sie vorher schnell rüberkommen, sich unseren Fall ansehen, uns sagen: »das interessiert mich nicht«, und wieder über Transmitter zum Brana-Tal zurückkehren. Das kostet Sie keine Stunde. Das kostet Sie höchstens zwanzig Minuten. Also, Ezbal, kommen Sie schon!«

Dieses Argument überzeugte.

»Gut. Ich bin in einer Viertelstunde bei Ihnen ...«

Manu Tschobes dunkle Augen leuchteten auf. »Okay, ich erwarte Sie vor dem Transmitter-Raum. Der schnellste Jet steht bereit, damit Sie keine Minute zuviel opfern.

Bis gleich, Ezbal ...«

Der Schirm erlosch. Eine Zeitlang blieb Echri Ezbal nachdenklich auf seinem Lager sitzen. Leise schnarchte der Hund. Noch leiser schnurrte die Katze; das Atmen des alten Gelehrten war nicht zu hören.

Als er sich erhob und sein Lager verließ, blieb es in seinem einfach eingerichteten Schlafzimmer so still wie bisher.

*

Janos Szardak saß in seiner dunklen Zelle.

Er wunderte sich, daß er nicht einmal diesen Daara oder Rateka, den Singu, in Gedanken verwünschte.

Es hatte so kommen müssen. Auf Terra hatten die Rateken bewiesen, wie sie über die Menschen dachten, und im Gegensatz zu den Utaren hatte dieser Singu erst durch massive Argumente überzeugt werden müssen, daß er nicht als Herrscher über einen unbekannten Planeten gekommen war, sondern als Bittsteller. Janos Szardak döste vor sich hin. Als seine durch ein energetisches Feld gesicherte Zellentür aufflog und grelles Licht ihn blendete, hob er überrascht den Kopf.

Rateka, der Singu der Über-allem-Stehende kam auf ihn zu; ein Übersetzungsgerät baumelte vor seiner Brust. Der Kommandant der URBIN wurde von einem Wortschwall überschüttet. Szardak ließ sich seine Überraschung nicht anmerken. Noch weniger seine Erleichterung. Er hatte auf das Eingreifen des Flash-Piloten gehofft, und nun hatte Rul Warren aus seinem Auftauchen so etwas wie eine Katastrophe werden lassen.

»Ich kann darüber nicht allein entscheiden!« erwiderte Colonel Szardak schroff ...Ich verlange, daß ich mich mit meinen Männern beraten kann!«

Lachte der Rateke? Janos Szardak konnte es nicht genau feststellen, aber der Ring aus Facettenaugen leuchtete plötzlich auf, und das Feuer daraus galt ihm.

»Auf deiner Welt habe ich mit einem Mann verhandelt. Mit Ren Dhark. Er traf seine Entscheidungen! Du wirst deine Entscheidungen auch allein treffen, Terraner!«

Der Colonel rührte sich nicht vom Fleck. Er schwieg sich aus. Er wußte, daß der Commander mit diesem Verfahren gegenüber den Rateken die besten Erfolge erzielt hatte.

»Du wirst ...«

In diesem Moment begriff Szardak den Rateken, über dessen Stellung auf diesem Planeten er sich immer noch nicht klar war.

In diesem Moment hörte Janos Shardak etwas!

Ein Flash befand sich in dem Kuppelbau!

Rul Warren war eingeflogen. Rul Warren kam! Daher die Eile des Singu, sich mit ihm zu einigen.

Abrupt stand Szardak auf. »Ich werde nicht allein entscheiden, Rateka!« schleuderte er dem Riesen furchtlos entgegen. »Ich werde meine Entscheidung nur zusammen mit meinen Männern treffen. Sie haben die Wahl!«

Grelles Licht fiel vom Gang in die Zelle. Einen Teil davon schirmte der Rateke mit seinem massiven Körper ab. Szardak schenkte dem Raum, in den man ihn gesperrt hatte, keine Aufmerksamkeit. Er lauschte nur. Der Sle war deutlicher zu hören. Der Flash war auf der Suche nach ihnen. Doch dieser Singu zeigte nichts, was er als Unruhe erkennen konnte. Wie ein Standbild stand der Riese in drei Schritt Abstand vor ihm, und das Licht aus dem Ring der Facettenaugen gleißte ihn an.

»Terraner, du wirst ...«

Szardak gefiel das unverschämte Du nicht.

Er brüllte los. »Ich werde nicht, du Narr!

Ich werde auch nicht vor dir auf den Knien rutschen. Du und dein Daara, das verräterischste Gesindel in der ganzen Milchstraße, ihr werdet noch erfahren, was es heißt, Terraner wie Ungeziefer zu behandeln. Verschwinde aus meinen Augen, du lächerliche Witzfigur!«

Er hatte keine Ahnung, ob das ratekische Übersetzungsgerät in der Lage war, diese Schimpfkanonade auch zu übersetzen. Er hatte seinem Herzen einfach Luft machen müssen, und er wartete nun ab, was kam.

Der Translator übersetzte.

Singu brüllte gleichzeitig aus allen vier Mündern los.

Janos Szardak hatte Angst, seine Trommelfelle würden reißen.

Aber der Rateke kam nicht dazu, sich auszutoben.

Hinter ihm tauchte die stumpfe Nase des Flash auf, in dem Rul Warren sitzen mußte.

Der Kommandant der URBIN war überzeugt, daß sie das Schlimmste hinter sich hatten. Er verriet sich nicht. Er verzog nicht einmal das Gesicht, als er sah, wie Singu, der Rateke, gleich einem gefällten Baum zu Boden brach. Mit einem Satz kniete der Colonel neben ihm. Das Übersetzungsgerät war ein unbezahlbarer Schatz. Aber während er noch versuchte, den Translator an sich zu bringen, hatte, Warren den Ausstieg geöffnet und rief ihm zu:

»Szardak, wir dürfen uns auf einiges gefaßt machen. Meine Energie-Ortungen verraten mir, daß die Rateken ein Gitterwerk an Pressorstrahlen über Prokat stehen haben ... und Pressorstrahlen, na ... ich habe mal gehört, daß selbst der Commander mal gedacht hat, seine letzte Stunde sei gekommen, als giantische Robotkugeln ihn in seinem Flash durch den Raum in Richtung Terra stießen!«

»Sie sind ein Schwarzseher!« zischte Szardak, der Warrens dunkle Prophezeiung nicht wahrhaben wollte. »Sie sind hier eingeflogen. Sie werden auch wieder ausfliegen ...«

Warren rührte sich in seinem Sitz nicht. »Das werde ich. Um mich mache ich mir die wenigsten Sorgen, aber was wird aus Ihren Männern und Ihnen? Ist Ihnen bekannt, daß ich mit der URBIN keine Funkverbindung bekommen kann?«

Janos Szardak erstarrte. »Auch nicht über TO-Funk?«

Über TO-Funk mußte jede Verbindung möglich sein. Es gab nichts, was sie unterbinden konnte.

»Szardak ...« Plötzlich sprach der Flash-Pilot auffallend hastig. »Wenn es in der URBIN keinen Mann mehr gibt, der in der Lage ist, einen Sender einzuschalten?«

Schweigen zwischen ihnen. Ein Janos Szardak, der sehr nachdenklich geworden war, und ein Kommandant, der auch nicht mehr glaubte, daß er den Rateken Bedingungen stellen konnte.

»Warren, versuchen Sie zur URBIN durchzubrechen. Sehen Sie nach, was auf dem Kreuzer los ist, und wenn es möglich ist, strahlen Sie einen Notruf nach Terra ab. Los, verschwinden Sie, bevor man Sie auch erwischt.

Dem Flash-Piloten gefiel das nicht. »Ich habe noch Platz für Sie in meinem Flash!«

Alles hätte Warren dem Colonel vorschlagen können, aber niemals auch nur den Gedanken, seine Kameraden im Stich zu lassen.

»Verschwinden Sie«, zischte er ihn an, und er ballte die Hände, als wolle er jeden Moment auf den Piloten losgehen, um ihn zu verprügeln.

»By Jove«, murmelte Warren konsterniert, »so hatte ich es auch nicht gemeint. Okay, ich versuche, zur URBIN durchzukommen. Hier ...«

Zwei Strahlwaffen flogen durch die Luft. Szardak fing einen Schocker auf und einen Blaster. Als er sie einsteckte, fühlte er sich nicht mehr so hilflos und wehrlos wie bisher.

Unter dem Flash, der ohne ausgefahrene Ausleger auf dem Gang lag, begann der Brennkreis zu arbeiten. Das Baumaterial hielt die energetische Beanspruchung nicht aus und schmolz. Rauch und Gestank zog durch den Gang, auf dem niemand zu sehen war. Federleicht hob das Beiboot ab, hatte das Intervallfeld eingeschaltet und verschwand wie ein Schemen durch die Wand. Nur eine fußbreite, kochende und dampfende Schmelzspur verriet, daß sich in einem der Tiefkeller des hohen Kuppelgebäudes ein Flash befunden hatte.

Der Colonel sah dem Blitz nicht nach. Die nächste Tür war energetisch verriegelt. Er kannte den Öffnungsmechanismus nicht. Er benutzte den Blaster, und als es dicht vor ihm einige schwache Explosionen gab, wunderte er sich nicht, daß die Zellentür von innen aufgestoßen wurde. Knapp zehn Minuten später hatte er auch den letzten Mann seiner Delegation befreit,

doch Hoffnung, bald wieder in der URBIN zu sein, hatte niemand.

»Wir haben ein Faustpfand«, erklärte Janos Szardak seinen Leuten. »Rateka, der Singu. Hoffentlich läßt der Daara ihn nicht fallen und opfert ihn, um uns wieder in die Hand zu bekommen. Hier auf diesem verfluchten Planeten haben wir mit allem zu rechnen. Hoffentlich vergißt das niemand.«

Er warnte seine Männer, ohne zu ahnen, wie heimtückisch und hinterlistig die Rateken waren.

*

Echri Ezbal verließ den Transmitter in Alamo Gordo. Er, der im medizinischen Bericht mit der Technik Hand in Hand arbeitete, verspürte jedesmal ein geheimes Grauen, wenn er durch eine Transmitter-Antenne schritt, um im gleichen Moment einige tausend Kilometer weiter wieder existent zu werden.

Ihm waren die physikalischen Zusammenhänge klar, dennoch mußte er sich stets neu überwinden, den entscheidenden Schritt zu tun, der ihn in Nullzeit von einem Ort zum anderen beförderte.

Manu Tschobe erwartete ihn.

Der Afrikaner griff nach seinem Arm und zog ihn den Gang entlang zum A-Gravlift.

»Tschobe, nun reden Sie endlich«, drängte der alte weißhaarige Mann mit dem durchgeistigten Gesicht und versuchte Tschobes Schrittempo einzuhalten.

»Hier nicht. In der Klinik, Ezbal!«

Das war endgültig.

Sie schwebten zum Flachdach hinauf. Ein Jet brachte sie zur Klinik. Manu Tschobe drängte, als ob es um viele Menschenleben ginge.

»Hier hinein!« Er stieß eine Tür auf.

Ein Saal.

Darin viele Menschen. Die meisten Männer; die Frauen in der Minderzahl. Alle blickten in eine Richtung. Echri Ezbal konnte nicht erkennen, was ihr Interesse erregt hatte.

»Bitte, Platz machen!«

Echri Ezbal erkannte Professor Monty Bell. Einer winkte dem anderen zu. Zu viele standen zwischen ihnen. Nur widerwillig wurde ihnen Platz gemacht. Sie gingen auf einen Schwebetisch zu, der von sieben Lichtquellen bestrahlt wurde. Auf dem Tisch lag ein einziger Gegenstand.

Eine flache, mattschimmernde Scheibe von knapp vier Zentimeter Durchmesser und kaum einen Zentimeter dick. Vor dem Tisch blieb der Afrikaner stehen. Das Stimmengemurmel im großen Raum verstummte.

»Ezbal, bitte, sehen Sie sich das einmal an. Vielleicht können Sie uns nach kurzer Prüfung sagen, was vor Ihnen liegt.«

Echri Ezbals Augen funkelten den Afrikaner an. »Tschobe«, sagte er nur, und es klang so, als amüsiere er sich. Langsam trat er dicht an den Schwebetisch heran. Noch langsamer streckte er die Hand nach dem mattschimmernden Teil aus. Leicht konnte er es anheben. Er drehte und wendete es. Seine Fingerspitzen strichen über die beiden kreisrunden Flächen, dann über den Rand, der auf den ersten Blick glatt zu sein schien.

Aber nur auf den ersten Blick.

Der Rand war ebenso mit aber Tausenden winzigen Erhebungen versehen wie die beiden kreisrunden Flächen der Scheibe.

Echri Ezbal schüttelte es hin und her. Er konnte nichts hören. Die Scheibe hatte auch kein auffallend hohes Gewicht. Sie sah in ihrer Farbe ganz normal aus, dennoch mußte etwas Besonderes damit sein, sonst hätte ihn Manu Tschobe nicht gedrängt, das Brana-Tal über Transmitter zu verlassen.

Vorsichtig legte er das Untersuchungsstück wieder auf den Tisch.

Seine Frage blieb aus.

Manu Tschobe stellte keine Frage.

Er blickte nach rechts. »Meine Herren, wollen Sie bitte an dieser Seite Platz machen.«

Eine neue Gasse bildete sich. Echri Ezbal und Manu Tschobe schoben sich hindurch.

Und dann stand der Inder vor einem Giant.

Vor einem geöffneten Giant!

Dicht unter dem Raubtierkopf, bis kurz vor dem Ende des langen, schlanken Leibes, war der Körper geöffnet.

»Sie haben es gewagt, Tschobe?« flüsterte Echri Ezbal, der wußte, daß der Commander jede Vivisektion an Giants aufs strengste untersagt hatte.

»... Bitte!« Der Afrikaner gab keinen weiteren Kommentar. Und diese knappe Bitte machte den Chef der Cyborg-Station mißtrauisch.

Er trat an den OP-Tisch heran. Er ging um ihn herum. Er umkreiste ihn dreimal. Und aus immer wieder anderem Blickwinkel sah er in den geöffneten Leib eines Giants.

Er sah darin den Schlangenkörper. Er sah aber Tausende Verbindungen, die von ihm ausgingen und an der Innenseite der Körperhülle endeten. Er sah aber auch den Einschnitt im Schlangenkörper.

Jedoch nirgendwo die kleinste Spur von Flüssigkeit.

Unblutige Operationen waren nichts Neues mehr, aber auch bei der größten Vorsicht ließ sich nie verhindern, daß dennoch irgendwo Sekrete oder Flüssigkeiten im Bereich des Eingriffs austraten.

Echri Ezbal stellte seine Frage nur in einem Blick. Manu Tschobe hatte sie erwartet. Zwischen ihnen befand sich der geöffnete Giant. Hinter seinem Raubtierkopf stand die fahrbare Meßwand. Der Inder wunderte sich, wie still es plötzlich

geworden war. Unwillkürlich betrachtete er die Instrumente, deren Zeiger und Skalen sich nicht mehr bewegten.

Das Bio-Resonanzgerät wies Null auf. Der Spannungsmesser für niedrige elektrische Werte ebenfalls. Ezbals Blick glitt am Kabel entlang. Er überzeugte sich, daß alle fünf Sonden im Schlangenkörper steckten.

Kein Leben!

War der Giant unter dem Eingriff gestorben?

Ezbal konnte sich diese Frage nicht beantworten, aber Manu Tschobes Sicherheit sagte ihm, daß dieser Fall nicht eingetreten war.

Der greise Mann mit dem gepflegten schlohweißen Bart hob in seiner hilflosen Geste die Schultern und senkte sie wieder. »Ich bin am Ende meiner Kunst!«

Der Afrikaner nickte, und die anderen Ärzte in seiner Nähe auch.

»Aber deswegen habe ich Sie nicht gerufen, Ezbal ...«

Tschobe ging zum Schwebetisch zurück und nahm den mattschimmernden Gegenstand in die Hand »Deswegen!« Es klang wie ein Alarmzeichen. »Wir fanden ihn mit Hilfe des Organdetektors im Schlangenkörper dieses Giants!«

»Der atomare Sprengsatz, Tschobe? Nein, oder Ihr Bericht seinerzeit war falsch!« Zum erstenmal zeigte Echri Ezbal, daß er sich auch erregen konnte. »Tschobe, sind Sie überzeugt, daß dieses Ding das gleiche Modell ist, das bei der damaligen Untersuchung eines Giants in der POINT OF die atomare Explosion auslöste?«

Abermals nickte der Schwarze. »Es scheint das gleiche Modell zu sein, nur ist es nicht aktiv. Ebenso wenig aktiv wie dieser Giant und die beiden anderen aktiv sind, die noch auf die Untersuchung warten. Mit einem Satz gesagt: Sie sind biologisch tot.«

»Sie lebten auch nicht, als Sie die drei Giants aus ihren Behältern herausholten?«

»Nein!«

»Und was haben Sie in der Hand, Tschobe?« Ezbal dachte an den letzten Eingriff, der an Mark Carrell vorgenommen werden sollte, damit er als Cyborg eingesetzt werden konnte.

»Die Lösung eines der vielen Rätsel, die uns die Giants mit ihrem Cal aufgegeben haben. Bitte, kommen Sie mit nach nebenan ins Labor.«

Dort fühlten Spezial-Sensoren die mattschimmernde Oberfläche mit ihren vielen winzigen Erhebungen ab. Auf dem Bildschirm, der eine 500.000fache Vergrößerung wiedergab, erschienen die winzigen Erhebungen als Kontaktstellen.

»Wir haben ihre Zahl durch einen Suprasensor berechnen lassen, Ezbal«, kommentierte Tschobe, »und sind auf 2,3 Millionen mal sieben gekommen.«

»Mal sieben ... was heißt das?«

»Jede Anschlußstelle besitzt sieben Kontakte, insgesamt über sechzehn Millionen. Achten Sie jetzt auf den Sektor-Teiler!« Einige Spezial-Sensoren hatten Kontakt gefunden. In nächster Nähe summte kaum hörbar ein Gerät. Vier weitere Bildschirme leuchteten auf. Drei zeigten Diagramme, nur der vierte Blips. Und diese Blips brachten es fertig, daß Echri Ezbal erstarrte. Sein Blick brannte sich daran fest.

Er sah Gehirnstrom-Amplituden.

Er sah sie in einer reinrassigen Form, wie man es bisher nur am Menschen beobachtet hatte.

Und diese Amplituden kamen aus dem mattschimmernden münzförmigen Teil?

»Achtung, weitere Spezial-Sensoren haben Kontakt gefunden. Jetzt passen Sie auf, Ezbal!« Es klang wie eine Warnung, und der greise Wissenschaftler hatte sich innerlich auf alles vorbereitet.

Automatisch hatte sich einer der kleinen Suprasensoren eingeschaltet. Er wertete auf logistischer Basis die Daten auf den vier Schirmen aus. Echri Ezbal achtete nicht darauf. Im

Zuge der Cyborg-Entwicklung war er selbst zu einem Gehirnspezialisten geworden, und er hatte geglaubt, ein sehr großes Wissen zu besitzen, aber hier mußte er erkennen, daß sie alle nichts anderes als Stümper waren.

»Großer Himmel, die sind ja von natürlichen Kurven nicht zu unterscheiden!« Hilfesuchend sah sich der Inder um. Überall entdeckte er versteinerte Gesichter. Niemand verriet ihm etwas. Er kam sich in diesem Augenblick verloren vor.

»Stopp!« sagte Manu Tschobe, drückte eine Taste, und auf dem vierten Bildschirm veränderte sich die Amplitude nicht mehr. »Längenvergleich!« lautete sein nächster Befehl.

Im Hintergrund schaltete ein Kollege an der Steuerung. Eine zweite, sich nicht verändernde Amplitude tauchte auf, wurde justiert und stand dicht über der ersten. Sie war bei dieser Vergrößerung um einige Mikron länger.

»Das ist der Unterschied, Ezbal, Andere Merkmale haben wir bei der Kürze der Prüfungen noch nicht entdecken können. Der obere Blip gehört zu einem Denkprozeß, in dem eine schwierige Rechenaufgabe durchgeführt wird. Der untere Blip gibt das gleiche wieder. Wenn ich diese beiden Amplituden aber mit denen unserer Programmgehirne vergleiche ...«

Ezbal legte ihm die Hand auf die Schulter.

»Ich habe es eben gedacht. Jetzt sage ich es: Wir sind auf diesem Gebiet Stümper. Aber eins begreife ich nicht, Tschobe. Damals, auf der POINT OF, wurde der untersuchte Giant durch eine Miniatomexplosion zerrissen. Bei der jetzigen scheint etwas Ähnliches nicht einmal zu befürchten gewesen zu sein, oder ...?«

Tschobe schaltete sämtliche Schirme ab. »Der Organdetektor hat uns viel verraten, aber wir benötigten etwas Zeit, um seine Angaben verstehen zu können. Die Miniatombombe steckt in dem Ding!

Wir konnten einen sehr schwachen Strahlungsausgang messen. Vollkommen harmlos, aber dennoch eindeutig klar,

daß mit dieser runden Platte nicht zu spaßen ist. Meine Kollegen und ich haben eine Theorie entwickelt, die erst noch durch Versuche untermauert werden muß: Die Minibombe wird in dem Moment aktiv, in dem ein Giant zum Leben erwacht!«

Eine ungeheuerliche Behauptung. Wenigstens für die terranische Wissenschaft.

Auf Kommando Leben erzeugen, und auf Kommando Leben abschalten, ohne alles zu vernichten!?

»Sie sehen in dieser Scheibe das Gehirn der Giants oder ein Zusatzgehirn, Tschobe?«

Echri Ezbal nahm die mattschimmernde Platte wieder in die Hand und betrachtete sie.

»Das Gehirn der Giants! Es gibt kein zweites, wenn wir uns auf den Organ-Detektor verlassen können.«

Echri Ezbal nahm Kurs auf den nächsten Sessel und ließ sich darin nieder. Das halbe Dutzend Ärzte, das sich mit ihm im Labor aufhielt, gab ihm Zeit, sich von seinem Schock zu erholen. Diese Männer konnten sich vorstellen, wie es jetzt, in dem greisen Wissenschaftler aussah. Ihnen selbst fiel es immer noch schwer, sich vorzustellen, daß es Lebewesen gab, die nur über ein künstliches Gehirn verfügten, und in deren Kunstgehirn auch noch eine Miniatombombe steckte.

Was ergab sich alles daraus?

Wer waren diese Giants?

Was waren sie?

Echri Ezbal wirkte im bequemen Sessel, leicht zusammen gesunken, wie ein alter Mann am Ende seines Lebens. Die kreisrunde Platte drehte und wendete er in seinen Händen, aber ob er sie betrachtete, war nicht festzustellen.

Ruckartig hob er seinen Kopf. »Tschobe, stellen Sie eine Viphoverbindung zum Brana-Tal her. Ich muß den letzten Eingriff an Mark Carrell absetzen!«

Der Afrikaner hatte nichts anderes erwartet. Er kam mit seinem Vorschlag heraus.

»Ezbal, wir stören mit unseren Untersuchungen den Klinikbetrieb. Im Brana-Tal hätten wir erstens mehr Platz und zweitens auch mehr Zeit. Ich möchte als Standort unserer Untersuchungen die Cyborg-Station haben. Dagegen ist ein sehr gewichtiger Einwand vorzubringen. Commander Ren Dhark hatte jede Untersuchung an Giants verboten! Wenn Sie meinem Vorschlag zustimmen, dann gehören Sie auch zu dem Kreis der Personen, die sich in irgendeiner Form schuldig machen.«

Seine Warnung war ehrlich gemeint.

Wie ein junger Mann erhob sich Ezbal.

Niemand sah ihm jetzt an, daß er das hundertste Lebensjahr bald vollendet hatte. Er gab Tschobe das Gehirn des Giants wieder zurück. »Ich bin glücklich, daß die Untersuchungen im Brana-Tal weitergeführt werden, aber ich glaube nicht, daß wir im augenblicklichen Stadium der Forschung noch gegen ein Verbot Dharks verstoßen. Ich bin sogar überzeugt, daß er diese Arbeit forcieren würde, wenn er hier wäre und über den Stand der Untersuchungen Bescheid wüßte. Tschobe, dennoch brauche ich jetzt sofort eine Verbindung mit der Cyborg-Station. Bitte, ich warte darauf!«

Kurz darauf setzte Echri Ezbal den letzten Eingriff an Mark Carrell ab.

*

Die POINT OF hatte mit einunddreißig Kugelräumen verschiedener Klassen Terra verlassen und stand nach einer Transition mitten im Raum.

Die Echokontrolle des Ringraums lief mit maximaler Leistung.

Es war nicht schwer, den Standort eines Nor-ex auszumachen, das irgendwo gerade wieder dabei war, Städte oder Teile riesiger Städte auf irgendeinem Planeten verschwinden zu lassen. Die auf Hyperbasis arbeitende Energieortung fixierte den Standort, an dem riesige Raumschiffverbände versuchten, das Ungeheuer aus dem Raum vor ihren Welten zu vertreiben.

Glenn Morris in der Funk-Z ließ den Commander nicht lange warten. Er hatte die Daten der Energiekontrolle benutzt, seine Echokontrolle darauf eingestellt und konnte nun melden, daß in 11.573 Lichtjahre Entfernung zwei Nor-ex der alten Form existierten. Gleichzeitig gingen die Positionsangaben an alle Kommandanten des Verbandes.

»Noch eins, Dhark«, gab Morris durch. »Das Gebiet, das wir anfliegen wollen, ist nicht sauber ...«

»Wie soll man das verstehen?« fragte Dhark mit Schärfe in der Stimme zurück. Er war nicht in der Verfassung, Rätsel zu lösen. Daß sie einen ihnen noch vollkommen unbekannten Teil der Milchstraße anfliegen, spielte keine Rolle. Seitdem die Terraner über eine Flotte verfügten, die in jedem Monat größer wurde, gehörte es zur Routinearbeit, die Galaxis mit ihren aber Milliarden Sonnen kartographisch aufzunehmen. Dabei kamen diese Schiffe automatisch in Sektoren, die noch nie einen terranischen Raumer gesehen hatten.

»Hinter der Front der unbekannten Schiffsverbände liegt eine kleine, aber extrem dichte Dunkelwolke. Wir haben die astronomische Abteilung schon unterrichtet.«

»Sie wird uns keinen Kummer machen!« bemerkte Ren Dhark, schaltete ab und drehte sich mitsamt seinem Schwenksessel um. Ein Blick zum Checkmaster zeigte ihm, daß die beiden Offiziere daran schon die neuen Sprungdaten hereingaben. Eine Zusatzkontrolle, die eigentlich beim Checkmaster nicht nötig war. Aber der Commander hatte von Anfang an darauf bestanden, daß er auch der Mysterious-Technik nicht absolut traute und sie oft unwillkürlich mit der

terranischen verglich, in der Pannen zur Tagesordnung gehörten.

Der Verband stand zwischen zwei Sonnen der Spektralklasse A, beides Sterne, deren Sonnenmaße ein Vielfaches größer waren als die Maße von Sol. Die Rundum-Ortung lief; das hieß: Tino Grappa hatte alle Ortungen auf maximale Leistung geschaltet und war so in der Lage, auch ein kleines anfliegendes Raumschiff so früh zu erfassen, daß an Bord alle Maßnahmen zu einer eventuellen Verteidigung getroffen werden konnten.

Dan dachte noch an das letzte Abenteuer mit einem Nor-ex. Er war nicht darauf erpicht, abermals in einem Nor-ex zu rematerialisieren. Bei diesem letzten Versuch hatte sich herausgestellt, daß die POINT OF durch fremde Macht doch zu beherrschen war. Die Erbauer dieses Ringraums, die Mysterious hatten demnach keine Erfahrungen mit diesen unerklärlichen Raumungeheuern gehabt. Auf Anfrage hatte es ihnen auch der Checkmaster bestätigt.

Die X-Zeit bis zur Transition lief. In 11.573 Lichtjahren Entfernung tobte nach wie vor der Kampf riesiger Flotten mit dem Nor-ex.

Plötzlich krachte Ren Dharks Faust gegen die Verkleidung des Instrumentenpults. »Wenn mir doch nur ein Experte sagen könnte, warum wir ausgerechnet mit TO-Funkstrahlen diese Erscheinungen verjagen können ...«

Dan Rikers Meinung von den terranischen Wissenschaftlern war zur Zeit nicht besonders gut. »Wenn wir bisher ihr Wissen unbedingt benötigten, zeigten sie uns ihr Schulterzucken. Aber ich verstehe dich nicht, Dan ... An das Nor-ex der anderen Form denkst du gar nicht mehr?«

Der sah seinen Freund an, als zweifle er an dessen Verstand. »Kennst du mich erst seit gestern? Hast du vielleicht die Freundlichkeit, dich zu erinnern, wieviel Kopfzerbrechen mir der Cal mit seinen paranormalen Fähigkeiten gemacht hat?

Muß man große Reden führen, wenn man vor Sorgen kaum noch Ruhe findet?«

»Hallo!« stieß Dan Riker teils überrascht, teil konsterniert aus. »So solltest du meine Bemerkung auch nicht verstehen. Früher hast du mir immer von deinen Sorgen erzählt. Warum tust du es denn heute nicht mehr?«

Sie hatten noch acht Minuten bis zur Transition, die sie in einem einzigen Sprung zum Kampfgeschehen bringen sollte.

Ein flüchtiger, aber scharfer Blick Dharks über alle Instrumente. Keine Meldung aus der Funk-Z. Mit anderen Worten: Es gab auf keinem der einunddreißig begleitenden Schiffe eine Panne. Er drehte sich leicht in seinem Pilotsitz.

»Vielleicht färbt die Zeit noch bei mir ab, in der wir alle uns selbst nicht mehr trauen durften, Dan.« Er spielte auf die Beeinflussung durch die Robonen an, die inzwischen vom Planet Hidplace ebenso spurlos verschwunden waren wie die Giants in ihren riesigen Kühltruhen im Boden des Planeten Arim.

Er wollte noch mehr sagen, aber mit Tino Grappas Aufschrei kam gleichzeitig ein Durchruf aus der astronomischen Abteilung. Jens Lionel hatte schon einige Male Proben seines Könnens abgelegt, aber im Moment übertraf er sich selbst. Er bekam kein verständliches Wort über die Lippen.

»Der soll seinen Mund halten!« schrie Grappa unbeherrscht dazwischen. Ren Dhark schaltete die Bordverständigung zur astronomischen Abteilung ab. »Grappa, was ist?« Befehl und Frage zugleich.

Noch drei Minuten bis zur Transition.

»An uns ist etwas vorbeigerast, Dhark etwas, das mit den Ortungen kaum zu fassen war. Dennoch haben sie Werte ausgeworfen ... Großer Himmel, Commander, der Checkmaster streikt!«

Damit war schon alles gesagt worden. Grappa hatte den Checkmaster um Auskunft über die rätselhafte Erscheinung gebeten, und der Checkmaster zeigte rot!

Keine Auskunft möglich!

Ren Dhark ließ sich von der Aufregung in seiner Kommandozentrale nicht anstecken. »Grappa, haben Sie wenigstens die Richtung feststellen können?«

»Die Richtung?« echote der junge Mann aus Mailand. »Die Richtung? Mein Gott, wenn jetzt der Checkmaster wieder streikt. Nein, Dhark, bei dem Tempo, wie alles kam und wieder verschwand ... So, als ob gerade unser Raumgefüge von draußen angekratzt worden sei. Moment, ich frage ab!«

Dan Riker murmelte: »Ich verstehe kein Wort.«

Kein Wunder, denn Grappa hatte sich alles anders als sachlich ausgedrückt, und von einem Ankratzen des Raum-Zeit-Gefüges hatte vor ihm bestimmt noch kein Mensch gesprochen.

Der Checkmaster gab Antwort. Seine unpersönlich klingende Stimme, die recht selten zu vernehmen war, klang in jedem Kopf auf.

Die unbekannte Gefahr aus dem Raum ist in Richtung Rot 78:45,03 und Grün 02:56,81 gezogen. Der Verdacht besteht, daß sie das Gefälle der Zeitkonstante benutzt hat!

Dan Riker sagte noch: »Das Gefälle der Zeitkonstante ...«, als Ren Dhark schon gehandelt hatte.

Durchruf zur Funkzentrale: »An alle Schiffe. Kommandant der LYRA übernimmt Transitions-Leitung! POINT OF setzt sich im Sprung ab! Aktion gegen Nor-ex wie besprochen durchführen. Ende!«

Gleichzeitig kippten ein halbes Dutzend Steuerschalter in andere Stellungen. In dem Ringraumer war wieder das durchdringende Pfeifen zu hören. Die Bildkugel über dem Pult wurde schwarz.

Transition in Nullzeit! Ein Sprung ohne spürbare Auswirkungen auf die Besatzung der POINT OF.

Dann sprangen die Sterne wieder von der Kugel in die Zentrale herein. Aber es gab in diesem Raumabschnitt nicht nur punktförmige Lichtquellen greller Sonnen, sondern auch ein fürchterliches Gewirr energetischer Kampfstrahlen, die in zwei fernen Zielpunkten endeten.

Die Bordverständigung zu den Waffensteuerungen WS-Ost und West stand.

Tino Grappa schrie schon wieder. »Nicht schießen! Nicht! Das andere Nor-ex ist da. Das mit der anderen Form!«

Ren Dhark preßte die Lippen zusammen. Grappa hatte ihn daran gehindert, Feuerbefehl für alle TO-Funkkanonen zu geben.

Und das war gut, dachte er, während sein Blick die Wiedergabe der Bildkugel nicht losließ.

Tank-Raumer lagen im Kampf mit den beiden Nor-ex!

Tank-Raumer, denen sie in der Nähe des Sol-Systems einmal begegnet waren.

Tank-Raumer der Ducks! Wie ein Blitz wurde die Erinnerung wieder in ihm wach.

Damals, als 50.000 Kolonisten nach Hope verschlagen worden waren, hatten unbekannte Raumschiffverbände auf einer Fluchtroute das Col-System passiert. Zu aber Tausenden waren alle auf einem bestimmten Kurs aus den Tiefen des Raumes gekommen, um in Raumtiefen wieder zu verschwinden. Eines Tages aber war von einem Flash ein tankförmiges Raumschiff im freien Fall festgestellt worden. Der Pilot hatte Hope alarmiert. Ja, und nicht viel später tauchten andere Schiffe derselben Form auf. Ren Dhark und seine Freunde waren auf einen der Raumer gebracht worden und standen vor den Ducks:

Man hatte sie so genannt, weil sie auf Entenbeinen watschelten, diese Humanoiden, knapp einen Meter groß, mit

kugeligem Leib, auf dünnen, kurzen Beinen Hals und Kopf glichen einem Pilz, der von einer graugrünen, glatten Haut überzogen war. Sie besaßen vier Augen, zwei Mundöffnungen, die zugleich auch die Funktion einer Nase hatten. Ihre behaarten Arme erinnerten an die Glieder terranischer Affen. Drei Finger und ein Daumen bildeten die Hand.

Ob diese Ducks gefährlich waren, hatte man damals nicht feststellen können. Dhark und seine Freunde waren in einem abenteuerlichen Unternehmen von Flash-Piloten aus dem fremden Raumschiff gewaltsam befreit worden.

Und hier traf man sich wieder!

Hier fraßen zwei Nor-ex einen Flottenverband der Ducks nach dem ändern auf! Sie verschwanden einfach, die tankförmigen Schiffe, die einen Durchmesser von hundertachtzig Meter besaßen und siebenhundertfünfzig Meter lang waren.

Aber hatte Grappa nicht von einem Nor-ex der anderen Art gesprochen?

Ren Dhark riß sich aus seinen Gedanken. »Morris, die Koordinaten der Raumungeheuer!« rief er überlaut den Sprechrillen der Bordverständigung zu.

Die Angaben kamen. Die POINT OF nahm Fahrt auf. Abermals unterrichtete Ren Dhark seinen Freund Dan nicht über sein Vorhaben.

Er hatte wirklich keine Zeit dazu

Während der Sle auf Vollast sprang und den Ringraumer unheimlich beschleunigte, erhielt Glenn Morris die Order, den terranischen Flottenverband über die Duck-Raumer zu informieren. »Aber Tempo, die Schiffe transistieren in dreißig Sekunden!«

Glenn Morris brachte dieses Wunder zustande.

Ren Dhark hatte für seine Vollzugsmeldung nur ein knappes Okay übrig. Er wunderte sich, daß die Ducks von der POINT OF keine Notiz nahmen. Sollten ihnen die beiden Nor-ex schon

so großen Schaden zugefügt haben, daß sie mit dem Mut der Verzweifelten gegen sie kämpften?

Distanz zu dem ihnen nächsten Nor-ex 136 Millionen Kilometer!

In der POINT OF brüllten kurzfristig die M-Konverter auf, als der Commander auf den Sternensog umschaltete. Von einem Augenblick zum ändern wurde der Ringraumer auf Überlichtgeschwindigkeit gebracht, ohne dabei das Raum-Zeit-Gefüge zu verlassen.

»Ost und West ... Feuer frei ...!«

Auf diesen Befehl hatten die Offiziere der Waffensteuerung schon lange gewartet.

Dan verstand seinen Freund nicht. »Hattest du nicht einen anderen Plan, Ren?«

Der beobachtete die Instrumente. »Ja, aber in meinem Plan hatte das Nor-ex der anderen Form keinen Platz. Jetzt bleibt uns nichts anders übrig, als nach der alten Methode vorzugehen. Hoffentlich schmeckt unser Vorgehen dem Nor-ex der neuen Art nicht. Dan, wir können im Moment nichts anderes tun, als zu hoffen, endlich mal wieder ein bißchen Glück zu haben.«

Durchruf aus dem Triebwerksraum:

»Dhark, die M-Konverter 12, 17 und 18 sind *ertobit*! Himmel und Hölle, jetzt hab ich kapiert, was dieser Ausdruck des Checkmasters heißt! Dhark, diese drei M-Konverter geben keinen Krümel Energie mehr ab!« Miles Congollons Stimme war nicht wiederzuerkennen

Dhark und Riker zuckten zusammen. Vor vier Monaten hatten sie diesen unverständlichen Ausdruck des Checkmasters zum erstenmal gehört. Niemand hatte ihn definieren können

Nun aber war er klar: Ein M-Konverter war dann *ertobit*, wenn er keine Energie mehr liefern konnte

Ren Dhark war heiß geworden bei der Vorstellung, daß eines Tages alle dreiundzwanzig kugelförmigen Tanks, die einen

Durchmesser von zwei Metern hatten, keine Energie mehr lieferten.

Unwillkürlich erinnerte er sich jener Zeit, in der Manu Tschobe in einem Nebenraum der Ringraumerhöhle in Deluge das Mentcap-Archiv entdeckt hatte. Über viele Einzelheiten der POINT OF hatten diese Mentcaps ihnen Auskünfte geliefert, aber nie angegeben, wie die M-Konverter neu beschickt werden konnten.

Drei von dreiundzwanzig arbeiteten nicht mehr!

Knapp ein Achtel!

Hastige Rückfrage des Commanders an Congollon: »Miles, haben wir für alle Fälle noch genug Saft?«

»Wenn keine weiteren Konverter *ertobit* werden ... Energie genug, Dhark! Verdammt, ist es ein mieses Gefühl ...«

Ich fühle mich nicht viel besser, dachte Dhark, der die Verantwortung für Besatzung und Schiff auf seinen Schultern trug.

Dann blieb keine Zeit mehr zu intensivem Nachdenken.

Die POINT OF hatte aus allen verfügbaren Antennen das TO-Funkfeuer auf das nächste Nor-ex eröffnet! Der Augenblick konnte nicht mehr fern sein, in dem das Unsichtbare zu einem schwammigen Gebilde wurde, sich immer deutlicher sichtbar machte, um dabei heller und heller zu leuchten. Aus der Erfahrung wußten die Terraner, daß im Zusammenhang mit steigender Leuchtintensität, die Angriffswut des Nor-ex im gleichen Verhältnis nachließ, bis es plötzlich aufflammte, ins Dunkelrote abfiel, um dann in einer Strukturerschütterung zu verschwinden.

Unbeirrt hielt der Ringraumer Kurs auf das Ziel. Das zweite Nor-ex stand so weit auf Grün ab, daß es dem Schiff aller Wahrscheinlichkeit nach nicht gefährlich werden konnte.

Grappa meldete sich, aber dieses Mal schrie er nicht: »Es wird deutlicher. Es wird heller ...«

Ren Dhark drehte sich abrupt zu dem jungen Ortungsoffizier um. Warum sagte Grappe nichts mehr?

Die POINT OF hatte sich dem Nor-ex bis auf 69 Millionen Kilometer genähert.

Der Ringraumer ging vom überlichtschnellen Flug auf den Normalbereich. Seine Geschwindigkeit blieb mit 0,54 Licht konstant. Das hatte Dhark gerade beobachtet, als er sich ungewollt zu Grappa umdrehte. Der sah ihn verwirrt an.

»Dan, übernimm das Schiff!«

Sie waren aufeinander prachtvoll eingespielt. Nicht einmal ein Okay war erforderlich. Dhark stand neben Tino Grappa, blickte über seine Schulter auf die Ortungen.

»Schiebt sich nicht etwas dazwischen?« fragte Grappa, der sich seiner Sache keineswegs mehr sicher war.

»Man konnte es fast glauben und ...«

Da hörte jeder der Besatzung des Ringraumers in seinem Kopf die Frage:

Warum verfolgst du mich schon wieder?

Para-Impulse! Parakräfte, die von dem Nor-ex der anderen Art ausgingen!? Para-Kontakt mit den Menschen!

»Feuer unter keinen Umständen einstellen«, brüllte Ren Dhark in Richtung der Sprechrillen. Intuitiv fühlte er, daß er das Nor-ex der anderen Art dazu zwingen mußte, die Para-Verbindung zu ihnen nicht abreißen zu lassen.

Starke Strukturerschütterungen in nächster Nähe. Vier Kreuzer und drei Jäger der TF waren aus dem Hyperraum wieder ins Normalkontinuum gekommen. Fast gleichzeitig eröffneten alle sieben Schiffe ihr TO-Funkfeuer auf das Ziel, das unter dem wilden Beschuß der Duck-Raumer lag.

Das Nor-ex der anderen Art mußte über die Verstärkung des TO-Funkbeschusses nicht sonderlich erfreut sein.

Stellt sofort den Beschuß ein! gellte es regelrecht in den Köpfen der Männer, und jeder duckte sich unwillkürlich, weil

dazu ein Gefühl riesenstark geworden war, daß diesem Schrei ein Schlag folgen müsse,

Ren Dhark dachte nicht daran. Aber er wußte nicht, daß sich seine Hände in Grappas Schultern gekrallt hatten und der junge Mann unter diesem schmerzhaften Griff stöhnte.

Wir stellen den Beschuß nicht ein, dachte er nur, als er mit den letzten Resten seiner Sinneskräfte erkannte, daß er in den Abgrund eines hypnotischen Sturmes geschleudert wurde.

Checkmaster, übernehmen! Checkmaster, übernehmen!

Das waren seine letzten, klaren Gedanken. Ob der Checkmaster seine Impulse empfangen hatte und die POINT OF übernahm, konnte er nicht mehr feststellen.

Im Ringraumer gab es keinen einzigen Menschen mehr, der noch Herr seines Willens war, und in den sieben Kugelräumen der TF, die auf gleichem Kurs den Nor-ex entgegenflogen, herrschten dieselben Zustände.

*

In dem Utaren Ga Gasogu hatte Colonel Ralf Larsen einen verständnisvollen Freund gefunden. Kerr, der Dolmetscher an Bord der CATTAN, wunderte sich von Stunde zu Stunde mehr, wie diese beiden so unterschiedlichen Männer zweier Rassen sich zusammenfanden.

Der Utare hatte seine hoheitsvolle Distanz gegenüber Larsen abgelegt. Beide verkehrten als gleichwertige Partner miteinander, ein Verhältnis, das zwischen Gasogu und Dhark nicht zu bemerken gewesen war. Dennoch hatte der Commander der Planeten einen nachhaltigen Eindruck auf Ga Gasogu gemacht, und mehrfach hatte dieser bemerkt, wie gut es sei, daß nicht alle Terraner so seien wie ihr Commander.

Zuerst hatte Larsen seinen kleinen Freund mit den wunderbaren Knopfaugen nicht verstanden und um Erklärung gebeten.

»Ist das so schwer zu verstehen, Terraner?« hatte ihn das Mitglied der Weisheit gefragt. »Wären alle Terraner so wie Ren Dhark, dann würde allein die Galaxis für euch Terraner zu klein sein. Dann ich sage es dir offen und ohne jede Scheu dann müßten wir anderen in dieser Milchstraße die Furcht im Herzen haben, die Mysterious wären wieder auferstanden!«

Larsen hatte lachend abgewinkt und gemeint, Ga Gasogu übertreibe, und die Terraner mit den Mysterious zu vergleichen, sei gerade kein Kompliment. »Nein, Gasogu, die Milchstraße wird uns niemals zu fürchten haben, wenngleich wir einen Ringraumer der Mysterious besitzen. Wir können ihnen nicht ähnlich sein, weil wir allein schon vom Körperlichen her uns von ihnen unterscheiden. Unsere Terra-Sagen erzählen wohl von Zyklopen, die nur ein Auge besaßen, aber in keiner einzigen Story von Wesen, die ein Auge auf dem Kopf hatten. Und die Mysterious hatten ein Auge auf dem Kopf. Die Anlage des Bildschirms in den Flash beweist es eindeutig. Weiß Ihre Überlieferung aus grauer Vorzeit etwas anderes zu berichten?«

Immer wieder sprachen Ga Gasogu und Ralf Larsen über die Mysterious, die von den Utaren die Grakos genannt wurden.

Das Wort klang hart! Etwas Grausames lag darin.

Und nach den Überlieferungen der Utaren waren die Grakos die grausamste Rasse, die jemals im Bereich der Galaxis gelebt hatte. Seinem Gefühl nach mußte Ralf Larsen dem Utaren widersprechen, bis man sich geeinigt hatte, diesen Punkt nicht mehr anzuschneiden. Vor einer halben Stunde war Ga Gasogu an Bord der CATTAN gekommen, um sich von Larsen und Kerr zu verabschieden.

Der Start des terranischen Kugelraumers war für 11.45 Uhr Standardzeit Mom festgesetzt.

»Hoffentlich werden unsere Völker Freunde, Terraner«, bemerkte Gasogu, der vorsichtig an dem Whisky nippte, an dessen Geschmack sich seine Zunge so schlecht gewöhnen

konnte. Immer wieder verfolgte er mit erstauntem Blick, wie genußvoll Larsen und auch Kerr diesen Stoff tranken.

»Und hoffentlich werden wir alle nicht eines Tages durch die elektromagnetischen Orkane aus dieser Milchstraße vertrieben. Wohin könnten wir flüchten? Zu den Magellanischen Nebeln? Oder wird uns dort auch eines Tages der Orkan einholen und uns in den Leerraum zwischen der Milchstraße und Andromeda jagen?«

So hatte Larsen den Utaren noch nie reden hören. Verwundert musterte er ihn. »Ich verstehe euch Utaren nicht, Gasogu. Ihr habt doch auf der anderen Seite der Galaxis gelebt. Von dort muß der Magnetsturm kommen. Dort hat er seinen Ausgangspunkt. Warum, bei allen Sternen, habt Ihr nie den Versuch gemacht, herauszufinden, wieso diese Schwankungen des galaktischen Magnetfeldes entstehen? Wenn man den Ursprung einer Gefahr kennt, kann man ihr doch viel besser begegnen!«

Wieder hatte Ga Gasogu seine Arme leicht angewinkelt und zeigte seine Handflächen.

Ein Zeichen, daß er um Entschuldigung bat.

»Larsen, Sie haben eins vergessen. Als unser Volk zum erstenmal seine Heimatwelt verlassen mußte, beherrschte es gerade die Raumfahrt. Wahrscheinlich war es eine panische Flucht. Wahrscheinlich hat sich das utarische Volk auf dieser Flucht verirrt. Vielleicht ist damit zu erklären, daß man bis heute nicht weiß, von welchem Planeten es seine Odyssee durch die Galaxis antrat.

Vielleicht wollten die nächsten Generationen dieser Gefahr auch nie mehr gegenüberstehen. Vielleicht hatte sich die Erbmasse durch Strahlungsschäden verändert. Terraner, heute sind hundert Utaren nicht so angriffslustig wie ein einziger von euch! Aber den alten Überlieferungen nach müssen auch wir früher ein sehr eroberungsfreudiges Volk gewesen sein. Ich beneide euch Terraner um diese Eigenschaft.«

Ralf Larsen winkte ab. Er erinnerte sich, wie es vor hundert Jahren auf der Erde gewesen war.

Damals hatten die eroberungsfreudigen Terraner sich gerade in einem jahrelangen Krieg die Köpfe blutig geschlagen. Natürlich war das inzwischen Geschichte geworden, aber eine schöne Zeit konnte die gute, alte Zeit nicht gewesen sein.

»Ga Gasogu, Sie könnten Ihrem Volk einen großen Dienst erweisen, wenn Sie es überzeugen würden, daß wir Terraner gern Ihre Freunde werden möchten. Diese Bitte würde ich gegenüber einem Rateken nie über meine Lippen bringen ...«

Der kleine Utare nickte zustimmend. »Wir haben die Rateken nicht gekannt. Nur die Amphis wußten von ihrer Existenz. Aber ist es ein Wunder, sie nicht gekannt zu haben, wenn man sich erinnert, daß die Galaxis sich über 100.000 Lichtjahre erstreckt? Aber was wird euer Commander tun, wenn er die Nor-ex-Gefahr aus dem Raum vertrieben hat?«

Kerr stockte in seiner Übersetzung, und als er dann doch übersetzt hatte, starrte Larsen den Utaren maßlos erstaunt an. »Gasogu, Sie sind überzeugt, daß Dhark diese Gefahr beseitigen wird?«

Lächelte das Mitglied der Weisheit? Seine Augen glänzten verdächtig hell. »Er oder einer von euch Terranern, Larsen! Er muß nicht gerade Ren Dhark heißen, aber er wird ein Terraner sein!«

Ralf Larsen freute sich über diese ehrlichen Worte.

Angenehm berührt dachte er: Eigentlich müßte ich über Ga Gasogus gute Meinung jubeln, aber was wird er sagen, wenn ich ihm erkläre, daß ich nach dem Start meines Schiffes auf Nor-ex-Jagd gehen werde?

Der Utare sagte nicht viel.

»Die Ewigkeit möge bei Ihnen bleiben, Larsen! Aber können Sie mir verraten, was Ren Dhark nach Bewältigung dieses Problems tun wird?«

»Genau nicht. Nur eine Aufgabe wird auf uns zukommen: Die Schiffe zu suchen, die durch das Nor-ex fortgerissen worden sind!«

Gasogus Knopfaugen waren starr auf Larsen gerichtet. »Wo wollt ihr Terraner denn suchen? Im ganzen Weltall vielleicht? Das ist doch hoffnungslos, Larsen, denken Sie an unsere Stadt Nurd und die 749 Raumer, die mit ihr verschwunden sind; denken Sie an den Stadtrand von Mom, der auch von einem Nor-ex in unbekannte Tiefen oder Räume geschleudert wurde. Larsen, es ist doch unverantwortlich, Menschenleben für eine Sache aufs Spiel zu setzen, die von Anfang an keine Aussicht auf Erfolg hat!«

Ralf Larsen hatte den Eindruck, daß ihm jetzt ein Whisky guttun würde, und Kerr hielt ihm auch das Glas hin, als er sich einschenkte.

In den Worten des Utaren hatte sich widergespiegelt, welche charakterlichen Unterschiede zwischen den Utaren und Terranern bestanden.

Die Utaren dachten nicht daran, auch nur einen Finger zu rühren, um ihre verschwundenen Raumer zu suchen und nach den Bewohnern zu forschen. Für sie war der Fall abgetan, weil Suche keine Aussicht auf Erfolg versprach.

Auf Terra dachte kein Mensch daran, daß die Besatzungen der TF-Schiffe auf alle Zeiten verschwunden waren.

Man befürchtete es höchstens, aber man hatte immer noch Hoffnung!

Aufmerksam lauschte Gasogu der Übersetzung. Völlig unerwartet erhob er sich. Wieder machte er die für Utaren typische Geste, und ging.

»Verstehen Sie das?« fragte der Kommandant seinen Dolmetscher.

»Ich hatte den Eindruck, als ob der Utare plötzlich deprimiert gewesen sei ...«

Kerr hatte richtig beobachtet.

Ga Gasogu, ein Mitglied der Weisheit, hatte durch die Worte eines Terraners erkennen müssen, daß sein Volk keine Zukunft mehr besaß, trotz aller technischer Überlegenheit.

Die Zukunft lag in einem anderen Bereich der Galaxis.

Sie lag in den Händen der Terraner!

*

Tantal, die blaugrüne Sonne, brannte auf ihren ersten Umläufer herunter. Bei der außergewöhnlich kurzen Rotationszeit von 16:02 Stunden, konnte die jeweilige Nachtseite des Planeten kaum abkühlen.

Die Oberfläche war der beste Beweis dafür.

Der etwa erdgroße, atmosphärenlose Planet besaß keine Gebirge mehr. Vor Äonen waren sie zerrissen worden, als der von der Sonnenhitze gequälte Boden sich in langen Spalten öffnete, um die Spannungen auszugleichen, die in seinen oberen Schichten herrschten. Aber Tantal hatte kein Mitleid mit dieser Sternkugel gehabt und sie hemmungslos mit ihren Gluten immer wieder überschüttet. Und immer wieder hatte der Planet sich zu wehren versucht. Hunderte neue Risse waren entstanden, Tausende und aber Tausende, und in die tiefen Schluchten waren ganze Bergzüge abgestürzt, hatten sie ausgefüllt, waren im Laufe der Zeit wieder zu einer kompakten Masse geworden, um am Ende neue Risse zu erzeugen.

Ein Planet, der sich selbst einebnete, eine Welt, die die reinste Hölle war, und dennoch eine unvorstellbar wertvolle Schatzkammer, trotz tektonischer Beben, trotz ewig unruhiger Erdschichten.

Und über diesem Planeten stand ein Nor-ex!

Einwandfrei. Die N-e-Ortung zeigte es an.

Und in der Kommandozentrale der WEGA stand F. Huxley vor dem großen Bildschirm, der auf maximale Vergrößerung geschaltet worden war.

Er zeigte ihm den zerrissenen ersten Planeten dieses kleinen Systems.

Was gibt es dort für ein Nor-ex zu holen, fragte er sich in Gedanken, die unwillkürlich abschweiften und bei seiner FO I ankamen.

Warum lohnte es sich für ein Nor-ex, ein einziges Raumschiff verschwinden zu lassen? Was hatte dieses unsichtbare, formlose Gebilde von solch einem kleinen Happen?

»Colonel ...«

Er winkte ab. Er wollte nicht gestört werden.

Das Nor-ex, oder besser ausgedrückt, ein Nor-ex, hatte seine FO I vom Planeten Hope verschwinden lassen. Warum?

Er wußte, daß er sich eine dumme Frage gestellt hatte. Dumm deshalb, weil sie kein Mensch beantworten konnte. Aber sie war nicht so dumm, um sich nicht damit zu beschäftigen.

»Colonel, Die Funkzentrale will Sie sprechen!«

Man ließ ihm keine Ruhe.

Eine böse Überraschung erwartete ihn. Die WEGA konnte keine Verbindung mehr mit Terra bekommen. Auch der TO-Funk versagte, obwohl die Position der Erde genau bekannt war.

»...Colonel, wir haben den Verdacht, können es aber noch nicht beweisen, daß der nogksche Prallschirm den gebündelten TO-Funkstrahl ablenkt. Wir schießen damit an Terra vorbei!«

Der blutjunge Funkoffizier war ein ausgezeichnete Fachmann auf seinem Gebiet. Er mußte, bevor er den Kommandanten in seine Zentrale gebeten hatte, das Funkdepot ziemlich stark geplündert haben, denn drei Reihen Apparaturen waren aufgebaut, die nur die Aufgabe hatten, zu beweisen, daß der TO-Funkstrahl tatsächlich abgelenkt wurde.

F. Huxley konnte ihm nicht helfen. »Versuchen Sie weiterhin mit Cent Field Verbindung zu bekommen. Lassen Sie sich auch nicht durch den Start der WEGA stören. Sobald neue

Ergebnisse oder Beobachtungen vorliegen, bitte, Bericht an mich.«

Er hatte das Nor-ex nicht vergessen, das über dem innersten Planeten dieses Systems stand, und dem die Sonnennähe gar nichts ausmachte. Wieso nicht? fragte sich Huxley auf dem Weg zur Kommandozentrale. Tantal, dieser Sonnentyp, den es laut der Spektralklassenordnung gar nicht geben durfte, besaß, gemessen an seiner Masse, eine verblüffend hohe Gravitation. Ein Raumschiff, daß sich Tantal bis dahin genähert hätte, wo sich im Moment das Nor-ex aufhielt, wäre unrettbar verloren gewesen und auf den Glutofen gestürzt.

Dieses Ungeheuer aus dem Raum aber schien sich auf seiner Position noch wohl zu fühlen.

Huxley wischte über sein Gesicht. Er wollte das Spinnennetz, das seine Gedanken eingefangen hielt, mit dieser Bewegung zerstören. Er fühlte, daß sie alle, angefangen vom Commander bis zum letzten Wissenschaftler, bei den Versuchen, zu erklären, was ein Nor-ex war, von vollkommen falschen Voraussetzungen ausgegangen waren.

Das Schott der Zentrale sprang auf. Er stampfte hinein. Sein Erster sah ihn fragend an. Schwer ließ er sich in den Pilotsitz fallen.

»Was Neues?« fragte er kurz.

Keine Neuigkeiten. Die As-Onentriebwerke der WEGA begannen anzufahren. Aus dem Leitstand des Maschinenraums kam eine Klarmeldung nach der anderen. Das Bordgehirn wurde mit der neuen Aufgabe belastet. Ununterbrochen tauchten die Grün-Kontrollen daran auf.

Dann wurde aus dem Schlitz der Folienstreifen gestoßen.

Die Koordinaten für den Anflug auf den ersten Planeten des Tantal-Systems lagen fest.

Die letzten Meldungen liefen in der Zentrale ein. Die As-Onentriebwerke im inneren Ringwulst der WEGA wurden auf Vollast geschaltet. Der schwere Kugelkörper neben dem

Prallschild der Nogks hob ab, als sei er so leicht wie eine Feder. Die beiden Auflageringe der Teleskopstützen wurden eingefahren. Um die WEGA herum brüllten die Luftmassen, die von dem wuchtigen Raumschiff radikal zur Seite geschleudert wurden. Huxley beobachtete die Instrumente, mehr routinemaßig als konzentriert.

Es war doch immer das gleiche egal, mit welchem Raumschiffstyp man flog.

Die Andruckabsorber im Schiff sprachen an. Der Wert von einem Gravos blieb konstant.

Höhe zehn Kilometer. Unter ihnen der marsgroße Planet der Nogks, ihre ganze Hoffnung. Nun gab es darauf nur noch eine Reihe von undurchsichtigen Prallschirmen verschiedener Größe.

Von der N-e-Ortung nichts Neues. Und gerade von ihr hatte F. Huxley Überraschendes erwartet.

Die Bordverständigung knackte.

Durchruf aus der Funkzentrale. »Wir hören Cent Field, aber wir können noch nicht mit der Hyperfunkstation sprechen. Drei Kreuzer der TF sind zu uns unterwegs!«

Colonel F. Huxley verzog sein Gesicht. Er wußte, wem er diese Unterstützung zu verdanken hatte. Dem Marschall Bulton bestimmt nicht. Hier hatte Commander Dhark eingegriffen.

»Ein prachtvoller Bursche!«

»Bitte?« fragte sein Erster Offizier, der die Bemerkung nicht verstanden hatte.

»Ich habe nichts gesagt!« erwiderte Huxley, weil er sich nicht erinnern konnte, etwas gesagt zu haben.

Die WEGA brach in den freien Raum. Kurs auf den erdgroßen inneren Planeten des Tantal-Systems.

Kontakt mit Cent Field. Kontakt mit den drei anfliegenden Kreuzern, die Ren Dhark zur Sicherung der WEGA losgeschickt hatte.

»Wie weit noch?« Frage des Colonels.

»Wenn sie nicht transistieren ... in zwei Stunden können sie neben uns sein!«

In zwei Stunden kann viel passieren, dachte Huxley, aber sonderlich beunruhigt war er nicht, obwohl er den Planeten anfliegen wollte, über dem ein Nor-ex stand.

Auf dem Bildschirm wurde die Sonne Tantal langsam größer.

Zuruf von der N-e-Ortung: »Colonel, das Nor-ex hat seine Position verlassen und rast auf den ersten Planeten zu!«

»Bestimmt nicht auf unser Schiff?« Huxley wollte ganz sicher gehen.

Er ließ sich die Antwort gleich dreimal bestätigen. »Mann«, sagte er drohend, »wenn Sie mich jetzt auf den Arm genommen haben ...« Den Rest sprach er nicht aus.

Die Vergleichswerte wurden dem Bordgehirn gegeben. Das Resultat lag dem Kommandanten vor. Er war nicht zufrieden. Vor ihnen würde das Nor-ex dicht über dem ersten Planeten stehen.

»Verdammt noch mal, warum geht denn jetzt das Ungeheuer so dicht heran?« fragte sich Huxley und traute den Werten auf der Folie nicht mehr.

Alle TO-Funkstellungen in der WEGA waren besetzt und feuerbereit.

Es gab nur eine Möglichkeit, das Nor-ex davon abzuhalten, auf seinem Kurs zu bleiben.

Er beugte sich vor, nachdem er die Bordverständigung zur Waffenzentrale durchgeschaltet hatte.

»Ziel: Nor-ex! Feuer frei!«

»Feuer!« klang es wie ein Echo aus dem Lautsprecher. Im gleichen Moment brüllten Konverter in der WEGA auf, begannen schwere Transformer zu arbeiten. Über die Tofirit-Kristalle wurden scharf gebündelte und verstärkte Hyperfunkstrahlen dem Nor-ex entgegengeschleudert. Fast im gleichen Moment war ein Teil der Oberfläche des ersten Planeten nicht mehr zu sehen.

Der Taster der Energieortung klebte plötzlich an einem engen Frequenzbereich fest. Dem Offizier dahinter fielen fast die Augen aus dem Kopf.

»Colonel, der Planet wehrt sich! Der Planet greift auch das Nor-ex an!« rief der Mann seinem Kommandanten zu.

Er sah es auf dem Bildschirm, und er sah nur, daß er einen Teil der Oberfläche des ersten Planeten nicht mehr beobachten konnte.

Die Nogks schlugen zurück, dachte er immer wieder, und er erfaßte nicht, daß er in die Hände klatschte und von einem Bein auf das andere sprang.

So hatten die Männer in der Zentrale F. Huxley noch nie erlebt. Der Sle der WEGA stand auf Vollast.

Die Beschleunigungswerte rasten in die Höhe, der Kreuzer dem Raumungeheuer entgegen. Und der innere Planet war zum Teil nicht zu erfassen.

Das war die Arbeit der Nogks! Das war ihre Technik, die nicht nur fremdartig, sondern auch der terranischen überlegen war. Die Nogks mußten sich in den Tiefen des heißen, atmosphärelosen Planeten versteckt haben! Eine andere Antwort konnte es auf diese Erscheinung nicht geben.

In der Raumtiefe, im Tantalsystem, entstand die formlose, langsam aufleuchtende Wolke. Das Nor-ex wurde sichtbar.

»Großer Himmel ...«, preßte Huxley über seine Lippen. »Es ändert den Kurs. Es fliegt mein Schiff an!«

Eine neue Taktik? Etwas, das die Menschen noch nie erlebt hatten?

Aus einem kleinen Kontrollraum der WEGA kam die Alarmnachricht: »WEGA-Oberfläche ist zu zehn Prozent schon mit der eloxierten Schicht überzogen!«

Huxley wirbelte herum, rief seinen Ersten an. »Gehen Sie mit dem Schiff ...«

Drei Offiziere in der Zentrale schrien im gleichen Moment.

»Colonel, sehen Sie sich das an!«

Er sah es.

Die Nor-ex-Wolke war hellgrün geworden! Die Nor-ex-Wolke war der Damm, der der Energieflut vom ersten Planeten sein Stop aufzwang! Die Nogks unterstützten mit allen verfügbaren Mitteln den Angriff der WEGA. Nur erreichten sie damit nichts, oder hatte das fremdartige Aussehen der Nor-ex-Wolke doch etwas zu bedeuten?

Der Abstand zwischen den beiden unterschiedlichen Gegnern schrumpfte zusammen.

Meldung aus der Separatkontrolle:

»Oberfläche der WEGA ... Eloxschicht ... jetzt fünfzehn Prozent überschritten!«

Es ging jetzt um Minuten. Es ging um die Existenz des Kreuzers.

»Colonel, drei TO-Funkkanonen ausgefallen!«

Von der Distanz-Ortung kam der Abstandswert. Tantal war zu einer Scheibe geworden. Das Nor-ex wuchs auf dem großen Bildschirm wie ein Ballon, der von innen heraus hellgrün leuchtet.

In diesen Sekunden dachte Colonel Huxley an die drei Kreuzer, die Terra zu seiner Unterstützung nachgeschickt hatte.

Warum sprangen sie nicht? Sie mußten doch auf Grund ihrer Ortungen erkannt haben, in welcher Lage sich die WEGA befand. Dicht vor dem Schiff, auf Grün, riß die Struktur des Raumes auf.

Die Kreuzer waren da! Im letzten Moment gekommen! Drei Kugelriesen, jeder mit einem Durchmesser von fünfhundert Meter, beschossen mit ihren TO-Funkkanonen das Nor-ex!

Gleich mußte es verschwinden. Kein Ungeheuer konnte diesen konzentrierten Beschuß aushalten. F. Huxley war davon überzeugt. Da änderte die Wolke zum zweitenmal ihren Kurs. Sie wich aus. Sie wollte in den freien Raum entkommen.

Der Mann hinter der N-e-Ortung riß seine Hände hoch. Neben ihm keuchte sein Kollege: »Strukturerschütterung ... Strukturerschütterung ...!«

Durch die Zentrale gellte die Meldung: »Colonel, da ist ein zweites Nor-ex aufgetaucht, aber eins, das ganz anders aussieht!«

Huxley begriff diese Meldung noch. Dann war auch für ihn alles zu Ende. Er kehrte dem Bildschirm den Rücken zu und starrte eine Stelle der Wand an. Aber er wußte nicht, was er tat. Und die Besatzung in seinem Schiff begriff auch nichts mehr. Ebenso auf den drei anderen Kreuzern. Niemand nahm mit seinen Sinnen wahr, wie eine hellgrüne Nor-ex-Wolke plötzlich verschwand, als ob sie aufgefressen worden sei, und daß es dann, nach einer neuen Strukturerschütterung, in diesem Sektor nur noch das Tantalsystem und die vier Kreuzer der TF gab.

Unverändert hielten die Schiffe den Kurs bei, den sie zuletzt eingeschlagen hatten. Auf weitem Abstand, bei Vollast laufenden As-Onentriebwerken, passierten sie die Sonne, kamen unaufhaltsam der Lichtgeschwindigkeitsgrenze immer näher, um in den freien Raum zu jagen.

An Bord der vier Kreuzer gab es keine Hand, die sich rührte, gab es kein Gehirn, das in der Lage war, zu erfassen, was man mit ihnen gemacht hatte. Fremde hypnotische Kräfte hielten sie in Bann.

Tantal, die Sonne, die es nach der Meinung der Astrophysiker eigentlich nicht geben durfte, wurde hinter ihnen schnell kleiner.

Vier winzige Stäubchen rasten den Tiefen des Weltraums entgegen.

*

Alle drei Giants waren inzwischen geöffnet worden. Sogar Echri Ezbal hatte auf die Öffnung gedrängt, als feststand, daß diese Wesen auf den OP-Tischen nicht lebten.

Die Wissenschaftler in der Cyborg-Station im Brana-Tal, die so viele Sensationen auf medizinischem oder biologischem Gebiet erlebt hatten, kannten nur noch ein Gesprächsthema: die Giants und ihre Rätsel!

Hatten die Raubtierköpfe ihre Rolle als All-Hüter für ewige Zeiten ausgespielt? Würden diese drei preisgeben, was sich hinter ihrem Auftrag, All-Hüter zu sein, verbarg?

OP 23 war für alle Untersuchungen am besten geeignet. Er war nicht nur der größte Raum, in dem auch ein halbes Hundert Wissenschaftler sich nicht gegenseitig auf die Füße traten, sondern auch der am besten ausgestattete.

Das glaubten Echri Ezbal, Manu Tschobe, Maitskill und die anderen Kollegen.

Die erste Überraschung brachte der Raubtierkopf. Durch Beobachtungen der Giants auf dem Planeten Robon wußte man, daß die All-Hüter Nahrung zu sich nahmen. Damit war das Wissen über diesen Punkt auch schon erschöpft.

»Was soll das denn darstellen?« fragte Tschobe ratlos, als er den sezierten Rachenraum betrachtete. Seine Kollegen hüteten sich, etwas zu sagen. Sie waren nicht minder verwirrt.

Drei tubenähnliche Gefäße, die leer waren, mündeten über dünne Kanäle im Rachenraum, der einen kleinen Beutel darstellte und zum Gesamtkörper keine Verbindung zu haben schien.

»Untersuchen!« bestimmte Ezbal.

»Mit den feinsten Methoden. Na, wenn das so weitergeht, dann benötigen wir Wochen, um zu begreifen, wie diese Giants zum Leben erweckt wurden.«

Ein junger Arzt, der erst ein paar Wochen in der Brana-Station Dienst machte, hatte die Aufgabe erhalten, die drei Gefäße herauszuschneiden und ins Labor V zu bringen. Er

stutzte, als der Sensorschneider sich automatisch abschaltete. Ein Zeichen, daß diese Sicherung verhüten wollte, eine nicht sichtbare Verbindung zu durchschneiden.

Maitskill bemerkte das Zögern und trat heran.

»Hm ...« Hastig winkte er seinen Kollegen.

Neue Geräte wurden herangefahren. Winzige Kontakte wurden angeschlossen. Tiefes Brummen wurde laut, als alles eingeschaltet worden war. Vier Diagrammschreiber begannen zu arbeiten, die Scheiben einiger Oszillos leuchteten auf. Mittels der Pankran-Meßmethode wollte man feststellen, ob zwischen den drei tubenähnlichen Gefäßen um den Giantkörper Verbindungen bestanden.

Da zuckte der schenkeldicke und silbernglänzende Schlangenleib in der Hülle des All-Hüters. Er zuckte im Rhythmus der Stromimpulse! Manu Tschobe wurde von Panik erfaßt. Er gab sich keine Rechenschaft, was er tat. Er schaltete alles ab!

»Was haben Sie getan?« Ezbal blickte ihn strafend an.

Der Afrikaner sah wie ein ertappter Junge zu Boden. Er konnte den anderen nicht in die Augen sehen. »Ich glaube ... Ich weiß nicht, aber ich befürchte, daß wir mit dieser Methode den Impuls auslösen, nach dem sich jeder Giant selbst zu zerstören hat ...«

Widersprüche wurden laut. Außer Maitskill und Tschobe gab es keinen Arzt im Brana-Tal, der Erfahrungen mit All-Hütern gemacht hatte. Und Maitskill protestierte nicht gegen die Vermutung des Afrikaners. Er ergriff für ihn Partei.

»Verwenden wir die Mikro-Sonden-Methode ...«

Erneuter Widerspruch. »Und wenn diese vermuteten Zuleitungen zum Schlangenkörper abgesichert sind und die schwache Strahlung nicht durchlassen?«

Tschobe grinste verärgert. »Aber im Schlangenkörper muß die Sonde aufzuspüren sein, mein Lieber. Der ist garantiert nicht abgesichert. Bitte, die Mikrokugeln einsetzen!«

Sie waren trotz ihrer Kleinheit wahre Wunderwerke der medizinischen Technik. Mittels zweier winziger Zahnräder, die um neunzig Grad versetzt angebracht waren, bewegten sie sich ohne fremde Hilfe durch mikrodünne Hohlleitungen. Und da sie schwach radioaktiv waren, konnte man unter normalen Voraussetzungen ihren Weg genau verfolgen.

Eine halbe Stunde Geduld mußte jeder aufbringen, dann waren die drei winzigen Sonden in die Gefäße eingesetzt. Ihre Strahlung kam durch und wurde erfaßt. Auf einem Bildschirm konnte der Weg der Kugeln verfolgt werden. Um einen besseren Überblick zu haben, war der Bereich, in dem man die Verbindungen zum Schlangenleib vermutete, sehr stark vergrößert worden. Dennoch sah es auf dem Schirm so aus, als ob die Sonden nicht vorwärts kämen.

Die Geduld der Experten wurde strapaziert.

»Also doch ...«

Es gab Hohlverbindungen zum Inneren der Giants! Hohlverbindungen aus dem Ende des Rachenraumes durch diese drei Kavernen.

Die nächste Überraschung ließ nicht auf sich warten.

Die drei Hohlverbindungen vereinigten sich zu einem Leiter!

Am Abend war das erste Giant-Wunder erklärt.

Die All-Hüter mußten von Zeit zu Zeit drei verschiedene anorganische Grundsubstanzen zu sich nehmen. Im Rachenbeutel wurden sie sortiert und in kleinen Mengen dem jeweiligen Gefäß zugeschoben. Danach trat bei jedem Gefäß eine Drüse in Tätigkeit, die winzige Mengen der Substanz auflöste. Durch die Hohlverbindungen flossen die Mikromengen, kamen in den Leiter, vereinigten sich dort zu einer komplizierten Molekularverbindung, die einwandfrei hormonalen Charakter hatte, um dann dort hingeführt zu werden, wo sich das Gehirn der Giants befand.

Und dieses Programmgehirn wurde von Hormonen aktiviert!

»Zum Teufel«, knurrte Tschobe unzufrieden, »dann möchte ich aber dennoch gern wissen, warum diese Giants auch noch eine atomare Sprengladung im Bauch haben?«

Echri Ezbal wurde zum Propheten, als er erwiderte: »Wir werden wahrscheinlich nur eine umfassende Antwort bekommen, wenn wir den Gesamtaufbau der Giants kennen.«

*

Als Ren Dhark die Augen aufschlug, sah er in Dan Rikers Gesicht. Besorgt wurde er gemustert.

Halb benommen richtete sich der Commander auf. Sein Blick sagte ihm, daß er sich in der Zentrale seiner POINT OF befand. Erst nach weiteren Sekunden setzte sein Verstand mit aller Kraft wieder ein. Dan half ihm, als er aufstand und zum Pilotsitz wankte. Die Bildkugel zeigte ihm einen fremden Sternenhimmel.

»Wo sind wir, Dan?«

Der andere lachte verärgert auf. »Wir hatten noch keine Zeit, uns darum zu kümmern. Auf jeden Fall haben wir die sieben Kreuzer verloren, und das Nor-ex auch. Oder es uns!«

Es gab keinen Zweifel, daß jeder an Bord plötzlich unter starkem hypnotischem Einfluß gestanden hatte, um darüber regelrecht zusammenzubrechen. Das Nor-ex der anderen Art mußte über unheimliche Fachkräfte verfügen. Es hatte sie angewandt, um seine Verfolger abzuschütteln.

Dhark erholte sich rasch. Er und seine Offiziere sahen leicht angeschlagen aus. Kein Wunder bei dieser psychischen Belastung.

»Ren, du warst der Letzte, der wach wurde ...«

Dhark bewies wieder einmal seine Führernatur,

Kurz sein Kopfnicken auf Dans Bemerkung, dann kamen seine Befehle: »Sofort Verbindung mit Terra und den vermißten sieben Kreuzern herstellen!

Aufgabe des Checkmasters, die Position der POINT OF zu bestimmen!

Von allen wichtigen Stationen im Schiff Klarmeldungen anfordern!

Auftrag an die Bordastronomen, so schnell wie möglich ein bekanntes Sternbild zu identifizieren!«

Unter Umständen eine Aufgabe, die die Astronomen nicht lösen konnten.

Da meldete sich Glenn Morris aus der Funk-Z. Was er zu sagen hatte, klang nicht gut, weil sein Tonfall so eigenartig war.

»Dhark, kommen Sie doch bitte mal.«

Er kam. Riker hatte das Flaggschiff übernommen. Ren Dhark stand an der Echokontrolle. Wieder einmal sollte er Blips entziffern, ihre Bedeutung erklären.

»Wir beobachten es erst seit zwei Minuten. Vorher war dort noch nichts.«

»Wo ... dort?« lautete seine knappe Gegenfrage.

»3.728 Lichtjahre auf Rot, Commander. Eine Emissionsquelle, die in ihren Amplituden irgendwie an das Nor-ex der anderen Art erinnert!«

Morris' Behauptung war gewagt. Das sagte sich Ren Dhark auch, aber er fühlte, daß der Funkoffizier recht haben könnte. Und 3.728 Lichtjahre waren für das Flaggschiff keine große Distanz. Dann überraschte er die Männer in der Funk-Z. »Tempo, meine Herren. Wenn ich wieder in der Zentrale bin, möchte ich die genauen Koordinaten der Emissionsquelle vorliegen haben.« Er drehte sich auf der Stelle und ging hinaus.

Dan empfing ihn mit der Frage: »Was sollen diese Werte, Ren?«

»Gib sie an den Checkmaster weiter. Schnell, Dan. Vielleicht bekommen wir das Nor-ex doch noch einmal zu fassen!«

Sein Freund starrte ihn wie ein Weltwunder an. »Du willst noch einmal eine Kostprobe seines Parakönnens bekommen?«

»Gib die Daten an den Checkmaster. POINT OF klar machen zur Transition!«

Widerspruchslos gehorchte Riker. Dhark konnte sich denken, daß jetzt einige seiner Offiziere den Kopf schüttelten. Und war es nicht ein waghalsiges Unternehmen, dem Ungeheuer aus dem Raum noch einmal zu begegnen?

- Die letzte Meldung aus der Funk-Z vor der Transition lautete: »Standort der Emissionsquelle leicht verändert. Sonst keine Vorkommnisse.«

Auch Ren Dhark übersah den Fehler, den Glenn Morris begangen hatte.

Die leichte Veränderung des Emissionsstandortes würden sie gleich alle zu spüren bekommen.

Vor dem Nor-ex der anderen Art wollte Dhark mit der POINT OF den Normalraum wieder erreichen.

Die POINT OF sprang.

Die Bildkugel blieb schwarz!

Nein, das stimmte nicht.

Im Schwarzen brodelte dunkelgrauer Nebel. Überall. Um die POINT OF herum und in weiter Ferne. Nebel, dessen Turbulenz immer wilder wurde! Totenstille in der Zentrale. Hinter den Ortungen klang Keuchen auf. Tino Grappa verzweifelte. Alle Ortungen arbeiteten, aber sie mußten alle falsche Werte liefern. Auf tausend Lichtjahre Distanz kein einziger Stern? Unmöglich!

Nicht die Spur von freier Energie anzumessen? Was hatte dann die Turbulenz der schwarzgrauen Nebelwolken ausgelöst?

Ren Dharks Blick wanderte über die Instrumente. Auch ihm kam das Grauen an. Fast überall war der Wert Null abzulesen. Sogar das Triebwerk war abgeschaltet worden. Aber nicht von ihm! Hatte die Gedankensteuerung wieder einmal eingegriffen?

»Ren, wo sind wir?« So hilflos hatte Dan Riker noch nie gefragt.

Der Commander konnte es ihm nicht sagen. Sein Verdacht war zu absurd. Er hatte nicht den leisesten Beweis, im Nor-ex der anderen Art rematerialisiert zu haben. Er hatte ja nicht einmal den Beweis, daß ihr Ziel das Nor-ex gewesen war!

Ich habe zu stark auf meine Gefühle geachtet, machte er sich in Gedanken Vorwürfe, als die Funk-Z ihm meldete, keinen Empfang zu haben. Nur das typische Rauschen des Hyperspaces sei zu hören.

Im Triebwerksraum saß Arc Doorn vor der Kontrolle. »Doorn, ich schalte den Sternensog auf maximal. Bedenken?«

»Keine!«

Steuerschalter kippten in andere Stellungen. Im leeren Nabenzentrum der Ringröhre flammte der Brennpunkt auf der Sternensog!

Für den Bruchteil einer Sekunde! Dann gab es ihn nicht mehr. Die Flächenprojektoren der POINT OF emittierten keine Strahlen mehr. Hastig klatschte Dharks Hand auf die Nottaste!

Alle Hauptfunktionen des Flaggschiffs waren abgeschaltet.

»Verdammt!« fluchte er und sagte es noch einmal. Er rieb sein eckiges Kinn. Er wischte über seine Stirn. Erneut sein forschender Blick zur Bildkugel. »Aber es muß doch festzustellen sein, welcher Art diese Nebel sind!

Neben ihm flüsterte Dan Riker: »Du bist also auch mit deinem Latein zu Ende, Ren?«

Er war es.

Er kannte nur noch einen Ausweg, wenn der winzige Spalt in der imaginären Tür noch offenstand.

Springen! Aus dem Stand, bei unbekannter Geschwindigkeit im freien Fall, in Transition zu gehen. Aber nur unter einer Bedingung, daß der Sternensog wie eben wenigstens für Sekundenbruchteile wirksam wurde.

»Ja ...«, sagte der Commander halblaut, »dazu muß ich vorher die Intervalle abschalten.«

Dan hatte seine Worte verstanden. »Dann sind wir verloren!«

Krachend sprang das Schott der Zentrale auf. Brom, einer der Energieexperten auf der POINT OF, stürmte herein. Wortlos reichte er dem Commander ein paar Folien, auf denen Diagramme zu sehen waren, »Was soll ich damit?«

»Ansehen ...«, sagte Brom kurzatmig und etwas heftig zugleich. »Meine Kollegen wollten es zuerst nicht glauben, aber jetzt glauben es alle ... Commander, wir stecken mit dem Schiff im Kern eines uns unbekannten energetischen Umwandlungsprozesses ...«

Plötzlich konnte Ren Dhark die Diagramme lesen, nachdem er erfahren hatte, was sie bedeuten sollten.

Die Falten auf seinem Gesicht waren tief und scharf geworden. Leicht zitterten seine Hände.

»Brom, stimmt dieses Diagramm wirklich?«

Das Ja des anderen klang gepreßt. »Ich glaube, wir befinden uns an einem Ort im Weltall, an dem etwas neu in Erscheinung tritt, ohne wirklich neu zu sein!«

Für einen Augenblick verschwamm das Diagramm vor Dharks Augen. Er hatte Brom verstanden. Sein Schiff hielt sich in einem Sektor auf, in dem die Raumkrümmung nicht mehr den allgemeinen Werten entsprach, sondern durch die Anwesenheit von Materie unvorstellbar großer Dichte oder gewaltiger Energiemengen in ebensolcher Konzentration gezwungen worden waren, einen Buckel zu bilden!

Mit anderen Worten: An dieser Stelle war das Raum-Zeit-Gefüge nicht mehr stabil. Die POINT OF konnte von einem Moment zum andern in ein anderes Universum geschleudert werden.

Ren Dhark ließ die Hände sinken, als seien sie von einer unsichtbaren Macht nach unten gerissen worden.

Jetzt hatte er alles verstanden!

Viel mehr als der Energieexperte ahnte!

Blitzartig erinnerte er sich all der Berichte über das verheerende Wüten der Nor-ex. Hatten sie nicht Schiffe, ganze

Städte und Flotten verschwinden lassen? Und waren sie nach ihren Raubzügen nicht auch auf ziemlich rätselhafte Art verschwunden? Und zum Schluß hatte das Nor-ex einer anderen Art auf sie Jagd gemacht und sie buchstäblich aufgefressen! Die POINT OF steckte im Nor-ex der anderen Art, und dieses Nor-ex war damit beschäftigt, die geraubten Massen seiner von ihm aufgefressenen Artgenossen sich einzuverleiben und sie dabei in Energie umzuwandeln!

Materie jenseits des Gefüges wurde wieder ins Kontinuum zurückgeholt und trat damit neu in Erscheinung, ohne wirklich neu zu sein. Und im Moment des Erscheinens wurde die Masse in Energie umgewandelt! Konnte zu diesen Massen nicht auch die FO I, CAESAR, YAMID und SHARK zählen die durch Nor-ex verschwundenen Raumschiffe? Dhark hatte sie nicht vergessen. Jeden Tag hatte er an die Besatzungen dieser Raumer gedacht, aber nirgendwo einen Weg gesehen, auf dem er ihnen hätte zu Hilfe kommen können.

War diese Situation nicht zwingend, jetzt alles zu versuchen, auch den letzten Einsatz zu wagen, um mit einer allerletzten Chance wenigstens die Besatzungen der verschwundenen Raumer zu bergen?

»Brom!« Der Commander erhob sich. »Was passiert nach Ihrer Meinung, wenn die POINT OF in ein anderes Raumgefüge einbricht ... mit eingeschalteten Intervallfelder?«

Der preßte die Lippen zusammen. Man sah ihm an, wie stark es hinter seiner Stirn arbeitete. Die Augen halb geschlossen, den Atem angehalten und die Hände leicht geballt, stand der Experte für energetische Erscheinungen vor dem Commander. Endlich öffnete er seinen Mund. »Dhark, die POINT OF kann bei einem Übertritt in ein anderes Raumgefüge trotz Intervallfelder von einem Moment zum Anderen vergehen. Sie kann diesen Übertritt aber auch schadlos überstehen. Ich glaube, die Chancen stehen fünfzig zu fünfzig ...«

»So gut sind sie?!« rief Ren Dhark aus, und die Falten auf seinem Gesicht verschwanden. »Okay, und jetzt verraten Sie mir auch noch, wie wir mit der POINT OF aus dem Nor-ex heraus- und in das andere Raum-Zeit-Gefüge hineinkommen!«

Dan Riker wurde blaß. Einige Offiziere in der Zentrale suchten nach Halt. Was ihr Commander gerade gesagt hatte, übertraf ihre schlimmsten Befürchtungen.

Sie steckten nicht in einem gewöhnlichen räuberischen Nor-ex, sondern in dem, das seine anderen Artgenossen aufgefressen hatte?

Und Dhark wollte nicht nur aus dieser Lage heraus, sondern auch noch in ein anderes Universum einbrechen?

Gab es denn andere Universa?

War nicht selbst der Hyperspace ein hypothetisches Etwas?

Dhark hatte Brom zu viel zugemutet. Der Mann schlotterte. Seine Augenlider flackerten. »Commander ...«

Ren Dhark winkte ab. Wieder einmal wurde durch den Experten Brom bewiesen, daß es im terranischen Bereich wohl ausgezeichnete Fachleute gab, aber, von zwei Ausnahmen abgesehen, keinen Menschen mit einem wirklich umfassenden Wissen, das zum größten Teil aus dem Schatz der Mysterious stammte.

Die Ausnahmen hießen Ren Dhark und Arc Doorn. Sie hatten nicht nur das Wissen der Mysterious durch Einnahme von Mentcaps in sich aufgenommen, sondern auch ihr auf diese bequeme Weise erhaltenes Wissen durch eisernen Fleiß in ihrem Erinnerungsvermögen eingebrannt. Wer es damals nicht getan hatte, machte nach vierzehn Tagen bis drei Wochen die überraschende Feststellung, kaum noch etwas von den technischen Geheimnissen der Mysterious behalten zu haben.

»Arc, kommen Sie mal rüber!« Kurz darauf erschien der vierschrötige Sibirier, der stets dann zufrieden war, wenn er nicht reden mußte. Dhark zeigte ihm das wichtigste der Diagramme und gab seine Erklärungen dazu ab. »... Wir haben

eine Chance, Arc, eine ganz winzige Chance, die FO I, YAMIR, SHARK und CAESAR zu finden, wenn wir nicht zu spät in den anderen Weltraum kommen. Wir haben die Chance, einen Teil von dem zu finden, was sämtliche Nor-ex geraubt haben. Sie haben also begriffen, um was es geht?«

»Hm ...«

Den anderen hatte es die Sprache verschlagen. Sie verstanden ihren Commander nicht mehr.

Sie selbst hatten bis jetzt keinen Ausweg aus dieser Lage gefunden und befanden sich in höchster Gefahr, und Ren Dhark dachte an die verschwundenen terranischen Raumschiffe und ihre Besatzungen!

»Dan ... «

Riker zuckte zusammen. Automatisch sagte er ja.

»Wie hoch ist die Belastung der Intervallfelder?«

Sie war unverändert.

»Gut. Hoffentlich bleibt es so. Aber noch eins, Brom ...« Er deutete auf die Bildkugel, die immer noch die schwarzgrauen Nebel in größter Turbulenz zeigte. »Sie haben vorhin behauptet, wir steckten im Kern eines der Wissenschaft unbekannten energetischen Umwandlungsprozesses. Wie ist es dann möglich, daß wir davon nichts feststellen können?«

Brom bewies mit seiner Antwort, daß er zu den unauffälligen Könnern zählte, die hin und wieder geniale Einfälle hatten: »Dhark, ich hatte bei meinen Untersuchungen, die zunächst keine Resultate erbrachten, an eine Frequenzverschiebung geglaubt. An eine Verschiebung, die von zehn hoch zweiundzwanzig Hertz einen gewaltigen Satz nach oben machte. Als ich dann die Umstellungen vorgenommen hatte, konnte ich meine Diagramme erstellen. Commander, wir stecken in einer Hölle ...«

»Nein!« widersprach Dhark gelassen. »Das kann nicht stimmen. Die Belastung unserer Intervalle ist normal ...«

»Wissen wir denn, ob die Intervallfelder der POINT OF, die unser Schiff in einen eigenen Mini-Weltraum hüllen, eine normale Erscheinung im Raum-Zeit-Gefüge sind?«

»Brom!« Ren Dhark warf ihm einen bewundernden Blick zu. »Sie sind Ihr Gewicht in Gold wert, allein für Ihre letzte Bemerkung. Nun jedoch bin ich beruhigter als eben, falls uns das Nor-ex mit seinem Para-Können keinen Strich durch die Rechnung macht. Arc«, fragend sah er den Sibirier an, der wie unbeteiligt neben ihnen stand und nicht einmal zugehört hatte, »haben Sie einen Weg gefunden, hier heraus und in einen anderen Weltraum hineinzukommen?«

Doorn grinste, schob die Hände unter seine Achseln und nickte.

»Wenn das stimmt, was dieses Diagramm aussagt, dann gehört eigentlich nicht viel dazu, uns in das andere Universum zu schleudern. Vielleicht gehe ich von falschen Voraussetzungen aus, denn die Mysterious haben uns darüber leider nichts verraten, und der da ...« Er warf dem da einen abfälligen Blick zu und hatte damit den Checkmaster gemeint, »wird uns auch nichts sagen können. Der Transport von Massen oder Energien von einem Raumgefüge ins andere ist nur in instabilen Grenzbereichen, die bis kurz vor dem Bruch belastet sind, möglich. So behauptet es die Theorie. Wenn wir nun die Belastung noch stärker werden lassen, dann müßte die POINT OF theoretisch in das andere Universum geschleudert werden. Allein durch den Sog ...«

»... oder in die tiefste Ecke unseres Weltalls, Doorn!« warf Dhark ein, der plötzlich erregt war, weil ihm sein Gefühl sagte, daß der Sibirier einen Weg gefunden hatte, aus diesem Dilemma herauszukommen.

»So gut möglich wie meine Vermutung, Dhark!« Mehr hatte der Bursche nicht zu sagen.

»Und was passiert mit diesem Nor-ex? Wir dürfen es über eigene Nöte nicht vergessen ...«

»Wie mir das Biest im Magen liegt«, knurrte der Sibirier. »Tja, Dhark, wenn wir Pech haben und quer durch unser Raum-Zeit-Gefüge geschleudert werden, dann könnte bei diesem Vorgang aus dem Nor-ex eine Nor-ex-Infektion unseres Universums werden. Wir haben es doch erlebt, als wir mit TO-Funkkanonen eins der anderen Art in mehrere Teile zerbliesen und hatten die Viecher plötzlich zu Dutzenden um uns herum.«

Brom, der erst seit ein paar Wochen auf der POINT OF flog, hatte den Sibirier bisher nicht näher kennengelernt und ihn im stillen für ein Protektionskind des Commanders gehalten. Jetzt aber revidierte er schnell seine Ansicht. Er war über das Wissen dieses Mannes, der mehr einem Boxer als einem Experten glich, maßlos verblüfft.

»... und wir müßten zuerst feststellen, aus welcher Richtung der Strom der Massen oder Energien kommt, und dann in diese Richtung alle Gravitationsschleudern einsetzen. Alle auf einen Punkt gerichtet ...«

»Bei verschwommenen Grenzen, mein Lieber?« hielt ihm Dhark leicht spöttisch vor.

Arc Doorn war nicht aus der Ruhe zu bringen.

»Uninteressant, wenn wir als Waffensteuerungs-Offizier den Checkmaster einsetzen!«

Dhark fühlte die Verantwortung wie Zentnerlast auf seinen Schultern drücken. Wie leicht hatte es jeder andere im Schiff. Manchmal beneidete er sie darum, wenn es galt, Entscheidungen zu treffen, die über Leben oder Tod bestimmten.

Er dachte an die Gefahr einer Reflexion innerhalb dieses Nor-ex. Die volle Wirkung aller Gravitationsschleudern konnte in der POINT OF wirksam werden. Im gleichen Moment gab es dann kein Leben mehr im Schiff. Auch der automatisch arbeitende Schwerkraftregler des Ringraumers war bestimmt nicht in der Lage, die Kräfte im gleichen Moment zu eliminieren.

Er, Ren Dhark, hatte jetzt zu entscheiden!

Und abermals erinnerte er sich der Besatzungen jener verschwundenen Terraschiffe und der winzigen Hoffnung, die in ihm noch lebte, die Schiffe und Männer noch «einmal wiederzusehen.

»Brom ...« Er holte eine Zigarette aus der Packung, rauchte aber nicht. »Brom, gleich tragen Sie einen Teil meiner Verantwortung mit. Bestimmen Sie zusammen mit Ihren Kollegen, aus welcher Richtung das Etwas in unserem Bereich in Erscheinung tritt. Ich benötige sehr exakte Angaben. Sie wissen, worum es geht. Wie lange werden Sie brauchen?«

Lächelte Brom? Ja, er schmunzelte, wie ein Mann, der sich seiner Sache sicher ist. »Ich habe an den Geräten keine neue Frequenzverschiebungen mehr zu eichen. In einer knappen halben Stunde werden Sie ein mehrfach überprüftes Resultat vorliegen haben.«

»Danke ...«

Brom ging. Die Offiziere sahen ihm nach. Ihre Hoffnung war in den letzten Minuten gewachsen. Aber zerstörte sie Ren Dhark nicht wieder, als er zu Doorn sagte:

»Hoffentlich läßt uns das Nor-ex in der kommenden halben Stunde in Ruhe. Mir ist es unheimlich, daß es von unserer Existenz noch keine Notiz genommen hat.«

*

Rul Warren kaute auf dem Mundstück seiner kalten Stummelpfeife herum. Er hörte nicht, wie das belastete Plastikstück unter dem Druck seiner Zähne knirschte.

Kurs auf den Landeplatz der URBIN lag fest. Sein Flash raste mit mehrfacher Schallgeschwindigkeit durch die dichten Luftschichten des ratekischen Planeten Oorch. Auf seiner Bildprojektion konnte er keine Verfolger entdecken. Das wiederum gefiel ihm nicht.

»Mag der Teufel wissen, welchen Trick diese Facettenriesen jetzt schon wieder aushecken!«

Seine Stimmung war nicht gut. Er dachte an Janos Szardak und dessen Delegation, die von den Rateken wie Verbrecher behandelt und eingesperrt worden waren.

Mit der Leistung des Sle ging es noch höher. Um das kleine Intervallfeld seines Blitzes brüllten die zur Seite gefegten Luftmassen auf. Warren störte es nicht, daß dieser Teil des Planeten von einer ununterbrochenen Schalldruckwelle erschüttert wurde. Was die Rateken anbetraf, so hatte er noch ganz andere Wünsche.

In der Ferne tauchte der Landeplatz der Raumer auf. Die URBIN lag noch an der alten Stelle, umgeben von den Doppelwulst-Raumern.

Der Funk des Flash schwieg.

Rul Warren strich sich einmal über sein Borstenhaar und dachte dabei konzentriert:

Gedankensteuerung, Flash übernehmen!

Er erhielt keine Antwort und wunderte sich nicht darüber. Aber daß die Schiffe der Rateken nicht das Feuer auf sein kleines Beiboot eröffneten, wurde ihm unheimlich!

Anflug auf die URBIN! Im richtigen Sekundenbruchteil schaltete die Gedankensteuerung den Sle ab. Der Sub-Licht-Antrieb sollte keine Brenns pur in der Hülle des Kreuzers hinterlassen und sie beschädigen.

Einflug in Hangar drei durch die geschlossenen Schleusen. Blitzschnell wurden die sechs spinnbeindünnen Landebeine des Flash ausgefahren. Sie spreizten sich, als Warren den Ausstieg aufstieß, in einer Hand seinen Blaster hielt und zu Boden sprang.

»Nichts los ...«, sagte er, während er sich umsaß. Seine Augen weiteten sich. Eine milchiggraue Wand kam auf ihn zu. Instinktiv hob er seine Hände, als wolle er sie abwehren. Da hatte sie ihn schon erreicht. Sein Blick wurde starr. Den Mund

zu einem Schrei geöffnet, brach er in den Knien zusammen, fiel zu Boden und verlor dabei seinen Blaster. Nicht einmal ein Zucken lief über seinen Körper.

Schwach atmend, blickte er aus weit aufgerissenen Augen zur Hangardecke hoch. Daß die milchgraue Wand ihn einhüllte, konnten seine Sinne nicht mehr erfassen.

Zwischen der Gruppe Szardak in der Stadt Prokat und der URBIN war auch der letzte dünne Verbindungskanal unterbrochen.

*

Die Männer konnten an ihrem Gefangenen keine Furcht feststellen. Der Rateke sah aus seinem Facettensystem die Blaster und Schocker eiskalt an. Janos Szardak zeigte seine Unruhe nicht.

»Los, wir müssen zum Hauptlift durchkommen ...« Mit wenigen Sätzen hatte er seine Anweisungen gegeben. Er selbst glaubte an keinen Erfolg. Nur die URBIN konnte sie aus diesem Riesengebäude herausholen.

Wenn seine Berechnung stimmte, dann mußte Warren den Kreuzer schon erreicht haben.

Vor ihnen lag ein langer und breiter Gang. Nirgendwo war ein Rateke zu sehen. Ungehindert kamen die Männer vorwärts. Hart preßten sie sich an den Wänden entlang, schußbereit ihre Strahlwaffen und bereit, ihr Leben so teuer wie möglich zu verkaufen. Rateka machte keine Schwierigkeiten. Er hatte seinen Schritt den Terranern angepaßt.

Wieder passierten sie eine Gangkreuzung. Abermals war auf den Quergängen kein Riese zu sehen. Unwillkürlich wurde das Tempo der Männer langsamer. Daß man gar nichts tat, um ihre Flucht aufzuhalten, wurde ihnen unheimlich. Keine fünfzig Meter entfernt befand sich der Haupt-Agrav-Lift, der geradewegs, nach oben führte.

Die Wände des Ganges waren kahl, in einer für die Menschen unangenehmen Farbe gehalten. Ihr Schritt war auf dem Boden kaum zu hören. Rateka, der Singu, machte nicht die geringsten Anstalten, die Flucht zu verzögern.

»Mir wird der Bursche unheimlich«, keuchte ein Offizier neben Janos Szardak.

Der konnte nur nicken. Ihm war das Ganze auch unheimlich.

Nirgendwo war einer der Facettenriesen zu sehen.

Unaufhaltsam näherten sie sich dem Liftschacht. Nur noch ein paar Meter trennten sie davon. Da gellte ein Schrei auf.

»Da ...!«

Sie waren da, die Riesen, und ihre Roboter!

Kampfmaschinen, wie sie die Terraner noch nie gesehen hatten. Maschinen, die nur die Aufgabe hatten, seelenlose Angreifer zu sein.

»Feuer!« brüllte Shardak, während die ersten Energiebahnen über ihre Köpfe hinwegzischten oder dicht an ihnen tiefer den Gang entlangrasten.

»Bande!« brüllte ein Mann der Delegation. »Verfluchte Bande!« warf sich zu Boden und feuerte im Fall aus beiden Waffen.

Janos Szardak dachte nicht an sich. Rateka, der Singu, eines der wichtigsten Wesen dieses Planeten, durfte ihnen nicht entkommen. Mit der Daumenkuppe stellte er die Energieabgabe seines Schockers auf maximale Leistung und drückte dann ohne jedes Gefühl den Kontakt.

Wie ein Klotz krachte der Riese zu Boden.

Dröhnende Schritte, die auf sie zukamen!

Roboter, und dahinter aus dem A-Gravschacht die Rateken!

Mit einer dreifachen Übermacht hatten es die Terraner zu tun.

Hier kommen wir nie wieder raus, dachte Janos Szardak, als plötzlich eine milchige Wand auf sie zukam, sie von allen Seiten bestürmte, nun auch schon hinter ihnen war und dann

reichte es nicht einmal zu einem Schrei, um gegen diesen unheimlichen Angriff zu protestieren.

Janos Szardak war einer der ersten, der lautlos zu Boden ging. Seine Männer achteten nicht mehr darauf. Die Wolke hatte auch den letzten erreicht und besinnungslos werden lassen.

*

Colonel F. Huxley, Kommandant der WEGA, hatte mit den anderen drei Kreuzern Sicht-Sprech-Kontakt aufgenommen.

Sie hatten den Schock überwunden, sich im Halo der Milchstraße zu befinden. Tantal, die Sonne der Nogks, lag irgendwo weit hinter ihnen. Die Astronomen waren damit beschäftigt, die Position zu bestimmen. Ob es ihnen gelingen würde, mußte sich in der nächsten halben Stunde herausstellen.

»Was müssen wir tun?« Diese Frage hatte Huxley an die Kommandanten der anderen drei Schiffe gestellt.

»Was können wir tun, um bei der nächsten Begegnung mit einem Nor-ex zu vermeiden, unter Para-Einfluß zu geraten, der uns handlungsunfähig macht?«

Die Mediziner an Bord versagten.

Mit Vermutungen und utopischen Ratschlägen kam man nicht weiter.

Der TO-Funk war nicht einzusetzen. Die Position der Erde wie die des Nogk-Systems war unbekannt. Und auf allen Frequenzen herrschte jenes unheimliche Schweigen, das den Männern der TF nicht mehr ganz unbekannt war.

Huxley betrachtete immer ungeduldiger den Bildschirm, über den er mit seinen Kollegen verbunden war. Längst hatte er erkannt, daß ihnen ihre Lage verzweifelter erschien als ihm. Unwillkürlich mußte er an seine Abenteuer mit den Nogks denken, an die Flüge mit seiner guten FO I, die von einem Nor-ex verschlungen worden war.

Das Trommeln in seinen Fingerspitzen wurde lauter, drückte steigende Ungeduld aus. Nur noch mit halbem Ohr hörte er zu, was seine Kollegen zu sagen hatten. Er fiel einem ins Wort.

»Alles Reden hat keinen Sinn. Ich habe einen Vorschlag. Ringschaltung aller TO-Funksender auf die WEGA.

Mit vierfacher Sendeleistung versuchen, Terra zu erreichen. Erhalten wir Antwort, dann wissen wir in zehn Minuten, wo wir im Halo stecken. Bitte, veranlassen Sie alles Erforderliche!«

Nacheinander liefen die Vollzugsmeldungen ein. In der Funk-Z der WEGA wartete man darauf, Terra anrufen zu können.

Letzte Klarmeldung!

Der Ruf nach der Erde, nach Cent Field, aus der Hyperfunk-Antenne des Kreuzers mit einer Sendeleistung, die den Spruch eigentlich bis ans andere Ende der Galaxis jagen mußte.

Zwischen der Zentrale und dem Funk bestand Direktverbindung.

»Antwort kommt ...!«

Vor vierzig Sekunden Normzeit war der Ruf nach Terra erst abgestrahlt worden. Nicht einmal Huxley hatte mit so einem schnellen Erfolg gerechnet.

Aber dann riß es auch ihn vom Sitz!

... Anfrage der Nogks empfangen. Zeit: 22:45,67 Uhr Normzeit. Huxley, setzen Sie sich sofort mit den Nogks in Verbindung. Einfallswinkel Ihres Rufes beträgt ...

Die Daten waren automatisch an die Astronomen weitergegeben worden. Huxley interessierte sich nicht dafür. Warum zum Teufel sagte ihnen Cent Field nicht, warum die Nogks nach ihm und seinem Schiff gefragt hatten?

Und wo hatten die Nogks während des Angriffs des Nor-ex gesteckt?

Er kam nicht zum Nachdenken.

Die astronomische Abteilung meldete sich.

»Colonel, wir müssen im Para-Zustand mehrere Transitionen durchgeführt haben! Wir stehen auf Grün 26.947 Lichtjahre vom Tantal-System entfernt!«

Ihn wunderte das alles nicht mehr. Er hatte die Para-Kräfte eines Nor-ex der anderen Art am eigenen Leib zu spüren bekommen. Vier komplette Besatzungen waren diesem mentalen Willen untergeordnet worden, und es gehörte keine große Phantasie dazu, sich vorzustellen, in diesem Zustand Transitionen einwandfrei durchgeführt zu haben.

Wie Blitze zuckten diese Gedanken durch Huxleys Kopf. Er ahnte nicht, daß sein Gesicht zur Maske erstarrt war. Seine Stimme klirrte wie Eis, als er anordnete: »Hallo, Funk-Z! Position des Tantal-Systems bekannt. Sofort Verbindung mit den Nogks aufnehmen ... Hallo, die anderen Kreuzer, haben Sie mitgehört?«

Von allen Seiten kam die Bestätigung. Die Funkspezialisten vollbrachten ein Wunder. Fünf Minuten nach der Anordnung des Colonels stand die Funkverbindung.

Huxley konnte auf einen Translator verzichten. Auf seinem Schirm tauchte das Gesicht eines Nogks auf, den er noch nie gesehen hatte. Ihn wunderte es nicht.

»Huxley, wir danken Terra für die Hilfe, um die wir gebeten haben, aber wir müssen euer Angebot, TO-Funkkanonen zu übernehmen, ablehnen. Wir warnen euch, sie massiert einzusetzen. Für die Raum-Zeit-Struktur bedeuten sie neben dem Nor-ex eine zusätzliche Gefahr.

Sie lassen im Wirkungsbereich die Raumspannung instabil werden und erleichtern dem Nor-ex den Transport von Energie und Massen von Kontinuum zu Kontinuum. Huxley, warnen Sie Terra!«

Aus!

Der Nogk hatte den Kontakt zu seinem Schiff unterbrochen. Das war typisch für diese den Menschen weit überlegene Rasse. Sie liebten keine langen Reden, gingen immer wieder

nur auf das Wichtigste ein, aber wenn sie eine Behauptung aufstellten, dann konnte man sich darauf verlassen, daß sie jeder wissenschaftlichen Kontrolle standhielt.

Dennoch unterschätzten auch sie die Menschen, obwohl sie gerade Huxley gut kennen mußten.

Nachdenklich rieb dieser sich sein Kinn.

»Instabilität der Raumspannung ... hm!« Er führte ein Selbstgespräch. In seinen Augen zeigte sich leichtes Funkeln, Ein dünnes Lächeln umspielte seinen Mund. »Instabilität ... Transport von Energien oder Massen von einem Kontinuum zum anderen. Also gibt es doch andere Kontinua und in einem dieser Welträume müßte dann meine FO I stecken. Ich ...« Er verstummte, weil er sich plötzlich bewußt geworden war, seine Gedanken laut auszusprechen.

Ich werde mir meine FO I zurückholen, dachte er weiter, ich werde einen Versuch unternehmen, wenn die Besatzung der WEGA mitmacht.

Er wandte sich an den Ersten Offizier seines Kreuzers. »Rundspruchverbindung an die Besatzung!«

Dann hörten die Männer, was Colonel F. Huxley beabsichtigte. »Einen Versuch möchte ich unternehmen, Männer. Unsere Chancen sind nicht besonders gut. Jeder muß sich klar werden, daß es um seinen Kopf geht. Darum auch die geheime Abstimmung. Fünf Männer, die von Ihnen bestimmt werden, haben die Auszählung der Stimmen vorzunehmen. Wem das Risiko zu groß ist, kann sofort auf einen anderen Kreuzer übersteigen. Die Abstimmung wird in einer Stunde vorgenommen. Ende!«

Wieder mußte er an die Besatzung seiner FO I denken.

Mit seiner alten Crew hätte er niemals eine Abstimmung durchführen brauchen, aber in diesem Fall konnte er es einfach nicht verantworten, als Kommandant den nächsten Einsatz zu befehlen.

Er wartete ab. Er war für die Kommandanten der drei anderen Raumer nicht zu sprechen. Die Abstimmung lief. Und dann erfolgte die Auszählung.

Dreizehn Mann verließen in einem Beiboot die WEGA und flogen dem nächststehenden Kreuzer der TF zu.

Wieder stand die Rundsprechverbindung. Überall im Schiff war auf den Bildschirmen Huxleys Gesicht zu sehen. Aus allen Lautsprechern klang seine Stimme, der man die Spannung, die auch diesen erfahrenen Mann beherrschte, nicht anhören konnte.

»In zwei oder drei Stunden geht es los, Männer! Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, das Sie in mich gesetzt haben. Hoffentlich bringe ich uns alle wieder heil nach Terra zurück. Halten wir uns gegenseitig die Daumen!«

Er machte es kurz. Und dann kam sein Gespräch mit den drei anderen Kommandanten.

Er wurde energisch, als sie Bedenken anmeldeten.

»Ich verlange, daß Sie meinen Versuch mit allen Mitteln unterstützen! X-Zeit ist 16:45.00 Uhr! Schalten Sie Ihre Bordgehirne auf das der WEGA! Ende!«

Um 16:40.00 Uhr Normzeit schlossen die Männer in der WEGA die Klarsichthelme ihrer Raumanzüge. In den einzelnen Zentralen herrschte jene Spannung, die kaum Geräusche aufkommen ließ. Nicht ein einziges überflüssiges Wort wurde gesprochen. Im Kommandoraum kontrollierten vier Offiziere die Klarmeldungen von den anderen Kreuzern. Unbeweglich saßen Huxley und sein Erster in ihren Pilotsesseln.

Im Schiff lief die Transitionsvorbereitung dem Sprung zu.

Sprung um 16:45.00 Uhr Normzeit.

Um 16:44.00 Uhr spieen alle TO-Funkkanonen der drei übrigen Kreuzer ihre Energiebahnen aus. Der Punkt, an dem sie wirksam werden mußten, war mathematisch genau festgelegt und mehrfach überprüft worden.

Und dort im Bereich einer Lichtstunde sollte die Raum-Zeit-Struktur des Universums instabil gemacht werden!

Dieser Sektor war zugleich der Punkt, in dem die WEGA nach der Transition wieder rematerialisierten wollte!

Und seinen Männern hatte er vor der Abstimmung gesagt:

»Ich will versuchen, durch dieses Experiment in ein anderes Raumgefüge einzubrechen! Wir werden uns, wenn dieses Unternehmen gelingt, dort nicht lange aufhalten, weil wir von den drei anderen Kugelräumen abhängig sind. Nach genau zwei Stunden müssen wir versuchen, wieder in unser normales Kontinuum zurückzukehren, weil dann an derselben Stelle die Raumspannung erneut durch konzentrierten TO-Funkbeschuß instabil gemacht wird!«

Viele Männer seines Schiffes hatten sich darunter nichts oder nur wenig vorstellen können. Für eine ganze Reihe war dieses Unternehmen ein phantastisches Abenteuer. Diejenigen jedoch, die die physikalischen Probleme erkannten, wußten, daß Huxley einen Versuch starten wollte, der schief gehen mußte. Aber sie wußten auch, warum er davor nicht zurückschrecken konnte:

Raumer der Terranischen Flotte waren durch Nor-ex versetzt worden. Die Nogks hatten in ihrem letzten Spruch von einer Instabilität der Raumspannung gesprochen, die durch massierten TO-Funkbeschuß auftreten würde. Dieses Tor, das durch diesen Beschuß bestand, wollte der Colonel benutzen, um in ein anderes Raum-Zeit-Gefüge einzudringen!

Doch was erwartete sie dort?

Waren sie in einem anderen Universum dann noch Menschen? Gab es in diesem fremden Gefüge physikalische Gesetze, die ihnen erlaubten, Mensch zu bleiben? Konnten sie sich alle nicht, ebenso die WEGA, in eine Energiewolke besonderer Form verwandeln, die der Lebens- und Erscheinungsform jenes Gefüges entsprach?

Wenn ja, wie sollten sie jemals in den Bereich zurückfinden, in dem sie als Mensch bisher existiert hatten?

Alle diese Fragen hatte sich Huxley auch gestellt, und keine einzige hatte er sich beantworten können. Dennoch waren sie ihm zu keinem Stop geworden, das ihn hatte zwingen können, von seinem Experiment Abstand zu nehmen.

Es war seine Pflicht, jeden Versuch zu unternehmen, um die Besatzungen der verschwundenen Raumer zu suchen!

Ein Mensch ließ den anderen Menschen in hilfloser Lage nicht im Stich!

16:44.50 Uhr Normzeit!

In der WEGA rasten alle Funktionen der Transition zu!

Huxley preßte die Lippen zusammen. Innerlich hatte er sich auf den Transitionsschock vorbereitet. Er war sich klar, daß er gleich keine Sekunde lang die Kontrolle über seinen Körper und seine Sinne verlieren durfte.

Noch eine Sekunde!

Sprung!

Die WEGA hatte 0,8 Licht erreicht, als sie im zeitlosen Ablauf aus dem Universum verschwand und im Bereich der To-Funk-Wirkung wieder rematerialisierte.

Die Angst, die auch Huxley bei dieser Transition ansprang, kam nicht zur Wirkung!

Er starrte das Auge seines Ringraumers an den Bildschirm!

Er sah, wie dessen Aussehen sich veränderte!

Es gab nur noch eine Farbe:

Rot!

Und sonst nichts!

Nur rot!

Ein sattes Karminrot!

Aber es gab die WEGA noch, und ihn und die anderen in der Zentrale!

Ein furchtbarer Gedanke schoß durch seinen Kopf.

Sahen sie alles nur deshalb unverändert, weil sie es gewohnt waren, alles und jedes so zu sehen weil sie sich und ihre Umgebung, wenn sie sich in allem verändert hatte, gar nicht anders sehen konnten?

Im Schiff brüllten und heulten nach wie vor die Aggregate, Konverter, Transformer und Energiebänke! Sie hätten sich nach dem Sprung automatisch herunterschalten müssen.

Warum war es nicht erfolgt?

Doch die Bordverständigung klappte vorzüglich.

Ein Hilfeschrei aus der Funk-Z: »Colonel, wir müssen abschalten. Wir werden wahnsinnig ...«, und dann war nur noch unartikulierte Gurgeln zu hören.

Waren sie in einem anderen Kontinuum, um darin wahnsinnig zu werden?

War das der Preis, den sie für diesen Versuch zu zahlen hatten?

Da stellte auch schon Huxley an sich fest, wie es in seinem Kopf zu bohren, zu heulen und zu toben begann.

Die Angst, wahnsinnig zu werden, flammte in ihm auf.

Sie war nicht mehr unter Kontrolle zu bringen! Sie war stärker als sein Wille!

Sie beherrschte ihn. Er konnte nichts mehr sehen. Nur noch undeutlich eine karminrote Fläche, die sich vor seinen Augen immer schneller zu drehen begann, bis sein Blick diesem rasenden Kreisen nicht mehr folgen konnte.

Und dann stieß auch Huxley unartikulierte Stöhnen aus, doch seine Besinnung verlor er nicht, und auch nicht die satanische Angst, wahnsinnig zu werden.

Ich kann nicht mehr, dachte er, aber er belog sich selbst.

Er hielt es aus. Jeder im Schiff! Sie mußten es aushalten, weil sich niemand wehren konnte. Das war aber auch alles, was sie zu tun in der Lage waren.

Aushalten!

Angst haben, wahnsinnig zu werden.

Und sich nicht mehr bewegen können!

Und im Schiff heulten, brüllten, tobten und donnerten die Konverter, Aggregate, Transformer mit maximaler Leistung weiter wie Sekundenbruchteile vor der Transition!

Wohin raste der Ringraumer? Gab es ihn überhaupt noch? Gab es noch das, was man Mensch nennen konnte, oder hatte sich jeder verwandelt, als sie ins Karminrote eingebrochen waren?

Hieß die neue Lebensform vielleicht Angst?

F. Huxley hörte sein hilfloses Schreien. Er hörte das der anderen. Es war lauter als das Toben der Maschinen. Es steigerte sich von Sekunde zu Sekunde.

Und die Angst in ihm wuchs, wahnsinnig zu werden.

Eine Angst, die er nicht beschreiben konnte ... und nicht wollte!

*

Der Checkmaster, eine Konstruktion der Mysterious, die von den Utaren die Grakos genannt wurden, war der terranischen Wissenschaft ein einziges Rätsel. Niemand konnte sagen, wie weit der Arbeitsbereich dieses Gerätes reichte, und noch weniger war erkennbar, auf welcher Basis diese Apparatur überhaupt arbeitete. Nur eins stand fest, daß der Checkmaster weder die Technik der terranischen Computer benutzte, noch die der Giants anwandte.

Ren Dhark, der dem Checkmaster einen prüfenden Blick zuwarf, war für einen Moment mißtrauisch geworden. In Gedanken hatte er sich die Frage gestellt, ob das Bordgehirn des Ringraumers seinen Versuch mitmachen oder die Gedankensteuerung einsetzen wurde, um sein geplantes Unternehmen zu verhindern.

Dem Commander der Planeten kam nicht in den Sinn, daß aber tausend Lichtjahre entfernt Colonel F. Huxley mit dem

Ringraumer WEGA inzwischen auch den Versuch unternommen hatte, ein anderes Kontinuum zu erreichen, nur auf anderer Basis.

Als die Haupt-Grünkontrolle am Checkmaster aufleuchtete, tat Ren Dhark einen tiefen Atemzug.

Seinem Experiment stand nichts mehr im Weg. Gedankenlos griff er nach der Zigarette, die ihm Riker anbot. Er drehte sie zwischen den Lippen und rauchte. Tino Grappa hinter den Ortionen fühlte seinen Blick.

»Position des Nor-ex unverändert.« Er hatte Meldung gemacht, ohne dazu erst aufgefordert worden zu sein.

Dhark sah dem Rauch nach, den er ausstieß, dann erfolgte sein knappes: »Wir können ...!«

Die Vorbereitungen waren wirklich nicht mehr als Routine.

Ziel war das Nor-ex der anderen Form, die noch unbekanntere Art einer unbekannten Erscheinung, die jedoch Intelligenz besitzen mußte, denn sonst hatte sie sich nicht auf paranormalem Weg mit ihnen in Verbindung setzen können.

Dan Riker informierte Miles Congollon und Arc Doorn im Triebwerksraum, die Besatzung der Funk-Z und die übrigen wichtigen Zentralen in der Ringröhre.

Der Eintauchpunkt aus dem Sprung lag genau fest:

Im Nor-ex der neuen Form oder in dem Bereich, in dem nach der Meinung der Experten Neues, das in Wirklichkeit nicht neu war, geschaffen wurde.

Im Schiff wollte jenes undefinierbare Pfeifen einsetzen, als die beiden Intervalle der POINT OF abgeschaltet wurden. Aber Tausende von Schaltungen wurden in Bruchteilen von Mikrosekunden aufgebaut, umgeändert und zugleich wirksam.

Ertobit!

Ren Dhark konnte sich nicht erklären, warum ihm gerade in diesem Moment dieser Ausdruck einfallen mußte, den es in der terranischen Sprache nicht gab. Der Checkmaster hatte ihn

geprägt, aber keine Definition dazu geliefert. Erst Miles Congollon hatte die Bedeutung dieses Begriffs erkannt.

Ertobite Konverter der POINT OF waren Konverter, die keine Energie mehr lieferten, ausgebrannte Anlagen, die von einem undurchdringlichen Unitallmantel umgeben waren.

Doch was würde mit der POINT OF geschehen, wenn weitere Konverter gleich reihenweise ausfallen würden?

Er kam nicht mehr dazu, darüber zu grübeln.

Die POINT OF transistierte!

Der Sprung war gelungen! Es war gar nicht erforderlich geworden, die Gravitationsschleudern einzusetzen!

Dan Rikers Hand griff nach ihm.

Dhark hielt sich an seinem Pilotsitz fest.

Karminrotes Leuchten sprang aus der Bildkugel in die Kommandozentrale des Flaggschiffes der Terranischen Flotte!

Der Commander sah es nicht. Sein Blick hastete über die Instrumente. Eisiger Schreck zuckte durch sein Herz.

Die Intervallfelder um den Ringraumer standen schon wieder. Die POINT OF befand sich erneut in ihrem privaten Mini-Weltraum!

Und in der Bildkugel war kein einziger Stern zu sehen. Gleichmäßig und wohl für alle Ewigkeiten unverändert das Karminrot, das nicht einmal besonders stark leuchtete!

»Ren«, flüsterte sein Freund Dan, »Ren, du großer Himmel, was ist das denn?«

Der Commander konnte ihm nicht antworten. Mit heiserer Stimme meldete einer der Offiziere am Bordgehirn: »Checkmaster ausgefallen!«

Mit anderen Worten: Die POINT OF war ihrer Seele beraubt!

Ren Dhark schüttelte Rikers Arm ab. Sein Gesicht war versteint, das etwas eckige Kinn erschien jetzt noch ausgeprägter. Leicht beugte er sich vor, leicht kniff er die Augen zusammen, und das grelle Leuchten darin war nun nicht mehr zu sehen. Mit aller Gewalt konzentrierte er sich.

Über die Gedankensteuerung wollte er den Checkmaster zwingen, wieder seinen Dienst aufzunehmen.

Der Schweiß trat ihm auf die Stirn. Er glaubte, sich minutenlang gewaltsam konzentriert zu haben, obwohl nur ein paar Sekunden vergangen waren. Aber die Gedankensteuerung meldete sich nicht, noch griff sie in das Geschehen ein.

Der Mensch in der Ringröhre hatte jetzt allein sein Schicksal in der Hand!

Was war dieses Karminrote? Auch Dhark fragte sich. Befanden sie sich im Nor-ex der neuen Art? Oder hatten sie über diese Erscheinung einen anderen Weltraum erreicht, in dem es nur dieses rote, aber relativ schwache Leuchten gab?

»Grappa ...«

Seine Stimme orgelte durch die Kommandozentrale. »Grappa, wie arbeiten unsere Ortungen? Der Commander traute plötzlich den Meßgeräten an seinem Instrumentenpult nicht mehr. Mit wenigen Ausnahmen bewegten sie sich dicht vor dem Nullbereich. Sie zeigten Werte an, die minimal waren.

Grappa räusperte sich mehrfach.

»Dhark ... ich habe ... ich bekomme Unendlichkeitswerte, selbst mit der Energieortung. Ich taste mit allen Anlagen ins Unendliche. Wir stehen mit dem Schiff sowohl in Masse wie in Energie. Und Masse und Energie sind überall gleich stark ...«

Der Ortungsexperte schwieg. Alle in der Kommandozentrale der POINT OF schwiegen. Niemand verließ seinen Platz. Die drei Offiziere, die auf der Galerie Dienst taten, hielten sich am Schutzgeländer fest, starrten zu ihm herunter.

»Dan«, flüsterte der Commander, »wir haben ein anderes Universum erreicht. Wir sind im Karmin ...«, und weiter dachte er: Werden wir jemals wieder den Weg in unser Kontinuum finden? So laut wie in diesem Moment hatte er es in der Bordverständigung noch nie knacken hören.

Elis Yogan Gesicht tauchte auf dem kleinen Bildschirm auf der linken Seite neben Dhark auf. Es spiegelte uferlose Bestürzung wider.

»Dhark, ich habe Funkkontakt mit der FO I, mit Prewitt ...!«

Funkkontakt mit der FO I, dem Forschungsraumer, der auf dem Planeten Hope durch ein Nor-ex zum Verschwinden gebracht worden war?

»Funkkontakt, Yogan? Sie irren sich bestimmt nicht?«

»Irren? Ich ... mich, Dhark?« Elis Yogan lachte wie ein Idiot, wackelte mit dem Kopf, und dann hatte er zur Zentrale durchgeschaltet.

Commander Ren Dhark sah nicht nur auf den kleinen Bildschirm Prewitt in die Augen, er konnte mit Huxleys Erstem Offizier auf dem Forschungsraumer sprechen!

Und Prewitt lachte! Prewitt hatte seine Hände hochgerissen, wie ein Mann, der sich vor Freude nicht mehr zu lassen weiß.

»Dhark, großer Himmel! Commander, bei allen Sternen, Sie haben uns doch gefunden! Ich hab's ja immer gesagt! Commander, ich hab's gewußt, daß Sie uns nicht im Stich lassen würden! Sie nicht ...«

Dhark erfaßte den Sinn der Worte nicht. Abermals hielt er sich an seinem Pilotsitz fest. Er wollte schlucken, aber seine Zunge versagte ihm den Dienst. Er konnte Prewitt nur anstarren. Zu überraschend war dieses Wiedersehen, zu unglaublich, einfach unmöglich. Und doch!

Er sah ihn auf dem Bildschirm!

Sein Schiff hatte Kontakt mit der FO I!

Oder ...?

Dan hatte seinen Freund beobachtet. Er hatte einfach bei ihm Hilfe suchen wollen. Er wurde mit diesem Ereignis auch nicht fertig. Er glaubte einfach nicht daran. Er hielt alles für einen Spuk, der ihnen von einer raffinierten Technik vorgegaukelt wurde. Blitzartig verschwand aus Dharks Gesicht jede

Verwunderung. Seine Züge erstarrten, seine Stimme klang scharf und schneidend, wie man sie bisher selten gehört hatte.

»Prewitt, bleiben Sie auf dem Boden, Beantworten Sie mir zwei Fragen ...«

Sie wurden nie gestellt.

Tino Grappa hatte die FO I erfaßt. Mit der Massenortung. »Aber ich kann nicht sagen, wo das Schiff steht, Dhark. Ich hab sie drin, aber sie scheint einfach überall zu sein. Es ist zum Verrücktwerden .. .«

Prewitt hatte mitgehört.

»Commander, verrückt sind wir alle fast geworden ... alle, als wir plötzlich hier waren ...« Sein Gesicht veränderte sich. Es zeigte Erschrecken und Angst. »Commander, sind Sie mit Ihrem Schiff auch nach hier geschafft worden, in dieses rote Nichts?«

Er wußte nichts von einem Nor-ex!

Prewitt konnte davon nichts wissen.

Sein Nichtwissen bestätigte, daß er keine Fiktion war, sondern der echte Stellvertreter des Colonel F. Huxley, Kommandant der FO II!

»Prewitt, wir sind nicht nach hier geschafft worden. Wir sind durch einen Versuch nach hier gekommen ...« Aber er verschwieg, daß er im Moment noch keinen Weg sah, wieder ins normale Kontinuum zurückzukommen. »Prewitt, ich erwarte jetzt von Ihnen einen umfassenden Bericht und zuvor Ihre Angaben, was Sie über die CAESAR, YAMID und SHARK wissen!«

»Was?« Prewitts Gesichtsausdruck konnte man nur mit dumm bezeichnen. »Was? Nicht nur wir sind verschwunden? Andere Schiffe auch noch?«

Das war seine Antwort auf die Frage des Commanders. Dann schüttelte der erfahrene Offizier wieder und wieder den Kopf. Er wußte nichts von verschwundenen Robonen, nichts hatte er

im Roten von großen Raumschiffverbänden der Giants bemerkt.

Der Fall erschien immer unglaublicher. Die FO I konnte doch funken; demnach war anzunehmen, daß die anderen verschwundenen Schiffe der TF auch ihre Sender benutzen konnten, und Prewitt wollte keinen einzigen Spruch aufzufangen haben?

»Commander, wir arbeiten mit Nogkschen Sendern!«

»Daran hatte ich nicht gedacht, Prewitt. Mann, passen Sie auf. Wir können Ihr Schiff mit der Massen-Ortung wohl erfassen, aber Ihren Standort nicht fixieren. Strahlen Sie ununterbrochen einen Peilstrahl ab, damit wir Sie mit der Funkortung festnageln können ...«

Die Funk-Z der POINT OF war vollbesetzt. Morris, Brugg und Yogan hatten die Hauptlast der Arbeit übernommen.

Brugg war dafür, nur mit der Echokontrolle zu arbeiten. Damit hatte man, bis in Tag- und Nachtarbeit die N-e-Ortungen entwickelt worden waren, allein nur das Nor-ex erfassen können.

Glenn Morris war einverstanden, kümmerte sich um die Arbeit seines Kollegen Brugg nicht mehr und holte Elis Yogan vor die Oszillos der Funkortung.

Auch in der Funk-Z bewegten sich die Werte der Meßinstrumente dicht vor dem Nullbereich. Auch hier hatte man die Feststellung gemacht, plötzlich mit einem Minimum an Energie maximale Leistung erzielen zu können. Aber noch zerbrach sich kein Mensch über dieses Phänomen den Kopf.

Hinter ihnen fluchte Walt Brugg und nannte die Echokontrolle ein Mistding, das ihn auf den Arm nehmen wollte.

Kurz darauf sagten Morris und Yogan auch keine vornehmen Worte.

In der Kommandozentrale des Ringraumers hörten Dhark und seine Offiziere mit.

Grappa knurrte: »Denen ergeht es nicht anders als mir ...«

Überall und nirgends sollte sich die FO I befinden! Genauso wie überall Energie und Masse vorhanden waren, überall in der gleichen Stärke und Menge.

Ren Dhark lehnte sich leicht zurück. Die Meßinstrumente seines Pultes begannen ihm Kopfschmerzen zu machen. Miles Congollon im Triebwerksraum half ihm auf die Spur.

»Natürlich haben wir Energieverbrauch im Schiff, Dhark, aber der ist konstant bis um ein Zweihundertstel abgesunken. Wir brauchen einfach nicht mehr Energie. Wir kriegen hier alles mit einem bißchen Saft geschafft!«

Dhark hatte darauf nichts erwidert, aber eines begriffen: Auch im Karmin-Universum flog die POINT OF im Schutz ihrer beiden Intervallfelder! Nur benötigte das Schiff zur Erstellung der beiden ineinanderragenden Mini-Welträume lächerlich anmutende Energiemengen!

»Dan ...«

Riker, der sich hilflos vorkam, zuckte unter dem Anruf seines Freundes leicht zusammen.

»Ja?«

»Bring unsere Physiker auf Trab. Ich möchte sie in einer Minute in der Zentrale sehen. Wer ist eigentlich ein besonders guter Kontinuum-Experte?«

Dan Riker hatte eigene andere Sorgen. »Bist du überzeugt, daß wir uns in einem anderen Universum befinden und nicht in dem Nor-ex der neuen Art, Ren?«

»Bitte«, antwortete Dhark schroff, »sorge dafür, daß die Experten hier erscheinen.«

Der Peilstrahl der FO I stand. Die Hyperempfänger des Ringraumers fingen ihn auf, aber er schien aus allen Richtungen zu kommen. Sein Ausgangspunkt war nicht zu fixieren!

In der Funk-Z fluchte Walt Brugg ununterbrochen. Als er endlich damit aufhörte, rief er seinen beiden Freunden Morris

und Yogan zu: »Verdammt noch mal, warum strahlt die FO I nicht über TO-Funk den Peilstrahl ab und läßt ihn dabei langsam über die Gradeinteilung wandern? Irgendwann müssen wir ihn dann doch genau in die Antenne bekommen!«

Glenn Morris hatte Bedenken.

Dieses Karmin-Universum war ihm nicht geheuer. »Erst wollen wir Dhark fragen.«

Der Commander hatte keine Bedenken. Die Anweisung ging an den Forschungsraumer FO I hinaus. Prewitt bestätigte. Ungeduld klang durch seine Stimme, Er wollte nicht verstehen, daß die POINT OF ihren Peilstrahl nicht fixieren konnte.

»Boliden und Kometen, wir strahlen ihn doch nicht mit einer Kugelantenne ab ...«

Das hatte Ren Dhark mitbekommen. Gerade in dem Moment, als die Physiker die Kommandozentrale betraten. Und da interessierten sie ihn nicht mehr.

»Prewitt«, rief er dem Notkommandanten der FO I zu, »haben Sie um Ihren Kahn vielleicht den Deflektorschirm stehen?«

»Ja«, erwiderte der Offizier schlicht und ahnungslos.

»So?! Dann schalten Sie den Unsichtbarkeitsschirm mal ab!«

»Commander ...« Aus weit aufgerissenen Augen musterte der sonst so furchtlose Mann den Commander der Planeten, »das das dürfen Sie nicht verlangen! Commander, dann sind wir in der FO I verloren. Nur der Deflektorschirm hat uns bisher vor dem Wahnsinn bewahrt. Erst als wir ihn wieder aufgebaut hatten, verschwand in uns die Angst, wahnsinnig zu werden.«

Dhark hörte zum erstenmal davon. »Warum haben Sie das in Ihrem Bericht verschwiegen, Prewitt?«

Der hob zur Entschuldigung die Schultern und senkte sie wieder. »Vergessen, Commander, total vergessen ...«

Und konnte dann nichts anderes berichten als das, was auch F. Huxley mit seiner Besatzung erlebte, als sie ins Karmin eingebrochen waren.

»Wir müssen es dennoch versuchen, Prewitt. Informieren Sie Ihre Leute. Wir wissen sonst keine Möglichkeit mehr, Ihren Standort auszumachen. Ich glaube, wir kommen mit einer Versuchsdauer von einer Minute aus. Bitte, Zeitvergleich ... «

Die Physiker hatten zu warten.

Die Minute lief an, in der die FO I ihren Deflektorschirm abschaltete. Es war die Minute der Katastrophe.

Tino Grappa konnte mit seiner Massen-Ortung die FO I nicht mehr erfassen.

In der Funk-Z war von dem Sender des Forschungsraumers nichts mehr zu hören. Alle Rufe nach dem Schiff blieben ohne Antwort.

»Vielleicht hören wir das Schiff wieder, wenn diese Minute vorüber ist!« Aber Dhark glaubte selbst nicht daran.

Und die Minute war zu Ende.

Die FO I war und blieb im Karmin verschwunden.

Jetzt hatte Ren Dhark Zeit, sich mit den Physikern zu unterhalten. Dan verstand ihn zu gut, als er sah, wie der Freund sich den Schweiß von der Stirn wischte. Er wußte auch, was jetzt in Dhark vor sich ging.

Ein Mann machte sich die schwersten Vorwürfe, das Leben einer Besatzung vielleicht aufs Spiel gesetzt zu haben.

Riker seufzte in Gedanken.

Durch diesen unerwarteten Zwischenfall mußte sich ihr Aufenthalt im Karmin viel länger ausdehnen, als jeder von ihnen erwartet hatte, und daß Ren Dhark niemals den Befehl geben würde, einen Durchbruch ins Normalkontinuum zu suchen, bevor die FO I gefunden worden war, stand jetzt schon fest.

Der Commander ließ seine Männer nicht im Stich!

*

Manu Tschobe konnte nicht schlafen. Ein Hypnotikum, das ihn in Morpheus' Arme zwang, wollte er nicht benutzen. Unruhig wälzte er sich auf seinem Lager hin und her. Die Giants und ihr biologischer Aufbau ging ihm nicht aus dem Kopf.

Immer wieder mußte er daran denken., daß Giants eine atomare Sprengladung im Körper hatten, und immer wieder fragte er sich, warum nun bei der Sezierung diese kleinen Höllenbomben nicht explodiert waren.

Wieder warf er einen Blick auf die Uhr.

Mitternacht.

Drei Stunden lang hatte er sich von einer Seite auf die andere gewälzt. Nun stieß er eine Verwünschung aus, erhob sich, stellte sich unter die Dusche und schaltete sie auf kalt. Eine Viertelstunde später war er unterwegs zu der Stelle in der Cyborg-Station, in der in Tag- und Nachtarbeit die Giants untersucht wurden.

Er betrat den großen Raum, als gerade eine Projektion an die Wand geworfen wurde.

»Das Nervensystem eines Giants ...«

Tschobe war an der Tür stehen geblieben.

Er war Arzt, aber kein Nervenspezialist. Was er auf der Uni mal darüber gelernt hatte, war im Laufe der Jahre prompt vergessen worden. Dennoch störte ihn etwas, nur konnte er nicht sagen, ob ihm die Worte des erklärenden Fachkollegen nicht paßten oder die Darstellung des Nervensystems.

Etwas ist faul an dieser Geschichte, dachte er und rührte sich nicht von der Stelle.

»Wir haben es hier mit einem biologischen System zu tun, das aus organischen Stoffen entwickelt worden ist ...«

Manu Tschobe glaubte, in seinem Kopf würde etwas zerreißen. Unter Schmerzen war darin ein Kontakt geschaltet worden.

... entwickelt worden ist!

Diese Formulierung des Neurologen hatte ihn zusammen zucken lassen ... hatte den Schmerz in seinem Kopf ausgelöst!

... entwickelt worden ist!

Aber er hatte nicht die Kraft, den Kollegen jetzt zuzurufen, was er dachte, was er glaubte, obwohl er von der Richtigkeit seiner Erkenntnis überzeugt war.

Er konnte sich nicht einmal vom Fleck rühren. Und einige Augenblicke später schätzte er sich glücklich, den Mund gehalten zu haben.

Die hätten mich allesamt für verrückt erklärt, dachte er und wunderte sich über sich selbst, doch diese drei Worte ... entwickelt worden ist! gingen ihm nicht aus dem Kopf.

Er wurde sich nicht klar, die Projektion des gigantischen Nervensystems plötzlich mit anderen Augen zu betrachten. Er erfaßte nicht einmal, auf welchen abseitigen Bahnen sich seine Gedanken und Überlegungen bewegten.

Er hörte schon lange nicht mehr, was sein Fachkollege weitschweifig und umständlich erklärte. Er wußte nur, daß ihn diese Nebensächlichkeiten von der Spur abbrachten, auf der er sich befand.

Dann wurde die Projektion ausgeschaltet. Licht flammte wieder auf. Auf einem der OP-Tische lag ein Giant, leblos und ein Rätsel.

Man achtete kaum darauf, als er näher trat. Am Kopfende blieb er stehen. Die Hülle des Giants hatte keinen Inhalt mehr. Der silberglänzende, schenkeldicke Schlangenkörper mit den vielen hunderten Verbindungen zur inneren Seite der Hülle war herausgenommen worden und wurde an anderer Stelle mit dem Organdetektor der Mysterious wieder und wieder durchforscht.

Das habe ich auch alles einmal getan, dachte der Afrikaner und erinnerte sich erneut, wie ihm und seinen Kollegen in der Medostation der POINT OF ein Giant in einer winzigen Atomexplosion als Strahlwolke um die Ohren geflogen war.

Ja, zwischen dem Damals und dem Heute bestand ein gewaltiger Unterschied, und er glaubte, diesen Unterschied erklären zu können und zu wissen, was sich hinter den Giants versteckte.

Unauffällig verließ er den OP-Raum, durchwanderte die langen unterirdischen Gänge der Cyborg-Station, achtete kaum auf die Wegweiser, die vor ihm aufleuchteten und hinter ihm wieder erloschen. Den Weg zu Echri Ezbal kannte er.

Er mußte den greisen indischen Wissenschaftler sprechen; er mußte ihm von seinen Vermutungen erzählen. Ob er dabei den richtigen Gesprächspartner hatte, konnte Tschobe nicht sagen. Doch wenn er daran dachte, daß Ezbal der Vater der Cyborgs war, dann war es eigentlich unvorstellbar, daß dieser Experte nicht jenes Maß an Phantasie besaß, um seiner phantastischen Spur folgen zu können.

Auch er wunderte sich nicht mehr über die karge Einrichtung von Ezbals Privaträumen. Der Wissenschaftler war kein Asket, aber als ehemaliger Brahmane hatte er sich bewußt von jenen Einflüssen der Kultur ferngehalten, die den Menschen an Körper und Geist träge machen konnten.

Hund und Katze lagen eng aneinandergeschmiegt am Fußende des Lagers. Ezbal blinzelte, als Tschobe den Schlafraum betrat. Im gleichen Moment war er hellwach. Fragend blickte er den Schwarzen an. In seinen gütigen Augen lag keine Neugier. Der Hund hob den Kopf, knurrte einmal, erkannte Tschobe und schlief weiter. Das Schnurren der Katze klang unverändert. Wortlos nahm der Afrikaner an der Bettkante Platz.

»Die Giants lassen mich nicht schlafen ... Nein, Ezbal, nicht das Verschwinden dieser eigenartigen Rasse, sondern ihr biologischer Aufbau.« Er sprach leise und sah den weißhaarigen Mann unverwandt an. »Und was haben Sie entdeckt, Tschobe?« Der Gefragte zuckte leicht zusammen. Schon einmal hatte er sich gefragt, ob Ezbal Gedanken lesen

könne, und wieder kam ihm dieser Verdacht. Woher sonst konnte der Chef der Cyborg-Station wissen, daß er glaubte, einer Entdeckung auf der Spur zu sein?

In diesem Moment mußte Tschobe dem Blick des anderen ausweichen. Es gehörte zu seinen charakteristischen Eigenschaften, dem Gesprächspartner nicht in die Augen sehen zu können. »Ezbal, noch habe ich nichts entdeckt, aber ich habe einen Verdacht, einen phantastischen Verdacht. Mit Kollegen kann ich darüber nicht diskutieren. Man würde mich nicht für voll nehmen.«

Der Inder nickte. »Von dieser Sorte haben wir selbst in der Cyborg-Station noch immer zuviel. Lassen wir diese Menschen aus dem Spiel. Reden Sie, Tschobe. Erzählen Sie mir alles.«

Und Manu Tschobe redete, und Echri Ezbal hörte zu. Einmal richtete sich der Wissenschaftler leicht auf, schüttelte den Kopf, machte Anstalten zu einer Erwiderung und sagte dann doch nichts.

Wußte er, wie gut es Tschobe tat, gerade zu diesem Moment nicht unterbrochen zu werden?

Dann hatte er nichts mehr zu sagen.

Echri Ezbal schwieg. Sein Hund richtete sich auf, streckte sich und gähnte. Langsam kroch das Tier näher, bis es seinen Kopf in Ezbals Achselhöhle legen konnte. Der Inder streichelte seinen vierbeinigen Freund.

Nachdenklich, wie ein Mensch, der sich mit seinen Gedanken nicht mehr auf der Erde aufhält, meinte er: »Tschobe, es wird schwer sein, den Beweis zu erbringen. Sehr schwer. Wenn Sie kein Glück haben, werden Sie uns diesen Beweis schuldig bleiben.«

In den dunklen Augen des Afrikaners blitzte es erregt und freudig auf. »Sie glauben, daß ich recht haben könnte, Ezbal? Sie halten mich nicht für einen Phantasten?«

Leicht schüttelte der Greis den Kopf. »Ich stelle Ihnen alle Hilfskräfte und Hilfsmittel der Cyborg-Station zur Verfügung.«

Tschobe wehrte ab. »Ich bin kein Forscher ...«

»Stimmt, das sind Sie nicht. Seien Sie glücklich darüber. Man hat das, was wir alle einen Forscher nennen, leider zum Beruf gemacht, und man hat darüber vergessen, daß man nie lernen kann, Forscher zu werden. Aber sollten Sie wirklich vergessen haben, was die terranische Giant-Forschung Ihnen zu verdanken hat? Nur auf Ihren früheren Erkenntnissen beruht sie. Sie haben das Fundament geschaffen. Tschobe, bauen Sie weiter auf Ihrem eigenen Fundament.«

Wieder durchwanderte Manu Tschobe die langen unterirdischen Gänge der Cyborg-Station im Brana-Tal, in einem der abgelegensten und gesichertsten Winkel des Himalaja. Vor ihm flammten die Wegweiser auf und hinter ihm erloschen sie wieder. Den Weg zu den OP-Räumen kannte er. Zielstrebig ging er darauf zu, doch den Menschen, deren Weg er kreuzte, erschien er wie ein Nachtwandler.

Sie alle ahnten nicht, daß sie dem Mann begegnet waren, der dem Geheimnis der Giants auf der Spur war.

*

Marschall Bulton war ein Nervenbündel geworden.

Henner Trawisheim, Ren Dharks Stellvertreter auf Terra, bekam davon viel zu spüren.

Bulton sprach ihn zum drittenmal in einer Stunde.

»Wir versuchen es immer noch, Trawisheim. Immer mit dem gleichen Resultat. Im letzten Moment haben wir Colonel Ralf Larsen erwischt. Dieser verdammte Narr wollte doch auf eigene Faust gegen die Nor-ex vorgehen. Jetzt befindet er sich auf dem Rückflug zur Erde. Das ist aber auch alles. Der Commander ist mit der POINT OF verschollen. Von der WEGA unter Huxley keine Spur. Ich habe mir nie vorstellen können, daß dieser Mann sich einmal wie ein Idiot verhalten

könnte. Verflucht, er ist doch kein Ren Dhark! Der kann sich so etwas leisten. Der ist immer wieder zurückgekommen ...«

Trawisheim fand es an der Zeit, den nervösen Marschall zu unterbrechen, und ihm gefiel auch nicht, daß Bulton den bewährten Colonel F. Huxley derart unsachlich beurteilte.

»Auch Huxley ist immer wieder zurückgekommen. Marschall. Ich gebe Ihnen den guten Rat, behalten Sie Ihre Nerven.«

»Sie haben gut reden«, knurrte der cholerische Mann. »Zum Schluß bin ich der Sündenbock. Wenn ich dazu auch noch an Janos Szardak denke ... Zum Teufel, warum meldet sich die URBIN nicht vom Planeten Oorch? Sie muß unsere TO-Funkrufe doch hören.«

»Bulton, Sie sollten Dharks besten Raumerkommandanten etwas mehr Können zutrauen!« Trawisheims Stimme klang schärfer.

Mit einer Handbewegung eliminierte Bulton diese Wirkung. »Gerade darum mache ich mir Sorgen. Aber Sie hinter ihrem verdammten Schreibtisch, Sie haben ja keine Ahnung!«

Das war grob. Das war der typische Ausbruch eines Cholerikers.

»Bulton ...«

Der Marschall war auch von Ren Dharks Stellvertreter nicht zu bremsen.

»Bulton ... Bulton ... Bulton ...«, äffte er Trawisheims Stimme wütend nach. »Zum Schluß bin ich der Sündenbock. Ich pfeife auf sämtliche allerhöchsten Befehle. Ich bin für die Besatzungen der TF verantwortlich, und das schwöre ich Ihnen, Trawisheim, in einer halben Stunde beginnt die größte Suchaktion, die die Erde jemals erlebt hat. Ich schicke mehr als die Hälfte der Flotte in den Raum, um sie nach den vermißten Schiffen forschen zu lassen, und wenn Sie es mir noch hundertmal untersagen. Ende, Trawisheim, Ende! Haben Sie mich verstanden? Ende, Ende ...! Verdammt noch mal ...«

Der Bildschirm auf Henner Trawisheims Schreibtisch wurde grau. Bulton im Stab der TF hatte abgeschaltet. Der junge Mann, der Mann Terras, der die erstaunlichste Karriere gemacht hatte, lehnte sich zurück, blickte die Wand an und sah sie doch nicht. Er beschäftigte sich in seinen Gedanken mit dem aufsässigen Marschall Bulton.

Ihm gefiel dieser Choleriker. Ihm gefiel der Mensch Bulton, der den Mut hatte, sich über genaue Order einfach hinwegzusetzen, weil er glaubte, als Verantwortlicher der Flotte so handeln zu müssen.

Hoffentlich starb diese Spezies Mensch niemals aus. Solange sie in ausreichender Zahl existierte, brauchte die Menschheit um ihren Bestand nicht zu fürchten.

Henner Trawisheim dachte gar nicht daran, die Suchaktion nach den verschwundenen Kreuzern WEGA und URBIN und nach dem Flaggschiff POINT OF zu unterbinden. Er sorgte sich auch um das Schicksal der Besatzungen, er sorgte sich deshalb, weil auch er sich nichts unter den Nor-ex der beiden Formen vorstellen konnte.

*

Im Halo der Milchstraße standen drei Kreuzer der TF im freien Fall. Ihre TO-Funkkanonen arbeiteten nicht mehr. Der Zeitpunkt, an dem die WEGA zurückkommen wollte, war überschritten. Nicht einmal einen Funkspruch hatte der kleine Verband aufgefangen.

Plötzlich kam Leben in allen drei Kommandozentralen auf.

Cent Field meldete sich. Der Stab der TF, Marschall Bulton persönlich.

Er verlangte Bericht. Genauen Bericht. Und die drei Kommandanten bereiteten sich auf den schärfsten Anpfiff ihres Lebens vor. Aber Bulton pfiff sie nicht an. Im Gegenteil.

Bleiben Sie auf Position! Warten Sie die Ankunft weiterer Schiffe ab. Die Suchaktion nach der WEGA wird mit allen verfügbaren Mitteln weitergeführt!

*

Ein gemischter Verband, der aus zweiundzwanzig Kugelraumern bestand, raste aus dem Sonnensystem, näherte sich mehr und mehr der Grenzgeschwindigkeit, in der eine Transition mit relativ geringem Energieverbrauch möglich war, und hatte alle Sprungkoordinaten zum Planeten Oorch erstellt.

»Holt mir die URBIN zurück!« hatte Bulton den Kommandanten ans Herz gelegt. »Bringt die Besatzung zurück, aber paßt auf, daß euch die Facettenriesen keine Falle stellen!«

Keiner der zweiundzwanzig Kommandanten dachte eine Sekunde lang daran, daß ihr Pulk ein lächerliches Nichts gegen die Armada der Rateken war, die über aber Tausende Raumschiffe aller Größe verfügten.

Sie rasten los, um Colonel Janos Szardak und seine Besatzung zu suchen; jeder Mann an Bord war bereit, falls erforderlich, durch die schlimmste ratekische Hölle zu wandern, um die Kameraden zu retten.

Nicht eine Handvoll wagemutiger Männer flogen Kurs Oorch, sondern die Menschheit kam zu den Rateken, Männer, die ihre Freunde nicht im Stich lassen wollten!

Und das war mehr als ein gigantischer Flottenverband mit titanischen Strahlgeschützen bestückt!

*

Die BERNHARDTS STAR unter Colonel Neep war das Kommandoschiff des gemischten Verbandes, der aus achtunddreißig Einheiten bestand. Lange vor dem Start war

Neep mit dem Marschall aneinandergeraten. Der Colonel hatte darauf bestanden, Cyborgs an Bord seines Pulks zu nehmen. Bulton hatte davon nichts wissen wollen. Neep war von seiner Forderung nicht abgegangen.

»Sie haben mich mit Ihrem Ratschlag schon einmal in Teufels Küche gebracht!« hatte Bulton ihn angebrüllt.

Und kaltblütig war die Erwiderung des Colonels gekommen: »Hatte ich Sie vielleicht gezwungen, meinen Rat zu folgen, Marschall?!« Der Choleriker gab gegenüber dem besonnenen Raumschiffkommandanten nach. Der Choleriker bewies aber auch seine charakterlichen Fähigkeiten und daß er zu Recht verantwortlich für die gesamte TF war.

»Holen Sie sich diese Cyborgs an Bord, Neep. Aber das verspreche ich Ihnen: Beim nächsten Fall kommen Sie mit Ihrer verdammten Sturheit bei mir nicht mehr durch.

Verschwenden Sie und kommen Sie mit dem Commander zurück ...!«

Dann konnte Colonel Neep nicht ahnen, als er den Stab der TF verließ, daß ein schmunzelnder Marschall in seinem Arbeitszimmer stand, zum Fenster hinausblickte, vergnügt grinste, sich die Hände rieb und murmelte: »Der wird noch ... Das ist einer von der Sorte, der zehn Kreuzer wert ist. Großer Himmel, ist dieser Neep ein prachtvoll sturer Kerl ...«

*

Er hieß Ule Cindar und stammte aus den Anden. Er war vierundzwanzig Jahre alt, groß und schlank und gehörte zu den schweigsamen Männern. Überdurchschnittlich war seine Intelligenz, einwandfrei waren seine charakterlichen Veranlagungen. Deshalb hatte er zu den ersten Cyborgs gehört, die die Brana-Station verlassen durften.

Er war der einzige Cyborg an Bord der URBIN.

Er war der einzige an Bord des Kugelraumers, der noch aktiv war.

Er hatte auf sein zweites System umgeschaltet, als die URBIN vor der Landung den ersten Kontakt mit anfliegenden ratekischen Schiffen bekam.

Er hatte seit dieser Zeit in seiner Kabine darauf gewartet, eingesetzt zu werden; doch ein Einsatzbefehl war nie gekommen.

Als sich in seiner Kabine die milchige Wolke entwickelte, hatte er diesen Vorgang mit dem Interesse eines Roboters beobachtet und alle Vorgänge in seinem Programmgehirn gespeichert. Dem Impuls, zu phanten, war er nachgekommen, bevor ihn der Nebel erreicht hatte.

Und er phantete immer noch, als er seine Kabine verließ und durch das Schiff ging. Frei von jeder menschlichen Rührung sah er die Männer besinnungslos am Boden liegen. Über sein zweites Augensystem kontrollierte er den Zustand im Kommandoraum.

Besinnungslose Männer auch hier!

Die URBIN war nur noch eine gewaltige Kugelhülle, aber kein Raumschiff mehr, das seine Zähne zeigen konnte.

Die Rateken hatten die Mannschaft außer Gefecht gesetzt. Und Ule Cindars Programmgehirn verriet dem Cyborg, daß die Männer einem simplen Trick zum Opfer gefallen waren einem Trick, den man auf Terra längst erkannt haben mußte. Aber kein Mensch hatte an diese Möglichkeit gedacht.

Cindar betrachtete die Wände und Decken. Sie trugen keine aufgespritzten Plastikfarben mehr.

Sie waren nackt.

Die Plastikfarbe war von außen her durch Strahlbehandlung in ein schwer betäubendes Gas verwandelt worden, das nun als dichter Nebelschwaden dicht über dem Boden trieb.

Ule Cindar stellte es nur fest. Mitleid kannte er als Cyborg nicht. Sein Programmgehirn gab sich mit solchen Kleinigkeiten nicht ab.

Er verließ die Zentrale. Er betrat nicht die Funk-Z, obwohl ihm sein auf logistischer Basis arbeitendes Zweitgehirn sagte, daß Terra die URBIN rufen könnte.

Cent Field zu antworten war von zweitrangiger Bedeutung. Wichtiger war es, nachzuforschen, wo Janos Szardak und seine Abordnung geblieben waren.

Im Hangar drei fand er Rul Warren besinnungslos vor dem geöffneten Flash. Der Cyborg ließ den Piloten liegen, kletterte in den Blitz, schloß den Einstieg und rief den letzten Kurs des Blitzes ab.

Ein Mensch, der in dieser Verfassung alles andere als ein Mensch war, flog mit dem Flash aus dem Kugelraumer, ohne seine Hülle durch den Sle zu beschädigen.

Der Kurs des Blitzes lag an: Prokat, die Hauptstadt des Planeten Oorch und Sitz des Daara.

Der Empfang des Flash lief, doch außer ratekischen Sendern fing er nichts auf.

Prokat wurde sichtbar, die gewaltige Stadt im großen Talkessel mit ihren drei hohen Gebäuden im Zentrum, die alle anderen überragten.

Ein Cyborg konnte sich für fremdartige Baustile nicht interessieren. Er erkannte sie wohl und speicherte die Erkenntnisse in seinem Zweitgehirn.

Kurs auf eins der hohen Gebäude. Angriff aus versteckten Strahlgeschützstellungen, die in den Bergflanken installiert waren.

Wunderten sich die Rateken vielleicht, wie unheimlich schnell ein Terraner zu reagieren imstande war? Sollte sich dieser Singu daran erinnern, welche Riesenkräfte Terraner in seinem Schiff, das auf Cent Field gelandet war, entwickelt hatten?

Ule Cindar beugte sich nicht einmal vor, als er über Funk Colonel Janos Szardak anrief.

Immer wieder.

Und Kurs auf das hohe Gebäude! Über diesem Gebäude hatte Rul Warren seine Kreise gezogen. In diesem Bau mußte der Kommandant mit seiner kleinen Gruppe stecken! Cindars Logikgehirn hatte es bestätigt.

Über Prokat stand plötzlich ein Gitterwerk von Strahlbahnen, die aus allen Richtungen kamen. Dieser Angriff beschleunigte eine Entwicklung, mit der die Rateken vielleicht nicht gerechnet hatten.

Sie sahen einen Blitz in unbegreiflich abruptem Kurswechsel sein Ziel anfliegen.

Sie sahen einen Blitz der Terraner in einem der hohen Gebäude verschwinden!

Der Sle, auf negative Beschleunigung geschaltet, brachte den Flash im großen A-Gravliftschacht zum Stehen. Cindar sah über seine Bildprojektion Rateken, die vor seinem plumpen Beiboot in panischer Angst über die Gänge davonestoben. Er nahm es zur Notiz, nur berührte es ihn nicht.

Die Ortungen des Flash liefen! Die Energieortung pendelte sich blitzschnell auf schwache Emissionen ein. Strahlbahnen, die aus unterschiedlichen Quellen kamen! Aber darunter befanden sich energetische Ausbrüche, die einwandfrei aus terranischen Blastern und Schockern stammten.

Der Flash kippte mit seiner plumpen Spitze ab. Die Nase zeigte senkrecht in den Liftschacht. Mysterious-Technik im Blitz verhinderte, daß Cindar aus seinem engen Sitz rutschte und mit dem Kopf gegen das kleine Instrumentenpult schlug.

Er schaltete den Sle hoch. Die Luft brüllte um sein Beiboot auf. Er raste durch den A-Gravschacht in die Tiefe. Cindar, immer noch im Phantzustand, war nur noch ein Roboter in der Hülle eines Mannes. Sein zweites Augensystem beobachtete

die Ortungen und Instrumente. Nicht die einzelnen Stockwerke, an denen er vorbeiraste.

Plötzlich ließen die Energieemissionen, die aus terranischen Warfen stammten, schlagartig nach. Noch ein paar hundert Meter trennten den Cyborg von seinem Ziel, als in der Tiefe die letzte terranische Waffe nicht mehr schoß.

Dann sah Ule Cindar auf dem Bildschirm über seinem Kopf die ratekischen Roboter, die Facettenriesen und den Kommandanten Szardak mit seinen Männern bewußtlos am Boden liegen.

Aber sein Flash war von den anderen auch entdeckt worden.

Er justierte die Antennen in der Unitallhaut auf Rateken und Roboter.

Der olivgrüne Duststrahl, der jede anorganische Materie in amorphen Staub verwandelte, schlug unter ihnen ein. Nur ein Cyborg konnte es fertigbringen, die Dust-Strahlantennen so zu steuern, daß Szardak und seine Männer nicht in den Wirkungsbereich kamen. Cindar war nicht daran interessiert, daß ihre Plastikkleidung zu Staub zerfiel und sie nackt herumlaufen mußten.

Den ratekischen Robotern, die in ihrer seelenlosen logistischen Erkenntnis erkannten, daß sie in der Sekunde aufgelöst wurden, wehrten sich mit allen Mitteln. Cindar stellte gelassen fest, daß diese Kampfmaschinen eine ungeheure Gefahr für Terra darstellten, wenn es den Facettenriesen jemals gelingen sollte, sie in größerer Zahl auf der Erde einzusetzen.

Sein Zweitgehirn vergaß nichts. Sein Zweitgehirn würde nach der Rückkehr auf Terra einen ausführlichen Bericht über ratekische Roboter abgeben.

Sie zerfielen in amorphen Staub.

Sie entwickelten Staubwolken, hinter deren Schutz Facettenriesen zu fliehen versuchten.

Und Cindar gab ihnen keine Chance.

Alle Strahlantennen seines Blitzes schaltete er auf den paralysierenden Strich-Punkt-Strahl um. Er war gnädig und hatte eine sehr schwache Dosis eingestellt. Denn auch einem Cyborg war als oberstes Gebot in seinem Zweitgehirn mitgegeben worden, Leben, gleich welcher Form nach Möglichkeit zu schonen.

Den Kopf in den Nacken gelegt, den Blick auf die Bildwiedergabe darüber, sah Ule Cindar die Rateken bewußtlos zu Boden stürzen. Wieder zeigte er sich bei diesem Beschuß als Meister. Abermals verschonte er die bewußtlos am Boden liegenden Männer seines Schiffes.

Und dann war der Spuk vorüber, und erst in diesem Moment, als er nirgendwo mehr einen Gegner entdecken konnte, begann für den Cyborg Ule Cindar die Arbeit.

Wie konnte er die bewußtlosen Männer sicher zur URBIN schaffen, und wie konnte er die hinterlistigen Rateken daran hindern, ihn bei diesen Transporten anzugreifen?

Regungslos blieb der Cyborg in seinem Flash sitzen und wartete geduldig ab, daß ihm sein Zweitgehirn auf dieses Problem eine klare Antwort gab.

Da schlugen Massen-, Energie- und Distanz-Ortung an!

Die Rateken holten zum Gegenschlag aus!

Freischwebend im Liftschacht, vom schwach arbeitenden Sle gehalten, stand der Flash.

Wie eine seelenlose Maschine beobachtete Ule Cindar die schnell höhersteigenden Werte, die seine Ortungen auswarfen. Von oben kam Strahlbeschuß. Sein Flash sollte in eine glühende Gaswolke verwandelt werden, nur waren die Facettenriesen in ihrer Handlungsweise behindert. Wenn sie ihr Gebäude nicht selbst vernichten wollten, hatten sie auf energetisch hochwertige Kampfstrahlen zu verzichten.

Die Belastung des Intervalls um den Blitz stieg minimal an.

Gleichzeitig tauchten auf allen Gängen, die strahlenförmig auf den Schacht zuliefen, die Kampfmaschinen auf, Roboter,

die von ihren Erbauern noch zusätzlich mit schwersten Handstrahlern ausgerüstet waren.

Janos Szardak und seine Männer sind in Gefahr! alarmierte das Zweitgehirn den Cyborg.

Er mußte jetzt nach eigenem Ermessen handeln! Und er handelte blitzschnell!

Schutz des Kommandanten und seiner Begleitung!

Wenn Rateken menschliche Gefühle besaßen, dann erlebten sie jetzt das Grauen!

Ein winziges Sternenboot setzte sich urplötzlich in Bewegung. In diesem Sternenboot mußte sich ein Wesen befinden, das übernatürliche Fähigkeiten besaß.

Der Flash raste den Gang entlang, in dem Szardak und seine Männer in einer milchigen Nebelwolke lagen, die dicht über dem Boden schwebte.

Auch hier hatten die Riesen den gleichen Trick angewandt wie in der URBIN, die Plastikfarbe der Wände durch Strahlbehandlung in ein betäubendes schweres Gas verwandelt.

Über den Männern schaltete Cindar den Sle ab. Wer in den Brennkreis des Sub-Licht-Antriebes geriet, wurde vernichtet.

Dicht dahinter erneutes Einschalten. Kurs auf eine starke Gruppe Roboter und Rateken. Entfernung knapp hundert Meter. Aus dieser Distanz eröffnete Ule Cindar sein Strahlfeuer, Dust- und Strich-Punkt-Strahlen! Staubwolken, in denen die Kampfmaschinen aus anorganischem Material vergingen, verhüllten, wie die Facettenriesen besinnungslos zu Boden brachen.

Drei Stunden werdet ihr wenigstens schlafen! stellte Cindars Zweitgehirn ohne jede Gehässigkeit sachlich fest.

Zurück!

In die anderen Gänge. Es wimmelte überall von Robotern, Rateken, und die Gänge waren ein einziges tückisches Bündel aus vielen Kampfstrahlen.

Freude und Triumph waren einem Cyborg unbekannte Begriffe. Angst und Hast auch. Dennoch war Cindar im Phant-Zustand klar, daß die Zeit gegen ihn arbeitete, wenn er nicht eine grundlegende Änderung der Situation schuf.

Da fing sein Empfänger einen stark einfallenden Spruch auf. Seine Funkortung maß die Funkquelle an.

Cindars Programmgehirn behauptete mit achtzigprozentiger Wahrscheinlichkeit, daß diese Sendung aus der Kommandozentrale kam.

Ein Cyborg setzte eiskalt alles auf eine Karte.

Um Szardak und seine Männer war die Gefahr im Moment gebannt. Er konnte es sich erlauben, sie für ein paar kurze Minuten zu verlassen. Nur hatte er darauf zu verzichten, die Gedankensteuerung des Flash einzusetzen. Sein Zweitgehirn sandte keine Gehirnimpulse aus, die von dieser rätselhaften Mysterious-Steuerung hätten empfangen werden können.

Die plumpe Spitze des Flash richtete sich hoch. In einer Stellung von sechzig Grad blieb sie stehen,

Sie auf Vollast schalten! Nur einen Moment lang!

Die gewaltige Kraft dieses Antriebs genügte, den Blitz quer durch das gigantische Bauwerk der Rateken zu schleudern. Das Intervall darum machte aus jedem Hindernis ein Nichts. Die einzige Spur, die verriet, daß ein Beiboot der POINT OF Wände und Decken durchflogen hatte, war die Schmelzspur, die der Brennkreis verursacht hatte.

Stoppen! In einer Zentrale. In einem kuppelförmigen Raum, der mehr beherbergte als eine gewaltige Funkanlage.

Das Programmgehirn meldete Ule Cindar:

Mit einer Wahrscheinlichkeit von zweiundachtzig Prozent ist diese Anlage die zentrale Steuerung der Stadt Prokat!

Über seinen Bildschirm erkannte Cindar nur ratekische Roboter, die sich allein schon in ihrem Aussehen von den gefährlichen Kampfmaschinen unterschieden. Wahrscheinlich nur zu dem Zweck entwickelt, als seelenlose Ingenieure hier

ihrem Auftrag nachzukommen, nahmen sie von dem Auftauchen eines ihnen unbekannten Flugkörpers keine Notiz. Sie wurden erst mobil, als die Strahlantennen des Flash ihr Zerstörungswerk begannen und die langen wie hohen Wände mit abertausenden Kontrollinstrumenten zu Staub zerfielen,

Die ersten Explosionen freiwerdender Energien brüllten durch den Raum. Roboter wurden von den Gewalten zur Seite geschleudert, verglühten. Andere stürzten sich auf die Stellen, wo die kompliziertesten Anlagen zu Staub wurden. Und sie wurden auch Staub.

Ule Cindar vernahm nicht, wie laut die beiden Energieerzeuger in seinem Blitz arbeiteten. Er sah nur, wie die Zerstörungen sich nach allen Seiten weiterfraßen. Nichts sollte hier übrigbleiben als tonnenweise amorpher Staub. Diese hinterlistigen Rateken mußten nicht nur einen Denkart bekommen, den sie in den nächsten zehn Jahren nicht mehr vergaßen, er hatte ihnen auch beizubringen, daß es für sie nicht gut war, mit den Terranern anzubinden.

Die erste atomare Explosion erschütterte den Raum, der mehr als dreihundert Meter Durchmesser hatte. Die Decke wurde durch den Druck so stark belastet, daß sie sich nach außen wölbte und an mehreren Stellen riß. Tonnenschweres Plastikmaterial kam herunter. Den Cyborg im Flash kümmerte es nicht. Sein Intervallfeld machte den Blitz praktisch unverletzlich.

Dann kam das Ende dieser Zentrale schneller, als Cindar und sein Zweitgehirn erwartet hatten.

Eine igelförmige Schaltstelle am linken Rand des Kuppelsaals verging unter dem Strahlbeschuß, als die gesamte Wand aufflammte, eine Energiemauer entwickelte und sich darin selbst vernichtete. Höllengluten wurden dabei frei.

Die gerissene Kuppeldecke begann zu schmelzen, und glühende Plastikmassen flossen in Tonnengewichten zu Boden,

verbanden sich mit dem Staub zu einer schmutziggrauen Masse und erstarrten.

Hier hatte Ule Cindar nichts mehr zu suchen.

Sein Flash brachte ihn zu Szardak und dessen Begleitern zurück. Das Chrono verriet ihm, daß er sie nur für zweihundertzehn Sekunden verlassen hatte.

Weit und breit kein Rateke zu sehen, kein Roboter. Cindar verließ sich nur auf seine Ortungen. Er traute ihnen immer noch mehr als seinem Programmgehirn. Dieses Mißtrauen war ihm mitgegeben worden.

Und dann meldeten sich Rateken über Funk.

Der Cyborg verstand sie nicht, und er verfügte über keinen Translator. Dennoch antwortete er in seiner Sprache.

Ich verstehe nicht! Benutzen Sie den Translator!

Hatten die Rateken ihren Fehler selbst erkannt?

Der Empfang im Flash gab die unpersönlich klingende Stimme eines Übersetzungsgerätes wider.

Ein Cyborg lauschte, nicht der Mensch Ule Cindar.

Und dann verhandelte der Cyborg Cindar mit dem Daara der Rateken! Er bluffte nicht. Er ließ sich nicht einschüchtern. Er erklärte ihnen klipp und klar, daß er binnen zehn Minuten ratekischer Zeit die drei höchsten Gebäude von Prokat zusammenschmelzen würde, falls man nicht sofort auf seine Bedingungen einginge.

Der Daara kapitulierte vor einem Cyborg Terras!

Der Daara zog die ratekischen Raumer, die wie ein Ring um die URBIN lagen, ab.

Der Daara schaffte Janos Szardak und seine Delegation in einem Diskus-Schweber zur URBIN zurück. Er hütete sich, eine Hinterlist zu begehen. Er wußte, was ihm der Terraner in seinem kleinen Flash angedroht hatte, und der Daara mußte begriffen haben, daß dieser Terraner bei der kleinsten Unregelmäßigkeit seine Drohung in die Tat umsetzen würde.

*

In Cent Field, im Stab der TF, las Marschall Bulton einen TO-Funkspruch zum fünftenmal.

URBIN an Stab der TF. URBIN hat Planet Oorch verlassen. Verhandlungen mit den Rateken abgebrochen. An Bord alles okay. Keine besonderen Vorkommnisse. Colonel Szardak, zur Zeit Kommandant der URBIN.

»Dem bring ich das Sprechen auch noch bei«, knurrte Bulton, weil er witterte, daß ihm Szardak in diesem Funkspruch wenigstens neunundneunzig Prozent unterschlagen hatte. Doch dann erinnerte er sich, daß Szardak zu den vertrautesten Freunden des Commanders zählte, und gegen diese Männer war selbst ein Marschall der TF machtlos.

»Aber mich so auf die Folter zu spannen, Szardak, das ist und bleibt eine Gemeinheit ...«

*

Die Angst, wahnsinnig zu werden, verging nicht.

Der Zwang, nichts tun zu können, blieb!

Und die Angst wuchs und wuchs. Sie wuchs über das hinaus, was ein Mensch ertragen kann. Sie ließ einen Mann nach dem anderen in WEGA zusammenbrechen. Nur an F. Huxley kam sie nicht zum Ziel. Er ließ sich nicht unterkriegen. Mit seinen letzten Willensenergien wehrte er sich gegen die Gewalten, die ihn von allen Seiten bestürmten.

Er riß seine Hand hoch. Plötzlich konnte er Arm und Hand wieder benutzen. Er ließ die Faust auf den Notknopf krachen. Im gleichen Moment setzten die As-Onentriebwerke seines Kreuzers aus.

Die Aggregate, Konverter und Trafos wurden aus der Transitionsschaltung genommen. Das Heulen, Brüllen und Toben im Schiff brach abrupt ab.

Aber die Angst, auch wahnsinnig zu werden, die blieb!

Er krümmte sich, er knirschte mit den Zähnen. Er wußte, daß er nicht mehr lange durchhalten konnte.

Stand das Schutzfeld um sein Schiff?

Ja? Nein? Oder doch?

Was war mit den Instrumenten los? Warum standen die Zeiger fast alle im Nullbereich? Oder standen sie doch nicht im Nullbereich?

Colonel F. Huxley traute seinen Sinnen nicht mehr. Die Angst, überzuschnappen, vernebelte alles, auch das einfache Denken.

Das Karminrot auf dem großen Bildschirm schien sich noch immer mit rasender Geschwindigkeit im Kreis zu drehen.

Das Karmin!

Er wußte plötzlich, daß sie sich in einem anderen Kontinuum befanden, er wußte es mit absoluter Sicherheit und konnte dennoch nicht erklären, was ihm diese Sicherheit gab.

Schreien um ihn herum.

Männer, die von sich mit Recht behauptet hatten, bisher jeder Gefahr furchtlos entgegengetreten zu sein. Aber die Angst, wahnsinnig zu werden, war schlimmer als alles Erlebte.

Huxley keuchte. Arm und Hand wollten ihm wieder den Dienst aufsagen. Alle verfügbaren Energien des Schiffes wollte er den Projektoren zuführen, die den energetischen Schutzschirm um seine WEGA erstellten. Der Prallschirm mußte entwickelt werden. Nur ein Schirm aus Energie konnte vielleicht das Schreckliche fernhalten, tatsächlich überzuschnappen, und vielleicht auch noch das Karminrote, das vorn Bildschirm her in die Zentrale sprang.

F. Huxley hatte keine Hilfe von seinen Offizieren zu erwarten. Er mußte sich selbst helfen, wenn er an ihrer Lage etwas ändern wollte.

Hoch den Arm! Den Arm ausgestreckt.

Die Hand auf den Schalter. Rein mit ihm in die Arretierung!

Er sperrte sich?

In verzweifelter Wut versuchte Huxley zu fluchen, aber es gelang ihm nicht. Die Angst beherrschte alles, seine Sinne, seinen Willen, seine Muskeln.

Da knackte es. Der Schalter saß in der Arretierung fest. Ein Zeiger bewegte sich im Sprung über die Skala, fiel wieder zurück, stand kurz vor dem Nullbereich!

Wie ein alter Mann sackte Colonel Huxley im Pilotsitz zusammen. Seine Lippen bewegten sich und formten die Worte: »Großer Himmel ... Großer Himmel!«

Die Angst war verschwunden. Das Karminrote auf dem Schirm drehte sich nicht mehr in rasender Geschwindigkeit. Das Schreien und Stöhnen um ihn herum verstummte langsam. Es wurde von feuchtem und schwerem Atmen abgelöst.

Huxley war in Schweiß gebadet. Seine Augen weiteten sich in ungläubigem Staunen. Langsam fuhren seine Hände zum Kopf. Er konnte ihn berühren. Er war nicht mehr durch den Klarsichthelm seines Raumanzuges geschützt, Aber wann hatte er seinen Helm geöffnet und zurückgezogen?

»Colonel ...« Aus einer der Ecken des Leitstandes wurde er angerufen.

Rief so ein Mann? So hilflos? So ratlos?

Der Bildschirm lenkte ihn ab.

Das Karminrote veränderte sich im Bereich des Grünsektors des Schirmes. Es sah aus, als ob etwas anderes, das schwarz war, sich in den Vordergrund schieben wollte.

Wie ein Blitz aus wolkenlosem Himmel traf ihn die Stimme, die er in seinem Kopf hörte:

Warum bist du auch nach hier gekommen?

Das Nor-ex der anderen Form kam auf sein Schiff zu!

Der Bildschirm zeigte es. Das war das andere, das sich in den Vordergrund drängen wollte. Und war es das endgültig Ende der WEGA und seiner Besatzung?

Colonel F. Huxley war nicht in der Lage, durch einen konzentrierten Gedankenvorgang dem Nor-ex der anderen Form Antwort zu geben. Er konnte einfach nicht mehr.

*

Die Physiker der POINT OF hatten dem Commander Ren Dhark nicht weiterhelfen können. Die Versuche der Funk-Z, mit der FO I wieder in Verbindung zu treten, blieben erfolglos.

Dan Riker saß im Kopilotsitz, hatte seine rechte Hand zur Faust geschlossen und preßte sie gegen seine Lippen. Hinter seiner Stirn bewegte sich nur ein Fragenkomplex.

Sie befanden sich im Karmin, in einem anderen Universum. In diesem Weltraum waren Masse und Energie gleichmäßig verteilt in unendlicher Ferne ebenso dicht wie in nächster Nähe. Aber war das nicht Nonsens? War das nicht ein Widerspruch in sich? Bestand wirklich die Möglichkeit, daß in einem anderen Universum auch andere physikalische Gesetze galten?

»Ren, wir haben uns bluffen lassen!«

Er war derjenige, der sich am meisten über seine Bemerkung wunderte. Vor einer Sekunde hatte er einen solchen Gedanken noch nicht gehabt. Der Freund blickte ihn erstaunt an. »Ja, Ren, wir haben uns bluffen lassen.« Schlagartig wußte Riker, was er zu sagen hatte. »Wir haben uns durch den Checkmaster bluffen lassen, weil er sich abschaltete. Hm ... besonders gut ist das Ding auch nicht. Vogel-Strauß-Politik! Wir aber sollten den Kopf nicht in den Sand stecken! Warum versuchst du nicht, die POINT OF zu beschleunigen? Warum hängen wir hier herum und versuchen, Probleme zu lösen?«

Unausgelegene Gedanken hatte er vorgebracht. Er hatte die Zahl der Probleme noch vergrößert, aber seine Bemerkungen hatten dennoch etwas Gutes:

Sie zwangen zum Handeln!

Und dann nahm die POINT OF im Karmin Fahrt auf. Kurs aufs Irgendwohin! Fahrt ohne Ortungsergebnisse. Fahrt ohne arbeitende Bildkugel ...

Hinter seinen Ortungen preßte Tino Grappa die Hände vor die Augen.

In der Funk-Z saßen Morris, Yogan und Brugg plötzlich wie erstarrt und konnten den Blick nicht vom Oszillo der Echokontrolle nehmen.

Noch ahnte Ren Dhark nicht, was einige seiner Offiziere bemerkt hatten. Er wunderte sich nur, daß im Karmin der Sle der POINT OF ebenso einwandfrei arbeitete wie im heimatlichen Raum-Zeit-Gefüge. Widersprach es nicht der Behauptung, im Karmin seien Masse und Energie überall gleichmäßig verteilt?

Elis Yogan befreite sich als erster von der Schockwirkung.

»Commander, wir fliegen auf ein Nor-ex der neuen Art zu! Wir haben das Biest in der Echokontrolle!«

Und dann bestätigte Tino Grappa die Behauptung des Funkoffiziers Yogan.

Ein dünnes Lächeln umspielte Ren Dharks Lippen. Ein Lächeln, das Dan Riker nicht besonders gut gefiel. Aber er konnte Dharks Anweisung an die beiden Waffensteuerungen nicht verhindern. Sie erhielten vom Commander den Befehl, alle Antennen des Ringraums auf TO-Funkbeschuß umzuschalten.

»Yogan, geben Sie den beiden Waffensteuerungen die Koordinaten des Nor-ex durch ...«

Der platzte in der Funk-Z heraus: »Das geht nicht, Commander. Wir haben keine Koordinaten des Nor-ex vorliegen. Wir können nur erkennen, daß wir auf das Biest

zufliegen. Dhark ... Dhark, wir glauben, daß es im Karmin gar keine Richtung gibt ... wenigstens nicht das, was wir in unserem Weltraum unter Richtung verstehen.

Darum ... darum ...«

Hatte Elis Yogan den Mut verloren, weiterzusprechen? Dhark forderte ihn auf. Das unternehmungslustige Lachen stand immer noch um seinen Mund.

»Darum konnten wir vorhin, als noch Kontakt mit der FO I bestand, auch den Standort des Schiffes nicht ausmachen. Großer Himmel, wenn's nicht so verrückt klingen würde, ich möchte sagen ... möchte sagen: Hier braucht man bloß loszufliegen, um ans Ziel zu kommen ...«

»Oder zu schießen, um das Ziel zu treffen!« rief Ren Dhark lauter als gewohnt in die Sprechrillen der Bordverständigung. »Hallo, Waffensteuerungen! Mit allen TO-Funkantennen nach allen Seiten schießen! Dauerfeuer!«

Es war wieder einmal ein Versuch - ein Versuch in einem fremden Universum. Aber es war auch ein Versuch, der gar nicht so abwegig war.

Hatte TO-Funkfeuer nicht genügt, um das Nor-ex aus dem heimatlichen Weltraum zu vertreiben? Und warum sollte TO-Funkfeuer im Karmin nicht der Schlüssel sein, wieder ins heimatliche Kontinuum zurückzufinden, vielleicht nur durch ein Nor-ex, das unter dem Beschuß flüchtete?

»Sterne und Boliden, Ren ... du riskierst wieder einmal alles!« flüsterte ihm Dan zu.

Dhark war anderer Meinung, und er gab seinem Freund keine Antwort. Er achtete nicht einmal auf die Instrumente seines Pults. Sein Blick lag auf der Bildkugel. Sie gab das Dauerfeuer aus den Antennen seines Schiffes nicht wieder. Sie zeigte ein unverändertes Karminrot.

Und dann war alles nicht mehr wahr. Dann war alles anders.

Auch Dhark hatte geglaubt, die Bildkugel würde explodieren. Das Karminrote schien in die Zentrale zu fliegen und

verschwand doch nur aus der Bildkugel. Das Karminrote wurde von einem blassen rosa Schimmer abgelöst, der aber nur der Hintergrund war. Dominierend in der Kugel ein schwarzer Ball, der langsam pulsierte.

Ein schwarzer Ball, auf den sich alle To-Funkstrahlen vereinigt hatten!

Alle! Obwohl sie von der POINT OF aus in alle Richtungen verstrahlt wurden!

Du hast mich also doch gefunden!

Durch die Besatzung der POINT OF ging es wie ein wilder Schmerz!

Sie standen dem Nor-ex gegenüber! Aber welchem Nor-ex? Einem der alten Form oder einem der neuen Art?

Ren Dhark glaubte, die Schläfen würden ihm platzen. Beide Hände hielt er dageengepreßt.

Wer bist du?

Seine Frage an das Nor-ex war überfällig - längst überfällig.

Verblüffend die Antwort, die in jedem Kopf aufklang:

Dein Gastgeber!

Niemand lachte. Niemand hatte diese Erwiderung erwartet, auch Ren Dhark nicht.

Und dann kam schon der nächste paranormale Impuls.

Ja. Deine Gedanken sind richtig. Mein Universum ist nicht groß. Es hat nur Platz für einige meiner Art, und es ist in seinem Masse-Haushalt nicht stabil. Genauso, wie wir nicht stabil sind. Darum können wir von einem Raum zum anderen wandern. Darum können wir uns aus stabilen Welträumen die Masse besorgen, die wir unbedingt benötigen. Und dein Weltall ist das reichste aller Kontinua, aber auch das gefährlichste. Seitdem meine Parasiten auf euch gestoßen sind, wissen wir, daß wir miteinander sprechen müssen, um nebeneinander in Frieden leben zu können ...

Zum erstenmal in seinem Leben erhielten Ren Dhark und seine Männer einen Begriff von dem unvorstellbaren Variationsreichtum der Schöpfung.

Sie hatten Kontakt mit einem intelligenten Leben eines anderen Universums und dieses intelligente Leben hatte ihnen soeben Verhandlungen angeboten, um nebeneinander in Frieden leben zu können!

In der Zentrale der POINT OF war es sekundenlang still wie in einem der herrlichen Dome Terras, in dem Menschen knieten, um zu beten.

Ein unsichtbares Band schien plötzlich zwei Universa miteinander zu verbinden, nur weil der Begriff Frieden hier wie drüben die gleiche Bedeutung zu haben schien.

Ren Dhark hörte sich ergriffen atmen. Er wußte, daß er diesen Augenblick nie vergessen würde. Er wußte auch, daß er etwas Ähnliches so schnell nicht wieder erleben würde.

Aber er begriff auch, warum sie hatten glauben müssen, es mit zwei verschiedenen Nor-ex-Arten zu tun zu haben. Der schwarze, schwach pulsierende Ball vor dem rosaroten Hintergrund war in diesem Kontinuum das Nor-ex! Es hatte selbst von seinen Parasiten gesprochen. Ein eigenartiger Ausdruck, der in diesem Zusammenhang so leicht nicht zu verstehen war. Dhark grübelte noch darüber nach, als der schwarze Ball sich auf paramentalem Weg erneut meldete.

Ohne Schmarotzer können wir nicht leben. Sie verzehren einen Teil unserer Masse, aber wir können sie auch aussenden, uns Massen aus anderen Universa zu besorgen.

Kein Hinweis auf die verschwundenen Schiffe der Terranischen Flotte!

Kein Hinweis auf die Raumer und Städte anderer intelligenter Rassen!

Kein Wort über die Robonen vom Planeten Hidplace!

Und kein Gedankenimpuls über die Giants, die All-Hüter!

Das Nor-ex reagierte auf Ren Dharks konzentrierte Gedankenfragen nicht!

Dann erinnerte er sich, daß der schwarze, leicht pulsierende Ball noch immer unter To-Funkbeschuß stand.

Ändere nichts an der Situation, hörte er das Nor-ex. *Meine Schmarotzer, die ich alle aus eurem Universum zurückgeholt habe, saugen sich voll mit euren Energien und wandeln sie in Masse um.*

Umwandlung von Energie in Materie?

Ren Dhark mußte seine innerlichen Kräfte mobilisieren, um sich mit dieser Vorstellung vertraut zu machen. War in diesem Karmin ein Traum der terranischen Wissenschaftler etwas Alltägliches? Gehörte es zu diesem Weltall, Energie in Materie zu verwandeln, wie man in dem Raum-Zeit-Gefüge der Menschen Materie in Energie umänderte?

Gewaltsam mußte Dhark sich zwingen, seine Gedanken in andere Bahnen zu lenken. Der schwarze Ball *mußte* ihm Auskunft über die verschwundenen Raumer geben! Er bestand auf diese Auskunft!

Und Dan Riker, der so fassungslos wie alle Männer in der POINT OF waren, störte seinen Freund nicht einmal mit einem Blick. Er ahnte, was hinter Dharks Stirn vor sich ging.

Erneut weigerte sich das Nor-ex, diese Frage zu beantworten. Es sprach von den Giants, den All-Hütern. Mit einer für jeden Menschen erschreckenden Kälte teilte es mit, daß sie in Form von Energie weiterexistierten!

Eine intelligente Rasse, deren oberste Aufgabe es gewesen war, Hüter des Alls zu sein, war ausgelöscht worden? Konnte das Nor-ex auch lügen, so infam lügen wie Menschen?

Ich habe es nicht nötig, dir die Unwahrheit zu sagen! Es klang arrogant. Der schwarze Ball begann schneller und stärker zu pulsieren. *In der Bildkugel des Ringraumers wurde er größer. Ich habe auch keinen Grund, euch zu loben, aber Anlaß, euch Menschen zu fürchten. Noch nie hat es eine Rasse*

gegeben, die meinen Schmarotzern mit tödlich wirkenden Waffen entgegengetreten ist. Nur darum bin ich bereit, in Frieden mit euch zu leben, weil ich die Existenz meiner Art in diesem Universum nicht aufs Spiel setzen will. Bist du bereit, meine Parasiten nicht mehr anzugreifen, wenn sie aus eurem Kontinuum Masse in das Karmin schaffen?

Ren Dhark ballte die Hände. Er wußte, daß das Nor-ex jeden seiner Gedanken las und auch jetzt seine Wut über diese unverschämte Forderung erkannte.

Der schwarze pulsierende Ball schien ungeduldig zu werden.

Wenn wir uns nicht einigen, werden wir einen Kampf auf Leben und Tod führen, drohte das Nor-ex. Die Parasiten unserer Art werden euch aus eurem Universum herausreißen. Ich habe dir schon einmal gesagt, daß wir in nicht großer Zahl im Karmin leben, aber die Zahl unserer Schmarotzer geht in die Millionen. Wie sie zu vermehren sind, habt ihr mir durch euren To-Funkbeschuß gezeigt. Meine Art wird von diesem Mittel Gebrauch machen, wenn der Kampf zwischen uns beginnt!

»Um alles in der Welt«, stöhnte Dan Riker auf, der in seinem Kopf ebenso die Gedanken des Nor-ex empfing wie jeder Mann an Bord, »Ren ... akzeptiere das Angebot. Vergiß die Menschen nicht ...«

Er akzeptierte nicht! Er ließ das Nor-ex fühlen, daß er nicht einmal Angst hatte im Karmin zu enden, und er gab dem schwarzen Ball zu verstehen, daß die Menschen es gewohnt waren, um ihr Leben zu kämpfen.

Nur darum habe ich deine Schiffe und deren Besatzungen verschont, die meine Parasiten ins Karmin geschafft haben. Nur sie allein! Meine Art wollte sie studieren, weil uns noch nie eine Gefahr dieser Größe begegnet ist. Niemals hatte ich glauben können, du könntest mich im Karmin aufspüren. Du hast es bewiesen, aber neben dir noch ein Mann deiner Art,

nur hat er einen anderen Weg benutzt, um den Abgrund zwischen unseren beiden Kontinua zu durchbrechen.

Das Nor-ex war von teuflischer Schlaueit. Erst jetzt hatte es bekanntgegeben, daß die verschwundenen Raumer der TF noch existierten. Damit wollte es seine Forderungen erfüllt haben.

So kommen wir nie zu einem Abschluß, dachte Dhark, und ihm war es sogar recht, daß der schwarze Ball alle seine Gedanken lesen konnte. Ich bin bereit, deinen Parasiten einen kleinen Teil der Schätze unseres Universums zu überlassen, wenn du dich verpflichtest, alles Leben, das deine Schmarotzer ins Karmin verschleppt haben, wieder zurückzugeben, und du versicherst, niemals mehr intelligentem Leben und seinen Erzeugnissen Schaden zuzufügen. Nur unter diesen Bedingungen kann ich im Namen meiner Rasse Frieden mit dir und deiner Art schließen!

Habe ich dir nicht schon gesagt, daß ich nur die Existenz deiner Rassegenossen nicht verändert habe? Ich schicke die Schiffe und ihre Besatzungen in euer Raumgefüge zurück. Auch dich und dein Schiff. Ich kann nur noch das zurückgeben, was ich besitze. Das ist viel. Meine Art hat noch nie etwas zurückgegeben! Bedenke es, und bedenke auch, daß wir es gewohnt sind, eingegangene Verträge zu halten.

Mehr konnte Dhark nicht erreichen, und es kam ihm gar nicht befremdend vor, daß er dem Nor-ex glaubte alles glaubte, auch daß die Robonen nicht mehr in ihrer alten Lebensform existierten, daß die Giants restlos verschwunden waren und die vielen hundert Raumschiffe der anderen Rassen.

Einverstanden. Ich hoffe, daß unsere beiden Rassen es nie bereuen werden, diesen Vertrag geschlossen zu haben!

Es erfolgte keine Antwort. In der Bildkugel wurde der schwarze pulsierende Ball plötzlich kleiner, verlor schnell seine Ballform, erschien nur noch als Punkt vor dem schwach rosaroten Hintergrund des Karmin.

Ren Dhark fühlte leichtes Prickeln auf der Kopfhaut. Sein Freund Dan mußte eine ähnliche Belästigung ertragen, denn er fuhr sich mit der Hand darüber und knurrte ärgerliche Worte.

Das Prickeln wurde starker, breitete sich über den gesamten Körper aus und verwandelte sich mehr und mehr zu einer schmerzhaften Erscheinung. Da rief Walt Brugg aus der Funk-Z über die Bordverständigung durch: »Dhark, wir haben plötzlich unsere verschwundenen Schiffe im Empfang. Man weiß, daß auch die POINT OF im Karmin steckt. Aber wußten Sie, daß F. Huxley mit seiner WEGA ebenfalls hier ist? Er hat's auch geschafft, ins Karmin zu kommen ...«

Colonel Huxley war also der Mann gewesen, der nach den Worten des Nor-ex *einen anderen Weg* benutzt hatte, um den Abgrund zwischen den beiden Kontinua zu durchbrechen! Colonel F. Huxley, der alte Draufgänger!

»Brugg, geben Sie die Verbindung mit Huxley herein ...«

Es kam nicht mehr dazu!

Das Nor-ex schleuderte die POINT OF aus dem Karmin hinaus und zurück in ihr normales Raum-Zeit-Gefüge.

Nur die Bildkugel hatte es ihnen verraten die Bildkugel über dem Instrumentenpult, die ihnen drei blaue Sonnen zeigte, im Hintergrund eine Dunkelwolke und in weiter Ferne das Sternenmeer.

Drei blaue Sonnen, die wunderbar strahlten, bildeten zusammen ein gleichschenkliges Dreieck.

Drei blaue Sonnen, die auch Ren Dhark wie einen Magnet anzogen.

Drei blaue Sonnen, die knapp drei Lichttage vor ihnen im All kreisten.

*

»Ja«, sagte Marschall Bulton, »ich höre.«

Die TO-Funkstation von Cent Field wollte ihm eine wichtige Meldung durchgeben.

Sie war tatsächlich wichtig.

Die von den Nor-ex verschleppten Schiffe der TF mit der verschollenen WEGA befanden sich dicht vor dem Sonnensystem mit Kurs auf Terra! Colonel F. Huxley, der auf seine alte FO I umgestiegen war, verlangte den Marschall zu sprechen!

Und Huxley sprach. Er hatte nicht viel zu sagen. Nur eine Frage. Er erkundigte sich nach der POINT OF und dem Commander. Doch diese Frage konnte ihm der Marschall nicht beantworten.

Kein Mensch konnte es; niemand wußte, wo der Ringraumer steckte.

*

Fünf Scheinwerfer beleuchteten die geöffnete Hülle eines Giants. Die gleichen Scheinwerfer beleuchteten den silberglänzenden Schlangenkörper, der in dieser Hülle gesteckt hatte. Zwischen beiden Teilen lag die kleine, runde Platte, das Gehirn des Giants!

Manu Tschobe beachtete die bewundernden Blicke nicht, die ihm von allen Seiten zugeschickt wurden. Er war müde, hundemüde. Er stand dicht vor dem Zusammenbruch. Die letzten drei Stunden waren kräftemessend gewesen. Aber sie hatten nicht nur ihn mitgenommen; seine acht Kollegen, die er aus den Betten geholt hatte, auch.

»Wer konnte das ahnen«, sagte er langsam und leise. Dabei schob er die dicken Folienpakete zur Seite. Drei Supra-Sensoren hatten auf den Folien ihre Berechnungen fixiert, Kurven und Diagramme erstellt und in Texten Auskunft gegeben.

»Ich verdammter Narr hätte es wissen müssen. Damals schon, als ich gegenüber Dhark die Bemerkung machte, daß ich einmal kleine Giantkinder sehen möchte. Giantkinder ...«

Er stieß ein Lachen aus, das eine Mischung von Wut und Enttäuschung war. »Wir alle hätten es wissen müssen, als wir diese Platte, das Gehirn der Giants, in den Händen hielten. Großer Himmel, Roboter in dieser Form! Roboter, die Raumschiffe bauen, Planeten entvölkern, sich All-Hüter nennen und einen Cal besitzen, der uns mit seinen Parafähigkeiten düpiert hat! Roboter ... es fällt mir so schwer, es zu glauben. Und doch muß ich es glauben. Die Giants ... Roboter, aber wer zum Teufel hat diese Roboter konstruiert? Wer kann so wahnsinnig gewesen sein, diesen Ungeheuern auch noch das Können mitzugeben, sich selbst zu bauen?«

Giants ...

Terraner hatten die Rätsel, die die Giants den Menschen aufgegeben hatten, gelöst, aber die Lösung warf gleichzeitig neue, noch größere Rätsel auf.

Roboter ...

Warum waren sie vor den hohen Werten des galaktischen Magnetfeldes geflohen? Warum hatten sie so getan, als ob sie biologisch intelligente Wesen seien? Warum war ihnen als wichtigste Aufgabe mitgegeben worden, sich als Hüter des Alls aufzuspielen?

.»Stimmt«, sagte Maitskill in die Stille hinein, »wir haben uns wie Narren verhalten. Wir hatten damals schon, auf dem Planeten Mounts, stutzig werden müssen, als wir entdeckten, daß die Giants keine Erinnerung an die Geschichte ihres Volkes hatten, daß sie den Tod nicht fürchteten. Und als sie sich auf einen Para-Impuls des Cal hin vernichteten und auseinanderflossen ja, rückschauend ist es leicht zu sagen, daß wir unsere gesunden Sinne nicht benutzt hätten ... Giants ... Roboter, mir fällt es auch schwer, es zu glauben ...«

Allen erging es so. Niemand triumphierte über Manu Tschobes Entdeckung. Er am wenigsten.

»Welche Teufel haben diese Roboter entwickelt? Es muß eine Rasse von Wahnsinnigen gewesen sein. Roboter mit diesem Programm zu erstellen! Robotern die Möglichkeit zu geben, Parafähigkeiten zu benutzen, und wenn diese Parafähigkeiten künstlich erzeugt wurden ... Ich glaube, wir stehen ewig in der Schuld der Nor-ex, daß sie den Weltraum von dieser Roboterpest befreit haben ...«

»Pest?« fiel ihm ein Kollege ins Wort. »Haben Sie vergessen, daß die Giants unsere Freunde geworden waren? Daß der Cal niemals den Vertrag, den er mit Dhark auf dem Planeten Robon geschlossen hat, gebrochen hat?«

In den Augen des Schwarzen blitzte es auf, »Nichts, gar nichts habe ich vergessen, auch nicht die Millionen verhungerten und geistig versklavter Menschen auf Terra. Aber was zählt das alles? Nur eins hat noch Bedeutung: Wir hatten es mit Robotern zu tun, und wir stehen jetzt vor einer neuen Aufgabe: die Wahnsinnigen zu finden, die diese Robotungeheuer konstruiert und auf das Universum losgelassen haben. Dhark wird sich freuen, wenn er diese Neuigkeiten erfährt!« Tschobe schüttelte müde den Kopf. »Allmählich bin ich auch überzeugt, daß wir Menschen nie Ruhe bekommen werden. Unsere eigene Entwicklung jagt uns immer schneller vorwärts. Hoffentlich halten unsere Beine durch. Hoffentlich stolpern wir nicht eines Tages über unsere eigenen Füße. Großer Himmel, die All-Hüter waren Roboter ... Roboter-Ungeheuer ...«

Langsam drehte er sich um. Er ging auf die Tür zu, mit hängenden Schultern und leicht gekrümmtem Rücken. Die Entdeckung, die er gemacht hatte, schien so schwer auf seinen Schultern zu liegen, wie der Himalaja schwer war, in dessen Schutz das Brana-Tal lag.

Epilog!

Auf dem siebzehnten Planeten des Blue Stars-Systems war die POINT OF gelandet.

Die Schleusen des Ringraumers waren geöffnet. Das Schiff wurde von der würzigen Luft, die ein leichter Wind bewegte, durchgelüftet, aber darauf achtete niemand.

Die Männer, die vor dem Flaggschiff der Terranischen Flotte standen, blickten das gewaltige Monument an, das auf einem schweren, fugenlosen und hohen Sockel stand.

Terraner sahen den Menschen in Metall modelliert! Sie sahen ein Standbild, das schon Jahrtausende existierte!

Aber dem Menschen aus Metall, das im Messington schimmerte, hatte man den Kopf abgeschlagen und beide Arme.

Ein Torso! Und wiederum nicht!

Der Lendenschurz um seinen Körper war allen so vertraut die modellierten Muskeln an Brust und Beinen. Ein Mensch, der bereit war, jeden Widerstand zu besiegen. Ein Mensch, dem die Sterne gehörten. Alle Sterne!

Diese Plastik mußte den Menschen darstellen, auch wenn die Plastik keinen Kopf mehr besaß,

Jeder fühlte es; jeder war sich seiner Sache sicher!

Aber woher kam dieser Mensch?

Wer hatte ihm hier ein Denkmal gesetzt?

Wo waren seine Erbauer geblieben?

Waren sie auch Menschen gewesen, oder halfen sie ihrem Gott ein Denkmal gesetzt?

Wer würde darauf Antwort geben?

Dieser Mensch in Metall gegossen, der seit Jahrtausenden zu den drei blauen Sonnen hinaufblickte?

E N D E

Die Besatzung der POINT OF hat dem siebzehnten Planeten des Blue Star-Systems den Namen Mirac gegeben, und Mirac gibt den Menschen allein mit der über dreihundert Meter hohen Plastik und dem zerstörten Ringraumer Rätsel auf.

Währenddessen setzt im Industriedom auf dem Planeten Hope eine Entwicklung ein, die niemand erwarten konnte. Die Mammut-Aggregate und die im Zentrum schwebende Ringröhre beginnen wieder zu arbeiten. Der Groß-Transmitter, der bisher stillgelegen hat, ist von unbekannten Kräften plötzlich eingeschaltet worden. Wird der Versuch der Experten gelingen, durch weitreichende, automatisch arbeitende Hyperfunksender den Standort der Gegenstation ausfindig zu machen? Oder müssen erst einmal wieder Forscher, die ihr Leben aufs Spiel setzen, eingreifen, um zu einem Resultat zu kommen?

Der Planet Mirac aber zeigt dem Commander Dhark und seiner Besatzung, daß er ein Janusgesicht hat. Als die gesamte Besatzung schlagartig erkrankt, scheint ihr Schicksal besiegelt zu sein. Ist der heimtückische Angriff von den ruinenhaften Austerndach-Städten gestartet worden, die seit zigtausend Jahren mehr und mehr zerfallen?

Den REN DHARK-Roman

Auf den Spuren der Mysterious?

von Tensor McDyke

müssen Sie lesen, wenn Sie mehr über die Geheimnisvollen und den Planeten Mirac erfahren wollen. Ihr Zeitschriftenhändler und die nächste Bahnhofsbuchhandlung halten diesen Band in 14 Tagen für Sie bereit.

Ihre REN DHARK-Redaktion im MARTIN KELTER
VERLAG